



Nachhaltige Stadt-Umland-Entwicklung im EFRE 2014-2020

Wettbewerb zur Förderung integrierter räumlicher Entwicklungsmaßnahmen – IRE –

Innovative Energieregion Regensburg

Stadt Regensburg (Leitkommune)

Gemeinde Bach a. d. Donau Markt Donaustauf Gemeinde Obertraubling Markt Schierling
Gemeinde Tegernheim Gemeinde Thalmassing Gemeinde Wiesent Stadt Wörth a. d. Donau

„Investition in Ihre Zukunft“



Die Erstellung des Entwicklungskonzeptes wurde aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) mit Ziel „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung“ Bayern 2014-2020 und vom Freistaat Bayern kofinanziert.

Antragsteller und Kontaktdaten

Wettbewerbsregion **Innovative Energieregion Regensburg**

Leitkommune **Stadt Regensburg**
Rathausplatz 1
93047 Regensburg

Ansprechpartner **Anton Sedlmeier**
Amt für Stadtentwicklung
Amtsleiter
Telefon: 0941 507 1660
Telefax: 0941 507 1669
E-Mail: sedlmeier.anton@regensburg.de

Klaus Grepmeier
Amt für Wirtschaftsförderung
EU-Koordinator
Telefon: 0941 507 1858
Telefax: 0941 507 4859
E-Mail: grepmeier.klaus@regensburg.de

Konzepterstellung **inno AG**
Bahnhofstraße 54
76137 Karlsruhe
Telefon: 0721 91345-47
Telefax: 0721 91345-99



Die Unterzeichner stimmen diesem integrierten räumlichen Entwicklungskonzept zu und erklären ihren Willen zur Zusammenarbeit bei der gemeinsamen Umsetzung.



Joachim Wolbergs
Oberbürgermeister Stadt Regensburg



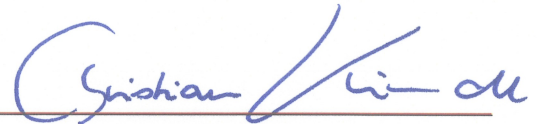
Josef Peutler
1. Bürgermeister Gemeinde Bach a.d. Donau



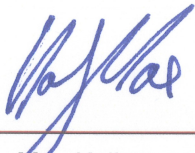
Jürgen Sommer
1. Bürgermeister Markt Donaustauf



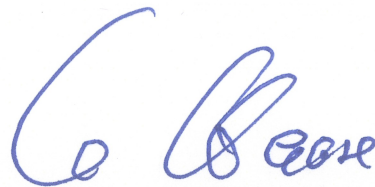
Rudolf Graß
1. Bürgermeister Gemeinde Obertraubling



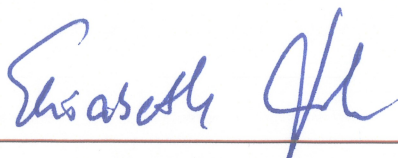
Christian Kiendl
1. Bürgermeister Markt Schierling



Max Kollmannsberger
1. Bürgermeister Gemeinde Tegernheim

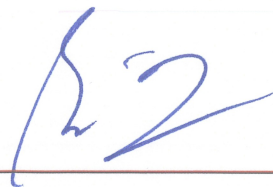


Helmut Haase
1. Bürgermeister Gemeinde Thalmassing



Elisabeth Kerscher
1. Bürgermeisterin Gemeinde Wiesent

i.V.



Anton Rothfischer
1. Bürgermeister Stadt Wörth a.d. Donau

Inhaltsverzeichnis

Antragsteller und Kontaktdaten	
Abbildungsverzeichnis	
Tabellenverzeichnis	
Abkürzungsverzeichnis	
Kurzfassung.....	1
1 Bestandsanalyse des Kooperationsraums <i>Innovative Energieregion Regensburg</i>	11
1.1 Charakterisierung des funktionalen Raums.....	11
1.2 Auswertung bestehender Studien und Konzepte	15
1.3 Sozioökonomische Betrachtung.....	16
1.4 SWOT-Analyse	24
1.5 Entwicklungschancen und -risiken	29
1.6 Ableitung der Handlungsfelder.....	31
2 Zielkonzept <i>Innovative Energieregion Regensburg</i>	33
2.1 Entwicklungsperspektiven.....	33
2.2 Thematische Schwerpunktsetzung	35
2.3 Leitbild	37
2.4 Zielsetzung im IRE.....	39
2.5 Bestehende und mögliche Fördergebietskulissen	42
3 Impuls- und Schlüsselprojekte	48
3.1 IRE-Maßnahmenbündel 2014-2020.....	49
3.2 Impulsprojekte	51
3.2.1 Impulsprojekte im Überblick.....	52
3.2.2 IP 1: Energie-Bildungszentrum mit Satelliten	54
3.2.3 IP 2: Städtebauliche Entwicklung Themenpark Pharma, Umwelt, Energie.....	64
3.2.4 IP 3: Heizen ohne Öl – Wärme für die Zukunft.....	70
3.3 Schlüsselprojekte.....	76
4 Durchführungskonzept.....	79
4.1 Abstimmung und Beteiligung im Rahmen des IRE-Bewerbungsprozesses.....	79
4.2 Zusammenarbeit der beteiligten Partner - Kooperationsvereinbarung.....	82
4.3 Organisationsstruktur der interkommunalen Kooperation.....	83
4.4 Kommunikations- und Beteiligungskonzept.....	87
4.5 Beachtung der Querschnittsziele im Vorhaben	88
4.6 Monitoring- und Evaluierungskonzept.....	89
5 Wirkung und Mehrwert.....	91
5.1 Intensivierung der Stadt-Umland-Kooperation im Rahmen des IRE	91
5.2 Strukturwirksamkeit der Projekte.....	91
5.3 Ausblick.....	92
Literaturverzeichnis.....	94
Anlagen	99

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Kooperationsraum Innovative Energieregion Regensburg und zentrale Entwicklungsachsen.....	11
Abb. 2: Kooperationspartner Innovative Energieregion Regensburg.....	12
Abb. 3: Zentrale Verkehrsachsen im Kooperationsraum und Landkreis Regensburg.....	13
Abb. 4: Leitbild Innovative Energieregion Regensburg 2030.....	38
Abb. 5: IRE 2014-2020 _ Zielkonzept, Impuls- und Schlüsselprojekte	48
Abb. 6: Verteilung der Impuls- und Schlüsselprojekte im Raum.....	51
Abb. 7: Gebäude an der Donauufer Straße als geplanter Standort für das EBZ.....	57
Abb. 8: Umgriff der „Jesuiten-Meile“ in Schierling	58
Abb. 9: Dorfmühle in Schierling als geplanter Standort für das „EBZ vor Ort“ in Schierling	59
Abb. 10: Luftbild Dorfmühle	59
Abb. 11: Lageplan geplanter Standort für das „EBZ vor Ort“ in Wiesent	60
Abb. 12: Verwaltungsgebäude, Ansicht von Süden	60
Abb. 13: Gewerbegebiet Schwabelweis / Tegernheim _ Schrägluftbild nach Westen	65
Abb. 14: Gewerbegebiet Schwabelweis / Tegernheim _ Eigentumsverhältnisse	66
Abb. 15: Gewerbegebiet Schwabelweis / Tegernheim _ Beispiele bestehender Gebäude.....	67
Abb. 16: Schule und Klinik Donaustauf.....	72
Abb. 17: Ortsteil Reiflding	72
Abb. 18: Ortsteil Demling.....	72
Abb. 19: „Bach Ost“	72
Abb. 20: Kindergarten mit angrenzender Siedlung	73
Abb. 21: Baugebiet Oberhinkofen.....	73
Abb. 22: Baugebiet Anno Santo Siedlung.....	73
Abb. 23: Baugebiet Herdweg/Mitterweg.....	74
Abb. 24: IRE – Bewerbungsphase (Phase I) _ Erarbeitungs- und Entscheidungsprozess	79
Abb. 25: IRE – Entwicklungsphase (Phase II) _ Erarbeitungs- und Entscheidungsprozess	80
Abb. 26: Organisationsstruktur der Innovativen Energieregion Regensburg	84
Abb. 27: Innovative Energieregion Regensburg - Ausblick	93

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Fläche und Bevölkerungsdichte	16
Tab. 2: Demografische Entwicklung im Kooperationsraum.....	17
Tab. 3: Bruttoinlandsprodukt, Einkommen, Arbeitnehmerentgelt	18
Tab. 4: Bruttowertschöpfung nach Branchen.....	19
Tab. 5: Beschäftigungsstruktur nach Wirtschaftsbranchen.....	20
Tab. 6: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Pendlerbewegungen	21
Tab. 7: SWOT-Analyse	28
Tab. 8: Herausforderungen: Dimensionen und Handlungsfelder	32
Tab. 9: Energiepolitische Ziele im Energiekonzept der Bundesregierung	40
Tab. 10: Prioritätsachse 5 – Investitionsprioritäten und spezifische Ziele	49
Tab. 11: Übersicht Impulsprojekte.....	53
Tab. 12: Schlüsselprojekte im Überblick.....	78
Tab. 13: An der Erstellung des Bewerbungskonzeptes beteiligte Akteure	81
Tab. 14: Übersicht Expertengespräche	82
Tab. 15: Strukturwirksamkeit der Projekte.....	92

Anmerkung zur geschlechtsneutralen Formulierung:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text auf eine geschlechtsneutrale Formulierung verzichtet. Selbstverständlich richten sich alle Formulierungen gleichermaßen an beide Geschlechter.

Abkürzungsverzeichnis

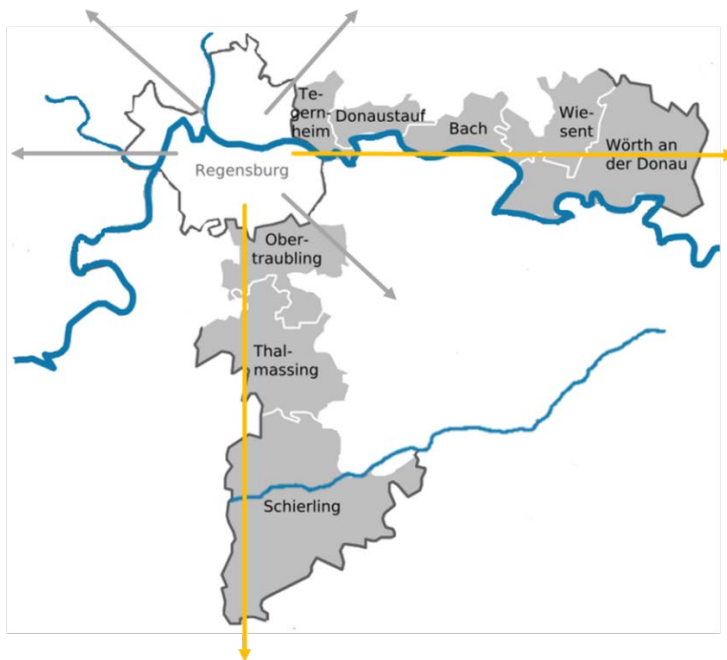
BauGB	Baugesetzbuch
BERR	Bürger Energie Region Regensburg
BM	Bürgermeister
BüfA	Bündnis für Atomausstieg und erneuerbare Energien
CADSES	Central European Adriatic Danubian South-Eastern European Space
CO ₂	Kohlenstoffdioxid
EBZ	Energie-Bildungszentrum
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
ESF	Europäischer Sozialfonds
FFH	Fauna, Flora, Habitat
Fraunhofer ISI	Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung
FuE	Forschung und Entwicklung
GE	Gewerbegebiet
GEe	eingeschränktes Gewerbegebiet
GI	Industriegebiet
Gle	eingeschränktes Gewerbegebiet
GS	Gemeinsame Sitzung
IEE	Intelligent Energy Europe
IKT	Informations- und Kommunikationstechnologie
IRE	Integriertes räumliches Entwicklungskonzept
IZR	Innovationszentrum Regensburg
KERL	Kommunale Energie Regensburger Land
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
KWK	Kraft-Wärme-Kopplung
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LEADER	Liaison entre actions de développement de l'économie rurale
LK	Landkreis
MINT	Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik
OBB	Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr
OP	Operationelles Programm
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
OTH	Ostbayerische Technische Hochschule
PA	Prioritätsachse
RB	Regierungsbezirk
REK	Regionales Entwicklungskonzept
REWAG	Regensburger Energie- und Wasserversorgung AG & Co. KG

RVV	Regensburger Verkehrsverbund
SHK-Innung	Innung Sanitär, Spenglerei, Heizungsbauer, Klima
SPS	Strategische Partnerschaft Sensorik
SWOT	Strengths-Weaknesses-Opportunities-Threads
StMWi	Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie
WTT	Wissens- und Technologietransfer

Kurzfassung

Bestandsanalyse

Die Mitglieder der Stadt-Umland-Kooperation reihen sich entlang **zweier für den Raum zentraler Entwicklungsachsen**, die sowohl im Strategie- und Handlungskonzept des Landkreises Regensburg (2004) als auch im Regensburg-Plan 2005 als wichtige Säulen des Kooperationsraumes Regensburg identifiziert wurden. Diese regionalen Entwicklungsachsen, die hinsichtlich ihrer Problemlagen und Lösungsansätze den Anforderungen der künftigen EU-Strukturfondsförderung entsprechen, werden aufgenommen und im Sinne einer Stadt-Umland-Kooperation weiterentwickelt.



- Stadt Regensburg (Leitkommune)
- Gemeinde Bach a.d. Donau
- Markt Donaustauf
- Gemeinde Obertraubling
- Markt Schierling
- Gemeinde Tegernheim
- Gemeinde Thalmassing
- Gemeinde Wiesent
- Stadt Wörth a.d. Donau

Insgesamt leben im Kooperationsraum rund **192.000 Einwohner**¹ auf einer **Fläche** von rund **330 km²**. Mit rund 140.000 Einwohnern² ist Regensburg nach München, Nürnberg und Augsburg die viertgrößte Stadt in Bayern.

Der Kooperationsraum ist ein **eng verflochtener Wirtschafts-, Wissenschafts-, Arbeits-, Wohn- und Freizeitraum**. Bestehende Kooperationserfahrungen – zum einen entlang der Donauachse, zum anderen entlang der Südachse – weiten die Partnergemeinden in dem Bewusstsein aus, dass engere Stadt-Umland-Kooperationen für eine erfolgreiche Region unabdingbar und mit positiven Wirkzusammenhängen und Folgewirkungen verbunden sind. Der Zusammenschluss der Gemeinden bildet den Startpunkt einer interkommunalen Zusammenarbeit, die ohne zeitliche Befristung angelegt ist. Mittel- bis langfristig wird der Einbezug weiterer ausgewählter Kommunen aufgrund ihrer funktional-räumlichen Beziehungen und ähnlicher Ziele und Strategien als sinnvoll erachtet.

Entsprechend der sozioökonomischen Betrachtung kann der Raum wie folgt charakterisiert werden:

- Fläche und Bevölkerungsverteilung – ein dicht besiedelter Raum
- Demografie, Bevölkerungs- und Altersstruktur – ein junger Zuwanderungsraum

¹ Davon 175.000 Einwohner mit Hauptwohnsitz (Stand: 31. Dezember 2012)

² Einwohner mit Hauptwohnsitz (Stand: 31. Dezember 2013)

- Wirtschaftskraft und -struktur – ein starker Wirtschaftsraum und Produktionsstandort
- Beschäftigung und Arbeitsmarkt – nahezu Vollbeschäftigung
- Wissenschaft, Forschung & Entwicklung, Cluster & Netzwerke – ein zukunftsfähiger Technologiestandort
- Energie und Klima – ein Raum voller Potenziale

Die Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse (SWOT-Analyse) des Kooperationsraums wurde in mehreren Stufen erarbeitet. Untergliedert wird sie anhand der **fünf Dimensionen** (Wirtschaft und Wissenschaft, Demografie, Soziales, Ökologie und Energie, Klima) und um Lage und Standortfaktoren ergänzt.

Handlungsfelder

Zusammen mit den Ergebnissen der sozio-ökonomischen Analyse dient die SWOT-Analyse als Grundlage zur Identifizierung der zentralen Herausforderungen der Stadt-Umland-Kooperation. Es wurden verschiedene **Herausforderungen** identifiziert, denen sich der Kooperationsraum stellen muss. In der nachfolgenden Tabelle wird verdeutlicht, in welchen **Handlungsfeldern** die Stadt-Umland-Kooperation im Rahmen der integrierten räumlichen Entwicklungsmaßnahmen welche **Entwicklungschancen und -risiken** adressiert.

Herausforderungen - Dimensionen und Handlungsfelder	Aktivierung von Innenentwicklung- potenzialen	Energieeffizienz, -einsparung, -versorgung	Kultur- und Naturerbe, auch touristische Anziehungspunkte	Schaffung und Optimierung grüner Infrastruktur	Wirtschaftsstrukturelle Entwicklung
Wirtschaft und Wissenschaft					
Kontinuierliche Profilierung als Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort	✓	✓			✓
Nachhaltige Energieversorgung für den Produktionsstandort		✓			✓
Auf- bzw. Ausbau zukunftsträchtiger Cluster		✓			✓
Weiterentwicklung einer Tourismusstrategie mit stärkerem regionalen Fokus			✓		✓
Demografie					
Bindung der Fachkräfte in der Region		✓			✓
Attraktive Rahmenbedingungen für Erwerbspersonen	✓		✓	✓	
Soziales					
Förderung einer aktiven Integration	✓				✓
Erhalt und Ausbau einer bedarfsgerechten sozialen Infrastruktur	✓			✓	
Ökologie und Energie					
Erzeugung und Nutzung regenerativer Energien, energetische Sanierung	✓	✓	✓	✓	✓
Mitnahme und Beteiligung der Öffentlichkeit bei der Energiewende	✓	✓			✓
Klima					
Erhalt von Landschaftsräumen, Freiflächen und Frischluftbereichen – nachhaltige Siedlungs- und Innenentwicklung	✓	✓		✓	
Revitalisierung von Ufer- und Moorbereichen		✓	✓	✓	
Umweltverträgliche Mobilität	✓	✓			✓

Die wesentlichen Entwicklungsperspektiven des Raums in den identifizierten Handlungsfeldern umfassen:

- **Aktivierung von Innenentwicklungspotenzialen**

Der Kooperationsraum erwartet in den kommenden Jahren einen Bevölkerungszuwachs, der mit einem prognostizierten wirtschaftlichen Wachstum einhergeht. Durch die gezielte Aktivierung von Innenentwicklungspotenzialen, z. B. Brachflächen, Baulücken, belasteten Flächen, Leerständen in ländlichen Ortskernen, soll Raum für dieses Wachstum geschaffen werden, ohne übermäßig zusätzliche Flächen für Siedlungszwecke in Anspruch zu nehmen. Dieser Raum für Wachstum soll möglichst klima- und umweltschonend gestaltet werden.

- **Profilierung als Kompetenzstandort im Bereich regenerativer Energien**

Die Partner wollen dazu beitragen, mehr Nachhaltigkeit, Wertschöpfung, und Arbeitsplätze in der Region durch mehr Innovation, Energieeffizienz und erneuerbare Energien zu erreichen. In diesem Zusammenhang soll die Profilierung der Region Regensburg als Kompetenzstandort im Bereich nachhaltiger Energie unterstützt werden. Dieser Prozess wird von der Energieagentur Regensburg unterstützt.

Voraussetzung der angestrebten Profilierung ist insbesondere der Ausbau der bestehenden Kompetenzen und Kapazitäten in FuE sowie Aus- und Weiterbildung auf dem Wege zu einer anerkannten ‚Wissens- und Innovationsgemeinschaft‘.

Darüber hinaus soll die Vorbildfunktion der Partnerkommunen konsequent und imagewirksam umgesetzt werden. Sowohl die Erzeugung und Nutzung regenerativer Energien als auch die Steigerung der Energieeffizienz erhalten eine hohe Priorität. Die energetische Sanierung öffentlicher Infrastrukturen sowie historischer, denkmalgeschützter und stadtbildprägender Gebäude sind zentrale Bausteine dabei. Durch die Umsetzung integrierter, raumübergreifender Maßnahmen mit Unterstützung der interkommunalen Energieagentur soll der Kooperationsraum in dieser Hinsicht eine Impulsgeberfunktion einnehmen.

- **Herausstellung des attraktiven Kultur- und Naturerbes**

Der Kooperationsraum zeichnet sich durch eine Vielzahl bedeutender Kulturstätten von überregionaler und teilweise globaler Bedeutung aus, z. B. die Ernennung Regensburgs zum UNESCO-Weltkulturerbe. Kulturgeschichte, -schätze und -schönheiten bilden gemeinsam mit einer vielfältigen Naturlandschaft und einzigartigen Naturgebieten eine attraktive Region.

Diese Kombination bietet Ausbaupotenziale für Tourismus und Naherholung, die im Rahmen der Stadt-Umland-Kooperation verbessert werden sollen. Eine konzertierte Tourismusentwicklung soll unter Berücksichtigung der natürlichen Ressourcen die Sichtbarkeit und Attraktivität des Raums erhöhen.

- **Schaffung und Optimierung grüner Infrastruktur**

Der Kooperationsraum zeichnet sich durch eine hohe Lebensqualität aus. Diese soll erhalten bleiben und weiter entwickelt werden, um den Raum nachhaltig lebenswert zu gestalten und einen Raum zum Leben und Erleben zu schaffen. Dazu gehören insbesondere eine Inwertsetzung des Naturraums, die die Vermittlung der Besonderheiten des Naturraums beinhaltet sowie die Entwicklung neuer integrierter Konzepte für die grüne Infrastruktur im Raum.

- **Weiterentwicklung der Wirtschaftsstruktur**

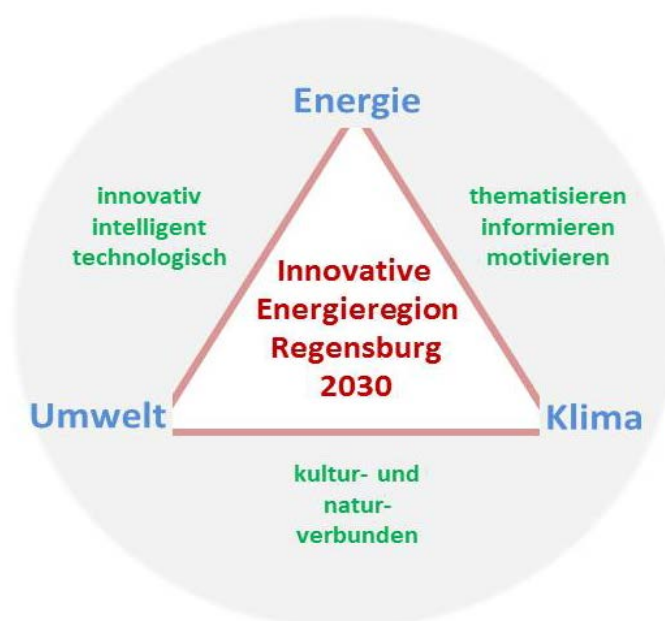
Durch eine konsequente Weiterentwicklung der FuE-Kompetenzen sowie der intensivierten Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, der Aus- und Weiterbildung in zukunftsträchtigen Branchen, der Reduzierung der Abhängigkeit von fossilen Energien, und der systematischen Stärkung bestehender und neuer Cluster etabliert sich der Kooperationsraum dauerhaft als Spitzen-Technologiestandort in Deutschland und Europa.

Zielkonzept

Auf der Grundlage der vorangegangenen Analysen wurde das Leitbild der Kooperation entwickelt, das auf die identifizierten Handlungsfelder der Kooperation Bezug nimmt. Es zeigt die unter den Partnern abgestimmte und gemeinsam getragene Entwicklungsperspektive für die kommenden Jahre auf. Aufgrund seiner mittel- bis langfristigen Ausrichtung hat das Leitbild eine in die Zukunft gerichtete Orientierungsfunktion und wird im Zeitablauf regelmäßig überprüft und fortgeschrieben.

Leitbild *Innovative Energieregion Regensburg 2030*:

- » Die Partner der *Innovativen Energieregion Regensburg* übernehmen Verantwortung im Hinblick auf eine nachhaltige energetische Zukunft sowie aktiven Klimaschutz.
- » Die Region profiliert sich als Kompetenzstandort im Bereich nachhaltiger Energie.
- » Mit einem starken regionalen Netzwerk tragen die Kooperationspartner dazu bei, die Energieeffizienz zu erhöhen und die Nutzung regionaler erneuerbarer Energien zu steigern. Die Förderung des Klima- und Umweltbewusstseins spielt dabei eine maßgebliche Rolle.
- » Unter Berücksichtigung der gesellschaftlichen Megatrends und der weitreichenden ökonomischen, demografischen, sozialen, ökologischen sowie klimatischen Wechselwirkungen wollen die Kooperationspartner dadurch einen wichtigen Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit, zur regionalen Wertschöpfung, zur Innovations- und Zukunftsfähigkeit sowie zur Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen in der Region leisten.



Dem Leitbild entsprechend wurden **Ziele** im Rahmen des integrierten räumlichen Entwicklungskonzepts definiert.

- **Lokale Energiewende – signifikanter Beitrag zur Senkung der CO₂-Emissionen in der Region**

Entsprechend den Zielen auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene sieht sich die *Innovative Energieregion Regensburg* in der Verantwortung, eine Vorreiterrolle im sparsamen Verbrauch und in der effizienten Nutzung von Energie einzunehmen. Ebenso soll der Anteil an erneuerbaren Energien signifikant gesteigert werden.

- **Nachhaltige Wärmeversorgung**

Die *Innovative Energieregion Regensburg* will erreichen, dass bis 2030 die regionale Wärmeenergieerzeugung zu einem maßgeblichen Teil auf der Grundlage erneuerbarer Energien erfolgt. Vorzugsweise kommen dabei lokale Nahwärmenetze mit effizienten Erzeugungsanlagen zum Einsatz.

- **Etablierung einer ausgeprägten Nachhaltigkeitskultur**

Die *Innovative Energieregion Regensburg* setzt sich zum Ziel, durch gezielte Informationen und Bewusstseinsbildung zum Thema Energie für Bürgerinnen und Bürger sowie Gewerbetreibende zu einer ausgeprägten Nachhaltigkeitskultur in der Region Regensburg beizutragen.

- **Ausbau des Energieclusters**

Der erfolgreichen Clusterstrategie in Regensburg folgend mit ihrer Fokussierung auf zukunftssträchtige, möglichst branchenübergreifende Cluster soll der weitere Ausbau des Regensburger Energieclusters vorangetrieben werden, um damit die Innovationsfähigkeit und Wertschöpfung in der Region zu stärken.

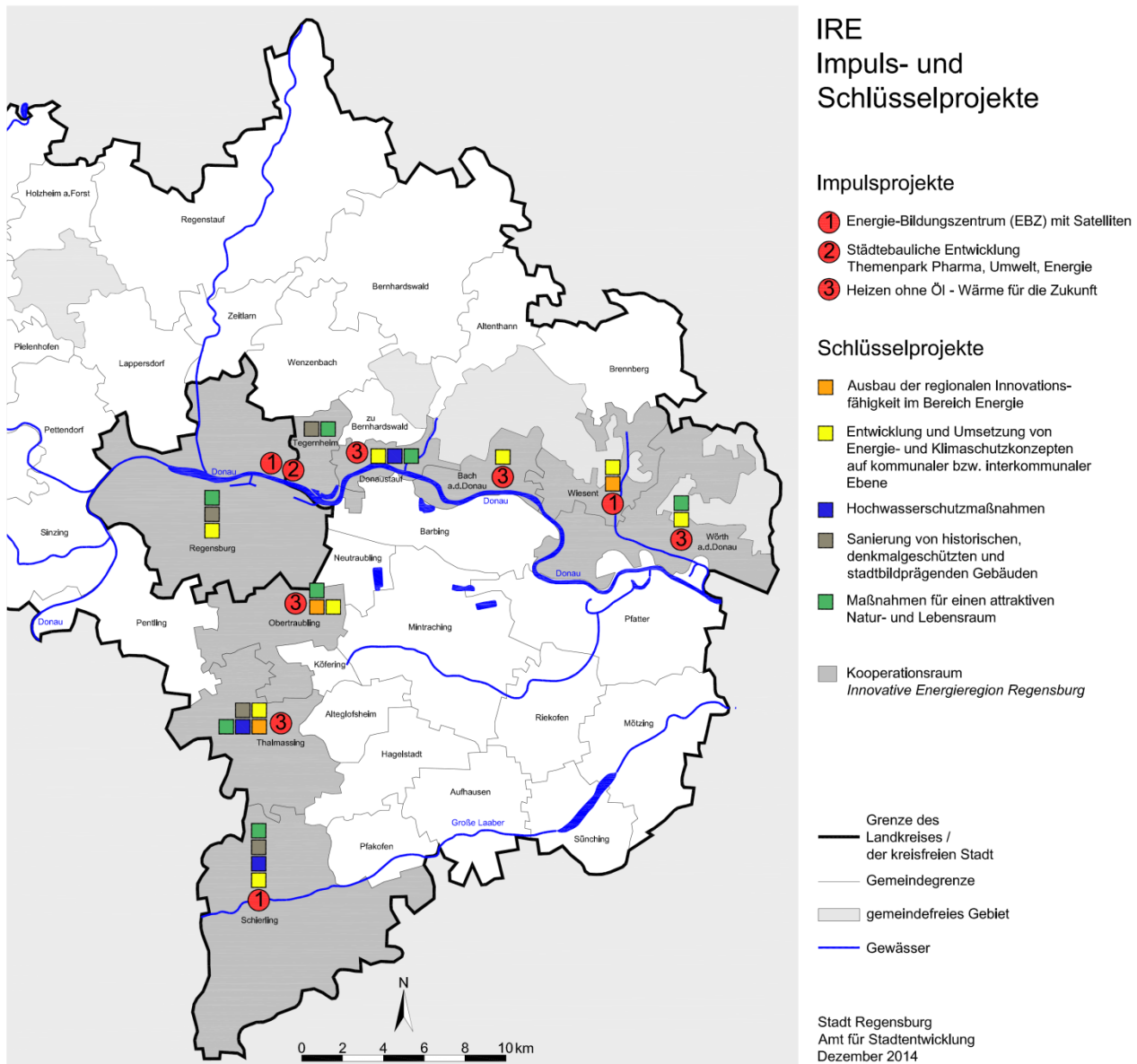
- **Lebenswerte Region**

Das reiche Kultur- und Naturerbe des Kooperationsraums soll für die Bevölkerung und Besucher erhalten, vermittelt und erlebbar gemacht werden.

Impuls und Schlüsselprojekte

Zur Umsetzung des interkommunalen integrierten räumlichen Entwicklungskonzepts im Rahmen des EFRE-Zeitraums 2014-2020 wurden in der *Innovativen Energieregion Regensburg* verschiedene Maßnahmen entwickelt, die zur Erreichung des Zielkonzepts beitragen.

- **Impulsprojekte** tragen durch ihren ausgeprägten interkommunalen Charakter in besonderer Weise zur Umsetzung des IRE-Ansatzes bei.
- **Schlüsselprojekte** sind geplante Maßnahmen, die von den Kooperationspartnern im Sinne des Leitbilds der *Innovativen Energieregion Regensburg* durchgeführt werden.
- **Weitere Maßnahmen**, die im Verlauf des IRE-Prozesses im Zeitraum 2014-2020 generiert werden.



Die Kooperationspartner haben **drei Impulsprojekte** mit ihren jeweiligen (operationalisierten) Zielen im Hinblick auf das Jahr 2020 mit dem Fokus Energie definiert. Diese Projekte haben für die Umsetzung der Energiewende im Kooperationsraum sowie für die Umsetzung des Leitbilds der *Innovativen Energieregion Regensburg* eine entsprechende Impulswirkung für den gesamten Raum. Sie erfüllen die im OP Bayern 2014-2020 des EFRE für die Projektauswahl genannten Bewertungskriterien:

- Große „**Relevanz für die [angestrebte] räumliche Entwicklung**“
- Signifikante „**Strukturwirksamkeit**, insbesondere im Hinblick auf positive mittel- und langfristige Folgeeffekte“ für den Kooperationsraum

Darüber hinaus sind die Impulsprojekte in Einklang mit dem EFRE-OP **interkommunal, investiv, umsetzungsreif und förderfähig im Sinne der PA 5 Nachhaltige Entwicklung funktionaler Räume**.

- **Energie-Bildungszentrum mit Satelliten**

Ziel des Vorhabens ist, die Energiewende auf kommunaler Ebene durch die Einrichtung von Energie-Bildungszentren (EBZ) zu vermitteln und voranzutreiben sowie diese Zentren zugleich als

Kristallisations- und Identifikationspunkte für die städtebauliche Entwicklung in der Region zu nutzen. Mit diesem Vorhaben werden in der Region attraktive Informations- und Beratungsstellen eingerichtet, die mit Hilfe inszenierter Ausstellungen eine interaktive Wissensvermittlung und einen spielerisch erlebnisreichen Zugang zum Thema Energie bieten. Geplant ist der Aufbau und die Errichtung eines EBZ Regensburg sowie von weiteren „Energie-Bildungszentren vor Ort“ in den Kommunen Schierling und Wiesent, die sich bei der inhaltlichen und räumlichen Ausgestaltung an den jeweils spezifischen örtlichen Gegebenheiten und der lokalen Schwerpunktsetzung im Energiebereich orientieren.

- **Städtebauliche Entwicklung Themenpark Pharma, Umwelt, Energie**

Im Rahmen des Impulsprojekts soll die städtebauliche Neuordnung eines zum Teil brachliegenden Industrie- und Gewerbeareals zwischen Regensburg und Tegernheim erfolgen. Ziel beider kommunaler Partner ist es, die Flächen gemeinsam mit den Eigentümern in einem integrierten Ansatz zu einem gewerblichen Themenpark Pharma, Umwelt, Energie zu entwickeln. Diese Entwicklung trägt zu den Zielen der Innenentwicklung und damit zu einer flächen- und ressourcenschonenden Stadtentwicklung bei. Durch ein innovatives Energiekonzept für den Standort, das sowohl die Nutzung von erneuerbaren Energien als auch die energetische Sanierung von Bestandsgebäuden betrachtet, wird die Standortentwicklung auch unter energetisch-nachhaltigen Aspekten Impulse setzen.

- **Heizen ohne Öl – Wärme für die Zukunft**

Ziel des Vorhabens ist die Sicherstellung einer zukunftsfähigen und nachhaltigen Wärmeversorgung in der Region. Der Schwerpunkt liegt auf der Konzeption und Umsetzung von Maßnahmen zur Ersetzung der fossilen Wärmeerzeugung durch regenerative Anlagen und Wärmeverteilernetze. Damit soll eine signifikante Reduktion der CO₂-Emissionen bei der Wärmeerzeugung erzielt und zur Umsetzung der Energiewende beigetragen werden.

In geeigneten Bestands- und Neubaugebieten sollen Anlagen zur regenerativen Wärmeerzeugung und Wärmeverteilernetze aufgebaut werden. Vor allem Bereiche mit hohen Wärmebezugsdichten, wie beispielsweise Gebiete mit Geschosswohnungsbauten, verdichteter Bebauung (Ortskerne) oder räumlich eng zueinander angeordnete öffentliche Gebäude, wie Schulen, Krankenhäuser, Schwimmbäder etc., eignen sich für Wärmenetze. Begleitend sollen im privaten Bereich durch eine kooperative Initiative die alten Wärmeerzeuger auf Heizölbasis durch neue effiziente Erzeugungsanlagen ersetzt werden.

Den strategischen Ansätzen entsprechend, bestehen im Kooperationsraum weitere Projektansätze, die im IRE Zeitraum 2014-2020 von den Kooperationspartnern geplant und durchgeführt werden. Diese **Schlüsselprojekte** unterstützen die Umsetzung des Leitbildes der *Innovativen Energieregion Regensburg*.

Dabei werden auch Maßnahmen berücksichtigt, die außerhalb der EFRE PA 5 eine nachhaltige Entwicklung des funktionalen Raums unterstützen. Dazu gehören Maßnahmen aus den PA 1 bis 4, wie z. B.:

- die Ansiedlung oder der Ausbau von Forschungsinfrastruktur, die im Wesentlichen in Städten erfolgen wird (PA 1),
- die Stärkung der Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit von KMU, die die Sicherung und den Ausbau von Arbeitsplätzen zum Ziel haben (PA 2), oder

- der Hochwasserschutz, der maßgeblich zur Sicherung wirtschaftlicher Zentren beitragen kann (PA 4),

sowie Maßnahmen, die Synergien und Anknüpfungspunkte zur Städtebauförderung sowie zu den im LEADER-Konzept des Landkreises Regensburg 2014-2020 identifizierten Handlungsfeldern und Projektansätzen bieten.

Die Schlüsselprojekte können, den strategischen Ansätzen entsprechend, wie folgt untergliedert werden:

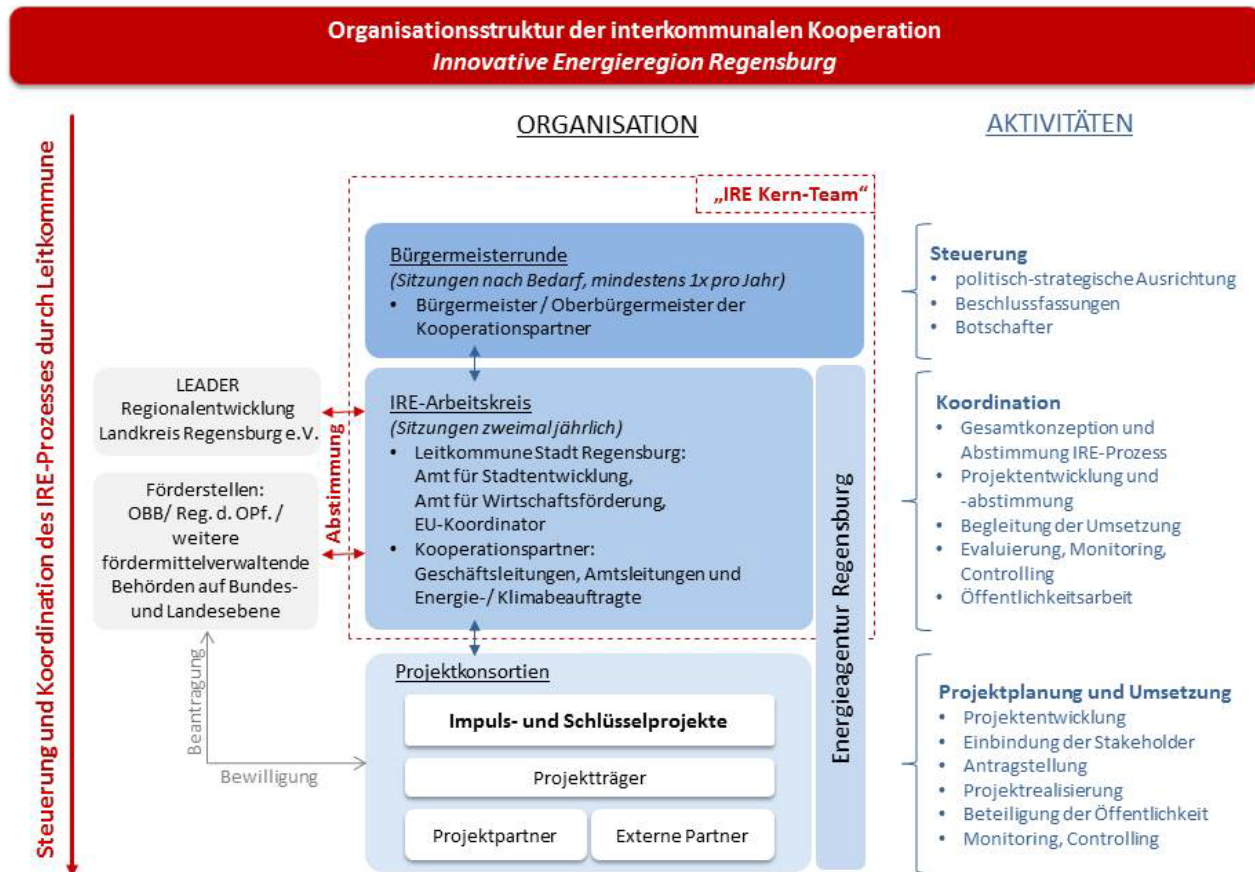
- Maßnahmen zum Ausbau der regionalen Innovationsfähigkeit im Bereich Energie
- Entwicklung und Umsetzung von Energie- und Klimaschutzkonzepten auf kommunaler bzw. interkommunaler Ebene
- Hochwasserschutzmaßnahmen
- Sanierung von historischen, denkmalgeschützten und stadtbildprägenden Gebäuden
- Maßnahmen für einen attraktiven Natur- und Lebensraum

Durchführungskonzept

Zur zielorientierten Umsetzung des IRE-Konzeptes einschließlich der Impuls- und Schlüsselprojekte wird die Steuerung und Koordination des Vorhabens passgenau über eine **schlanke Organisationsstruktur** gewährleistet.

Das im Rahmen der Bewerbungsphase des IRE-Wettbewerbs bereits etablierte Modell der Steuerung und Zusammenarbeit mit Bürgermeisterrunde und leitenden Kräften aus den kommunalen Verwaltungen sowie weiteren Experten aus den Bereichen Politik/ Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft (siehe Abschnitt 4.1) hat sich bewährt und wird in der Umsetzungsphase ebenso effizient von den Kooperationspartnern fortgeführt. Dadurch wird ein **effektives, umsetzungsorientiertes und gleichzeitig ressourcenschonendes Arbeiten** ermöglicht. Bei der gewählten Organisationsstruktur besteht ausreichend Flexibilität, diese zu einem späteren Zeitpunkt weiter anzupassen bzw. nach Bedarf weiter zu formalisieren. Unabhängig davon können für die Zusammenarbeit auf Projektebene eigene Strukturen geschaffen werden.

Die **steuernde und koordinierende Funktion** im IRE wird von der Leitkommune wahrgenommen, Bedeutsam ist dabei die **Abstimmung mit LEADER** ebenso wie mit den Förderstellen auf regionaler, Landes- und Bundesebene.



Die **Beteiligung aller relevanten Akteure** bildet einen wesentlichen Baustein der *Innovativen Energieregion Regensburg* und zur damit verbundenen Zielerreichung. Die geplanten Informations- und Kommunikationsmaßnahmen sowie die Beteiligungsmöglichkeiten sollen die Sichtbarkeit des Vorhabens erhöhen und sich auch im Hinblick auf eine mögliche mittel- bis langfristige Ausweitung des Kooperationsraums auf weitere Kommunen förderlich auswirken. Eine transparente Vorgehensweise erhöht die Sichtbarkeit und führt zur **Bewusstseinsbildung und Akzeptanz** bei Bürgern, Unternehmen, Fachpublikum und Interessensvertretungen für die Herausforderungen in den Bereichen Energie, Klima sowie Umwelt und erhöht die **Handlungsmotivation** der Akteure in der Region.

Monitoring, Controlling und Evaluierung sind elementare Bausteine für die erfolgreiche Umsetzung des integrierten Handlungskonzepts. Die Partnerkommunen werden die Erfolgskontrolle zielorientiert umsetzen. Über den gesamten Umsetzungszeitraum werden die Aktivitäten und Fortschritte der interkommunalen Kooperation sowie die daraus hervorgehenden Projekte dokumentiert und regelmäßig evaluiert. Die Leitkommune übernimmt in diesem Rahmen eine zentrale Funktion.

Wirkung und Mehrwert

Durch den IRE-Prozess entsteht für die Kooperationspartner ein deutlicher Mehrwert, der sich in der **Intensivierung der Stadt-Umland-Kooperation** sowie in der **Strukturwirksamkeit** der Impuls- und Schlüsselprojekte manifestiert.

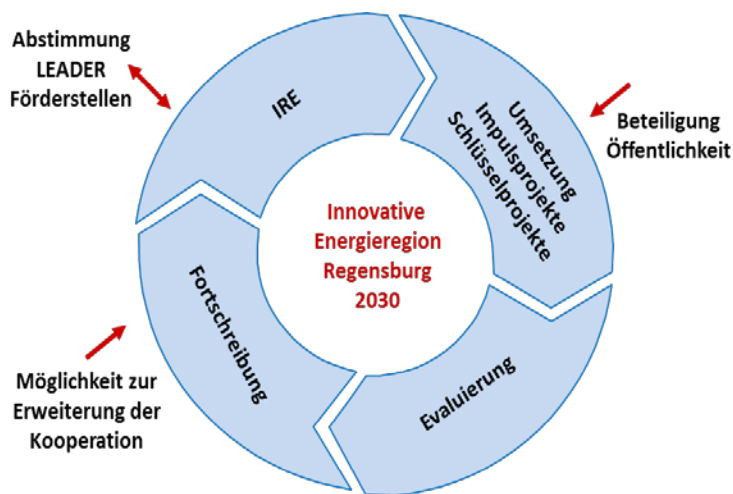
Zusammenfassend leitet sich aus dem Prozess der Erarbeitung des IRE ein signifikanter regionaler Mehrwert für die *Innovative Energieregion Regensburg* ab:

1. Die bereits heute bestehende Selbstverpflichtung der Kommunen, im Rahmen der *Innovativen Energieregion Regensburg* zu kooperieren, wird auf Basis der bestehenden Grundlage fortgeführt.
2. Die Umsetzung der Energiewende wird konkret und gemeinschaftlich gestaltet.
3. Das erfolgreiche Aufgreifen von Chancen und Potenzialen sowie deren Umsetzung in Aktionen und Maßnahmen wird noch zielorientierter und fokussierter angegangen.

Ausblick

Die Erarbeitung des vorliegenden IRE mit dem Titel *Innovative Energieregion Regensburg* definiert ein klares Leitbild, eine gemeinsame Strategie, Impuls- und Schlüsselprojekte sowie ein Durchführungskonzept. Diese haben aufgrund ihrer mittel- bis langfristigen Ausrichtung Orientierungsfunktion und werden im Zeitablauf regelmäßig evaluiert sowie weiterentwickelt. Die Ergebnisse und Empfehlungen des Evaluierungsprozesses werden die entsprechende **Fortschreibung des IRE** unterstützen.

Dies wiederum bildet die Grundlage für **weitere gemeinsame Projekte** der *Innovativen Energieregion Regensburg* und somit für eine fortlaufende Impulswirkung zur Stimulierung sowie Umsetzung von Innovationen, eine systematische Nutzung der regionalen Potenziale, eine höhere Energieeffizienz und die gemeinsame Wahrnehmung von Umweltverantwortung.

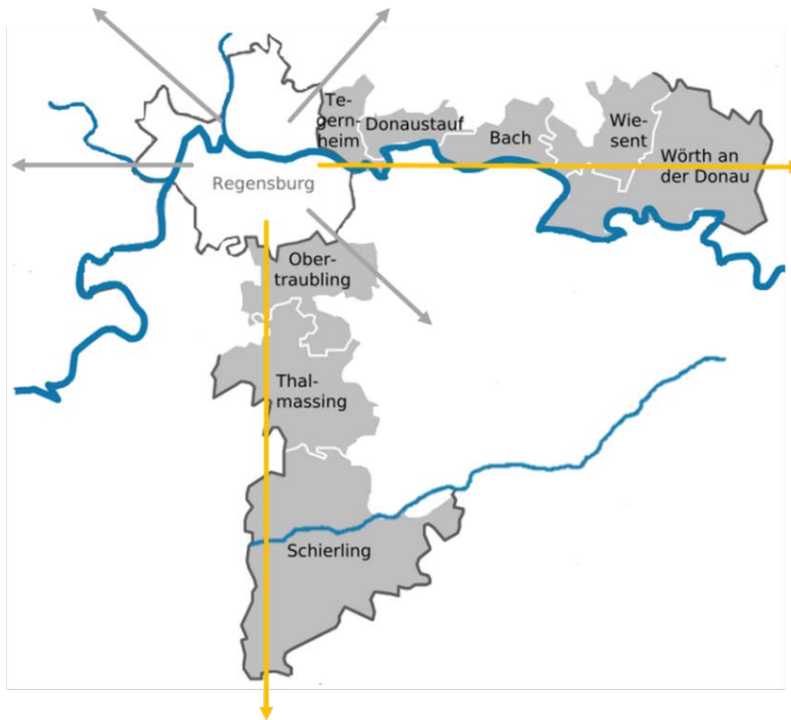


Mittel- bis langfristig werden auch der Einbezug weiterer Kommunen und damit eine Erweiterung des Kooperationsraums über die gegenwärtigen Entwicklungsachsen hinaus als sinnvoll erachtet und angestrebt. Gerade im Bereich des für die gesamte Region wichtigen Themenkomplexes Energie bietet sich, insbesondere bei einer erfolgreich demonstrierten Zusammenarbeit der beteiligten Kooperationspartner, die **Einbeziehung weiterer Partner in die interkommunale Kooperation Innovative Energieregion Regensburg** an.

1 Bestandsanalyse des Kooperationsraums *Innovative Energieregion Regensburg*

1.1 Charakterisierung des funktionalen Raums

Der Kooperationsraum umfasst die folgenden Gemeinden:



- Stadt Regensburg (Leitkommune)
- Gemeinde Bach a.d. Donau
- Markt Donaustauf
- Gemeinde Obertraubling
- Markt Schierling
- Gemeinde Tegernheim
- Gemeinde Thalmassing
- Gemeinde Wiesent
- Stadt Wörth a.d. Donau

Abb. 1: Kooperationsraum *Innovative Energieregion Regensburg* und zentrale Entwicklungsachsen¹

Die Partner der interkommunalen Kooperation unterzeichneten mit Datum 18. September 2014 eine **Kooperationsvereinbarung *Innovative Energieregion Regensburg* zur Erarbeitung und Umsetzung eines interkommunalen integrierten räumlichen Entwicklungskonzepts²**. Nach ihrer erfolgreichen Bewerbung in der ersten Phase des Wettbewerbs zur Förderung integrierter räumlicher Entwicklungsmaßnahmen (IRE) bekräftigen die Kooperationspartner hiermit ihren Willen, vorhandene Strategieansätze gemeinsam fortzuentwickeln und in einem Entwicklungskonzept zu formulieren, das als Basis für die Auswahl von förderfähigen Projekten dienen soll.

¹ Entwicklungsachsen laut Strategie- und Handlungskonzept Landkreis Regensburg (2004), S. 44.

² Die Kooperationsvereinbarung *Innovative Energieregion Regensburg* (2014) findet sich in der Anlage.



Abb. 2: Kooperationspartner Innovative Energieregion Regensburg

(V.l.n.r.): Christian Kiendl, 1. BM Markt Schierling, Elisabeth Kerscher, 1. BM Gemeinde Wiesent, Jürgen Sommer, 1. BM Markt Donaustauf, Joachim Wolbergs, OB Stadt Regensburg, Helmut Haase, 1. BM Thalmassing, Anton Rothfischer, 1. BM Stadt Wörth a.d. Donau, Rudolf Graß, 1. BM Gemeinde Obertraubling, nicht anwesend: Max Kollmannsberger, 1. BM Gemeinde Tegernheim, Josef Peutler, 1. BM Gemeinde Bach a.d. Donau

Die Partner reihen sich entlang **zweier zentraler Entwicklungsachsen**, die sowohl im **Strategie- und Handlungskonzept des Landkreises Regensburg (2004)** als auch im **Regensburg-Plan 2005** als wichtige Säulen des Kooperationsraumes Regensburg identifiziert wurden.¹ Diese regionalen Entwicklungsachsen, die hinsichtlich ihrer Problemlagen und Lösungsansätze den Anforderungen der künftigen EU-Strukturfondsförderung entsprechen, werden aufgenommen und im Sinne einer Stadt-Umland-Kooperation weiterentwickelt.

Der Zusammenschluss der Gemeinden bildet den Startpunkt einer interkommunalen Zusammenarbeit, die ohne zeitliche Befristung angelegt ist. Mittel- bis langfristig wird der Einbezug weiterer ausgewählter Kommunen aufgrund ihrer funktional-räumlichen Beziehungen und ähnlicher Ziele und Strategien als sinnvoll erachtet. (siehe Abschnitt 2.1.1)²

Insgesamt leben im Kooperationsraum rund **192.000 Einwohner**³ auf einer **Fläche** von rund **330 km²**. Mit rund 140.000 Einwohnern⁴ ist Regensburg nach München, Nürnberg und Augsburg die viertgrößte Stadt in Bayern.

Der Kooperationsraum zeichnet sich durch seine **zentrale Lage in Bayern** und im ostbayerischen Donaukorridor sowie durch enge **funktionale Verflechtungen** aus. Als **Oberzentrum**, Sitz der Regierung der Oberpfalz sowie **starker Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort** ist die Stadt Regensburg für den gesamten ostbayerischen Raum von hoher Bedeutung. Die dynamische Wirtschaft am Standort mit einem Fokus auf Produktion und Dienstleistungen ermöglicht Regensburg eine im bayernweiten Vergleich **überdurchschnittliche Bevölkerungs- und Beschäftigungsentwicklung**. Dies bestätigt auch der Prognos Zukunftsatlas 2013, der die Stadt Regensburg bundesweit mit

¹ Südostachse nach Straubing-Linz; Südachse nach Landshut-Flughafen München.

² Dies geschieht, wie in der Kooperationsvereinbarung festgelegt, im Einvernehmen mit den aktuellen Kooperationspartnern und der Förderstelle.

³ Davon 175.000 Einwohner mit Hauptwohnsitz (Stand: 31. Dezember 2012)

⁴ Einwohner mit Hauptwohnsitz (Stand: 31. Dezember 2013)

Platz 1 als Standort mit der höchsten Dynamik auszeichnet sowie mit Platz 7 unter insgesamt 402 Kreisen und kreisfreien Städten hinsichtlich der Zukunftsfähigkeit (Landkreis Regensburg auf Platz 64).¹ Der Markt Schierling im Süden sowie die Stadt Wörth a.d. Donau und die Gemeinde Wiesent im Osten bilden weitere Wirtschafts- und Versorgungszentren.

Das Bildungsspektrum, beginnend mit breiten Schulangeboten, über Ausbildungs- und Studienangebote bis hin zu vielfältigen Weiterbildungsmöglichkeiten, ist im Kooperationsraum gut abgedeckt. Der **Bildungs- und Wissenschaftsraum** ist insbesondere durch die Universität Regensburg und die Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg (OTH) geprägt. Darüber hinaus ist der Raum Regensburg auch Standort für Forschung und Entwicklung (FuE) bedeutender Unternehmen.² **Netzwerke und Cluster** - insbesondere in den Bereichen Sensorik, Biotechnologie, Informationstechnologien und Energie - haben eine wichtige unterstützende Funktion.

Da rund zwei Drittel der Erwerbstätigen der Stadt Regensburg aus dem Umland kommen, ist der Kooperationsraum durch starke **Pendlerverflechtungen** verbunden. Diese und weitere Verkehrsflüsse nehmen die den Raum verbindenden zentralen **Verkehrsachsen** auf. Darüber hinaus ist der Raum über ein öffentliches Personennahverkehrsnetz (ÖPNV-Netz) verknüpft.³

Ebenso bieten die Umlandgemeinden einen **hohen Wohn-, Freizeit- und Erholungswert** mit einer landschaftlich reizvollen Landschaft und zahlreichen Flora, Fauna, Habitat- (FFH), Naturschutz- und Vogelschutzgebieten. Parallel dazu wirken sich die Ernennung Regensburgs (Altstadt und Stadtamhof) 2006 zum UNESCO-Welterbe sowie weitere kulturhistorisch und touristisch bedeutsame Stätten (z. B. Walhalla, Burg Donaustauf und Nepal-Himalaya-Pavillon) positiv auf das Bild über die Region aus.

Die **Donau** mit ihren Nebenflüssen **Regen** und **Große Laber** prägen unmittelbar das Landschaftsbild und den Naturhaushalt im Kooperationsraum. Diese drei Flüsse sowie weitere Gewässer II. und III. Ordnung verfügen jedoch nicht nur über ein „hohes landschaftsökologisches Potenzial [...], intensive ökologisch-funktionale Zusammenhänge über die kommunalen Grenzen hinweg [und] hohe landschaftliche Attraktivität“, sondern bergen auch beträchtliche Hochwasserrisiken. Darüber hinaus spielt insbesondere die Donau als Wasserstraße und Energieträger eine zentrale Rolle für die regionale Wirtschaft und Beschäftigung: Der Donauhafen bayernhafen Regensburg ist, bezogen auf den



Abb. 3: Zentrale Verkehrsachsen im Kooperationsraum und Landkreis Regensburg

¹ http://www.prognos.com/fileadmin/images/publikationen/zukunftsatlas2013/Gesamtranking_Zukunftsatlas_2013_Regionen.pdf (20.10.2014).

² Beispielhaft seien genannt: Continental AG, Dallmeier electronic GmbH & Co. KG, Maschinenfabrik Reinhausen GmbH, OSRAM Opto Semiconductors GmbH.

³ Hier besteht laut Experteninterviews und Regensburg-Plan 2005, S. 17 ein beträchtliches Potenzial bezüglich einer Angebotsverbesserung und Orientierung der Siedlungsentwicklung im Umland vorrangig auf Schienenachsen.

Schiffsgüterumschlag, der größte Hafen in Bayern und nimmt unter den Binnenhäfen in Deutschland einen der vorderen Plätze ein.

Der Kooperationsraum ist somit ein **eng verflochtener Wirtschafts-, Wissenschafts-, Arbeits-, Wohn- und Freizeitraum**.

Im funktionalen Raum gibt es bereits enge **Kooperationsbeziehungen**, etwa im Rahmen

- der gemeinsamen Energieagentur von Stadt und Landkreis (gefördert aus dem EU-Programm Intelligent Energy Europe, IEE), die sich zunehmend als Keimzelle für weitere gemeinsame Projekte entwickelt,
- der Arbeitsgemeinschaft Lebens- und Wirtschaftsraum Regensburg,
- des Regensburger Verkehrsverbunds (RVV),
- des Naherholungsvereins sowie des Landschaftspflegeverbands und weiterer Ansätze zur gemeinsamen Naherholungs- und Tourismusentwicklung,
- des Ausbaus weiterführender Schulen sowie
- des Hochwasserschutzes.

Neben den dargestellten Kooperationen arbeiten die Gemeinden entlang der **Donauachse** etwa in folgenden Bereichen zusammen: Lokale Aktionsgruppe (LAG) im LEADER, Donaupanoramaweg und -radweg, Baierweinemuseum, Verwaltungsgemeinschaft Donaustauf/ Bach a.d. Donau/ Altenthann, Schulverbände sowie Schifffahrt. Ein zentrales gemeinsames Thema ist die Naherholungs- und Tourismusentwicklung. Schwerpunkte der **Südachse** bilden die Wirtschafts- und Gewerbezentren in Regensburg sowie in Schierling im Süden. Daneben spielen entlang dieser Achse Fragen zur Gestaltung von funktionalen Beziehungen zu ländlichen Teilräumen eine wichtige Rolle.

Diese bisherigen Kooperationserfahrungen möchten die Partnergemeinden in dem Bewusstsein, dass engere Stadt-Umland-Kooperationen für eine erfolgreiche Region unabdingbar sind, stärken und weiter ausbauen und haben dies in der Kooperationsvereinbarung im Grundsatz der Zusammenarbeit bekräftigt. Entscheidungsprozesse auf kommunaler Ebene sollen daher immer auch die entsprechenden Wirkzusammenhänge und Folgewirkungen auf den Stadt-Umland-Raum einbeziehen und nach Möglichkeit berücksichtigen.

1.2 Auswertung bestehender Studien und Konzepte

Im Zuge der nachfolgenden Auswertungen und Betrachtungen wurden Analysen, Ergebnisse und Handlungsempfehlungen vorliegender Studien und Untersuchungen herangezogen und ausgewertet, um eine erste Datenbasis sowie Ansatzpunkte für gemeinsame Ziele und Strategien für den Kooperationsraum zu erhalten.

Dabei ist besonderes Charakteristikum dieses Raumes, dass er keine bestehende regionalplanerische Einheit darstellt und auch in anderen Bereichen stets Teilraum eines größeren Raumes ist und insofern für den Kooperationsraum explizit keine Studien vorliegen. So ist der Kooperationsraum etwa Teilraum des Landkreises Regensburg, des Gebiets der Industrie- und Handelskammer Regensburg für Oberpfalz / Kelheim, der Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz sowie der Agentur für Arbeit Regensburg, Kelheim und Neumarkt.

Als Grundlage wurden deshalb die folgenden Untersuchungen auf überregionaler und kommunaler Ebene herangezogen und ausgewertet:

Konzepte und Studien mit Raumbezug

- Regionales Entwicklungskonzept (REK) Regensburger Vorwald – Jura (2002)
- Agenda 21 Regensburg (2002)
- Regionalplan Region Regensburg (2003)
- Strategie- und Handlungskonzept Landkreis Regensburg (2004)
- Regensburg-Plan (2005)
- Teilraumgutachten Stadt-Umland Regensburg (2005) Flussraumkonzept Regensburg (2010)
- Sozialbericht Regensburg (2011)
- Stadt Regensburg Bewerbung Stadt der Wissenschaft 2012 (2011)

Gemeindeentwicklungskonzept Markt Schierling (2013) Konzepte und Studien zum Thema Energie, Klima, Umwelt

- Klimaschutz-/ Energie(Spar)konzept Markt Schierling (2012) Energieentwicklungsplan Landkreis Regensburg (2013)
- Kommunale Selbstreflexion Markt Schierling (2013)
- Integriertes Klimaschutzkonzept Wiesent (2013)
- Energieleitplan Gemeinde Obertraubling (2013) Energiekonzept Umweltgruppen (2013)
- Klimaschutzaktivitäten Stadt Regensburg (2014)
- Energienutzungsplan Stadt Regensburg (2014)

1.3 Sozioökonomische Betrachtung¹

Fläche und Bevölkerungsverteilung – ein dicht besiedelter Raum

Der Kooperationsraum umfasst eine Fläche von rund **330 km²**. Die flächenmäßig größten Teilräume des Kooperationsraums sind die Stadt Regensburg, der Markt Schierling und die Stadt Wörth a.d. Donau.

Im Hinblick auf die Bevölkerungsdichte ist der Kooperationsraum mit 528 Einwohnern pro km² auch im bayernweiten Vergleich unter den stark verdichteten Räumen. Zwischen den Gemeinden zeigen sich erhebliche Unterschiede, wobei Regensburg mit 1.714 Einwohnern pro km² am dichtesten und Wörth a.d. Donau mit 88 Einwohnern pro km² am dünnsten besiedelt ist.

Die Siedlungs- und Verkehrsfläche umfasst rund 22 % der Fläche und ist damit der Bevölkerungsdichte entsprechend hoch. Erholungsflächen machen rund 1 % der Fläche aus.²

Fläche 31.12.2013 - in km ² -	davon Siedlungs- und Verkehrsfläche - in % -	davon Erholungs- fläche (inkl. Grünanlagen) - in % -	Bevölkerungs- dichte 2012 - Einw./km ² -	
Regensburg	80,7	54,4	3,7	1.714
Bach a.d. Donau	14,7	8,7	0,4	125
Donaustauf	9,7	23,0	2,6	395
Obertraubling	24,8	16,6	0,5	313
Schierling	77,4	10,9	0,2	95
Tegernheim	11,4	18,2	1,1	447
Thalmassing	37,1	8,3	0,2	88
Wiesent	22,1	10,4	0,1	113
Wörth a.d. Donau	52,3	10,6	0,2	88
Kooperationsraum	330,3	22,1	1,2	528
LK Regensburg	1.391,9	10,6	0,3	132
RB Oberpfalz	9.690,1	10,3	0,4	111
Bayern	70.550,2	11,6	0,6	178

Tab. 1: Fläche und Bevölkerungsdichte

Demografie, Bevölkerungs- und Altersstruktur – ein junger Zuwanderungsraum

Im Gegensatz zu vielen anderen Städten und Regionen in Deutschland befindet sich der Kooperationsraum in der günstigen Lage, sowohl im letzten Jahrzehnt als auch im Hinblick auf die Prognosen bis 2032 ein deutliches **Bevölkerungswachstum** bei einer vergleichsweise jungen Gesamtbevölkerung verzeichnen zu können.

¹ Sofern verfügbar wurden in Bezug auf den Kooperationsraum Kennzahlen auf kommunaler Ebene erhoben, alternativ die Werte für die Stadt und den Landkreis Regensburg.

² <https://www.statistik.bayern.de/statistikkommunal>, eigene Berechnungen (20.10.2014).

Bevölkerung 31.12.2012 (Hauptwohnsitz)	Entwicklung 2003-2012 - in % -	prognostizierte Entwicklung 2012-2032* - in % -	Geburten- saldo je 1.000 Einw. 2012	Wanderungs- saldo je 1.000 Einw. 2012	Alterstruktur in % 2012			Bevölkerungs- dichte 2012 - Einw./km ² -	
					unter 15	15-65	65 und älter		
Regensburg	138.296	7,5	7,1	0,1	14,0	11,9	70,0	18,0	1.713,7
Bach a.d. Donau	1.833	3,6	-1,3	1,0	1,1	13,3	68,2	18,5	124,6
Donaustauf	3.840	2,6	-3,4	-1,1	6,2	14,0	67,5	18,6	395,3
Obertraubling	7.766	10,6	18,6	0,4	11,0	14,7	68,5	16,9	312,7
Schierling	7.360	0,5	-3,5	-7,5	5,3	13,8	67,0	19,0	94,9
Tegenheim	5.105	16,0	6,4	4,9	28,6	14,7	67,5	17,8	446,7
Thalmassing	3.265	-0,5	3,8	4,6	-1,5	14,4	72,6	13,0	88,0
Wiesent	2.492	-1,5	4,7	-1,2	5,2	13,4	70,5	16,1	112,7
Wörth a.d. Donau	4.586	1,6	-2,7	-1,6	31,0	13,5	69,5	17,0	87,8
Kooperationsraum	174.543	5,7	6,5	-0,1	13,7	12,4	69,7	17,9	528,4
LK Regensburg	184.344	2,2	6,0	-1,1	7,5	14,3	68,2	17,6	132,4
RB Oberpfalz	1.074.738	-1,4	-1,7	-2,6	5,0	13,3	67,5	19,1	110,9
Bayern	12.519.571	0,8	2,8	-1,5	7,3	13,5	66,8	19,7	177,5

Tab. 2: Demografische Entwicklung im Kooperationsraum¹

Mit einem Durchschnittsalter von 41,7 in der Stadt Regensburg und 42,7 im Landkreis Regensburg zählen beide im landesweiten Vergleich zu den jüngeren Teilräumen (Oberpfalz und Bayern: 43,3).²

In Bezug auf die **Altersstruktur** zeigt sich, dass der Anteil an Personen im erwerbsfähigen Alter (in dieser Analyse zwischen 15 und 65 Jahren) im Kooperationsraum mit 69,7 % höher ist als etwa im Landkreis Regensburg (68,2 %), im Regierungsbezirk Oberpfalz (67,5 %) oder im Freistaat Bayern (66,8 %). Wie sich dieser Anteil in Zukunft entwickelt, ist von zentraler Bedeutung für die Wirtschaftsentwicklung und den regionalen Arbeitsmarkt.

Den **Prognosen** nach wird der Kooperationsraum auch in den nächsten Jahren einen Bevölkerungszuwachs verzeichnen. Dieser wird sich jedoch voraussichtlich sehr unterschiedlich auf die einzelnen Gemeinden verteilen.³ Zurückzuführen ist der Bevölkerungszuwachs vor allem auf einen **positiven Wanderungssaldo**, der den insgesamt leicht negativen Geburtensaldo deutlich übersteigt. In Bezug auf den Wanderungssaldo wird ein deutliches Stadt-Land-Gefälle ersichtlich, das auch in anderen Regionen Bayerns zu beobachten ist.

Den Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung zwischen 2012 und 2032 folgend wird der **demografische Wandel** im Landkreis Regensburg mit einer deutlichen Zunahme der Bevölkerung ab 65 Jahren (+ 65,9 %) besonders stark spürbar sein. In der Stadt Regensburg wird der Anteil der Bevölkerung ab 65 Jahren deutlich geringer ansteigen (+ 32,4 %), dadurch bleibt das Verhältnis zwischen Jung und Alt vor allem aufgrund der Hochschulen und wirtschaftlichen Prosperität weiterhin relativ ausgewogen.⁴

¹ * 2032 bzw. neueste verfügbare Werte: 2029 bei Obertraubling, Schierling; 2021 bei Bach a.d. Donau, Donaustauf, Tegenheim, Thalmassing, Wiesent, Wörth a.d. Donau. <https://www.statistik.bayern.de/statistikatlas>; <https://www.statistik.bayern.de/statistikkommunal>, eigene Berechnungen (20.10.2014).

² <https://www.regionalstatistik.de> (20.10.2014).

³ Aufgrund der unterschiedlichen Datenverfügbarkeit sind diese Werte nur eingeschränkt vergleichbar. Ein Trend lässt sich aber dennoch identifizieren.

⁴ <https://www.statistik.bayern.de/statistik/demwa> (20.10.2014).

Aktueller denn je ist bereits im Regensburg-Plan 2005 formuliert¹, dass im Zuge der demografischen Entwicklungen „zunehmend qualitative Anforderungen an die Wohnstandorte und die Standards für das Wohnen in den Vordergrund rücken [werden], wobei verstärkt innerstädtische Brach- und Umstrukturierungsflächen ins Blickfeld geraten, um eine Konzentration der Siedlungsflächenentwicklung zu ermöglichen, die die längerfristig rückläufige Bevölkerungsentwicklung berücksichtigt.“² [...] So sind z. B. die nachlassenden Bindungskräfte der Familie durch neue Formen der Begegnung zwischen den Generationen zu ersetzen. Neben den Ansiedlungsbemühungen um junge Nachwuchskräfte wird es verstärkt Bemühungen geben müssen, die vorhandenen Potentiale in den Betrieben und in der eigenen Bevölkerung besser auszuschöpfen und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern. Die Integration der unterschiedlichsten Bevölkerungsgruppen erhält einen deutlich höheren Stellenwert, nicht nur unter sozialen, sondern insbesondere unter bildungs- und arbeitsmarktpolitischen Aspekten. **Außerdem wird die Zusammenarbeit mit dem Umland eine Selbstverständlichkeit werden müssen**, um Synergieeffekte zu nutzen und neue Entwicklungsspielräume zu eröffnen.“

Eine zentrale Herausforderung an die Stadt-Umland-Entwicklung ist es somit, den demografischen Wandel bereits frühzeitig positiv zu begleiten.

Wirtschaftskraft und -struktur – ein starker Wirtschaftsraum und Produktionsstandort

Der Kooperationsraum, geprägt durch die Wirtschaftskraft der Stadt Regensburg, zählt zu den starken **Wachstumszentren Bayerns** mit einer überdurchschnittlich hohen Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) im letzten Jahrzehnt.

Bruttoinlandsprodukt (BIP) Einkommen	BIP 2012 - in Tsd. € -	Entwicklung BIP je Erwerbstätigen 2000-2012 - in % -	BIP je Erwerbstätigen 2012 - in € -	BIP je Einwohner 2012 - in € -	Verfügbares Einkommen je Einwohner 2012 - in € -	Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer 2012 - in € -
Regensburg	10.133.005	32,6	70.992	73.764	20.972	43.258
LK Regensburg	3.805.151	32,1	62.040	20.531	21.735	37.009
RB Oberpfalz	36.974.139	31,0	63.252	34.151	20.603	37.528
Bayern	473.567.916	26,3	68.066	37.493	22.767	39.488

Tab. 3: Bruttoinlandsprodukt, Einkommen, Arbeitnehmerentgelt³

Mit einem BIP je Einwohner in Höhe von 73.764 Euro steht Regensburg beachtlicher Weise in Bayern (nach dem Landkreis München) an zweiter und deutschlandweit an sechster Stelle. Im Gegensatz dazu weist der Landkreis Regensburg mit einem BIP je Einwohner von nur 20.531 Euro den niedrigsten Wert im Regierungsbezirk Oberpfalz auf. Grund dafür ist die starke Konzentration zahlreicher Betriebe des produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereiches im Oberzentrum Regensburg mit den einhergehenden Pendlerbewegungen. Im für kleinräumige Vergleiche besser geeigneten Vergleich des BIP pro Erwerbstätigen fällt der Unterschied zwischen Stadt und Landkreis Regensburg deutlich geringer aus. In der folgenden Abbildung ist die Bruttowertschöpfung nach Branchen aufgezeigt.

¹ Regensburg-Plan (2005), S. 11-12.

² Aufgrund der positiven Entwicklung des Standorts Regensburg hat sich die Bevölkerung entgegen der Prognosen von 2005 deutlich positiv entwickelt.

³ Aufgrund mangelnder Verfügbarkeit vergleichbarer Daten auf Gemeindeebene, werden die Daten des Landkreises Regensburg als Approximation für die Umlandgemeinden herangezogen. <https://www.regionalstatistik.de>; <https://www.statistik.bayern.de/statistikkommunal> (20.10.2014).

Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen 2012 - in Tsd. €-	Insgesamt in jeweiligen Preisen	davon in %					
		Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	Baugewerbe	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information/Kommunikation	Fin-, Vers., Unt.-dienstl., Grundst./Wohnungswesen	öffentl. u. sonst. Dienstl., Erziehung, Gesundheit
Regensburg	9.070.415	0,2	44,1	2,2	12,6	18,7	22,2
Landkreis Regensburg	3.406.127	2,6	27,0	7,7	16,2	29,9	16,6
RB Oberpfalz	33.096.875	1,7	34,0	6,3	14,6	23,1	20,4
Bayern	423.907.578	0,9	28,9	4,7	17,9	27,7	19,9

Tab. 4: Bruttowertschöpfung nach Branchen¹

Einen wesentlichen Anteil der Bruttowertschöpfung in der Stadt Regensburg/ dem Landkreis Regensburg erbringen mit 44 %/ 27 % das produzierende Gewerbe sowie mit rund 54 %/ 63 % der Handel, die Dienstleistungen und angrenzende Bereiche. Zu den wichtigsten Wirtschaftszweigen zählen Handwerk und Handel, Automobilherstellung, Maschinenbau, Energietechnik, Elektrotechnik, Sensorik, Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT), Biotechnologie, Druckereigewerbe, Dienstleistungen und Logistik (geprägt insbesondere durch den Hafen Regensburg).² Die national und international wettbewerbsfähige regionale Wirtschaft mit einer ausgewogenen Branchenvielfalt und einer Bandbreite aus Niederlassungen von Großunternehmen sowie einem starken Mittelstand mit Weltmarktführern bilden eine zentrale Stärke der Region Regensburg.³

Beschäftigung und Arbeitsmarkt – nahezu Vollbeschäftigung

Der Wirtschaftsstruktur entsprechend ist auch der Arbeitsmarkt, wie in der folgenden Tabelle aufgezeigt, ähnlich diversifiziert.

¹ ibid. <https://www.regionalstatistik.de> (20.10.2014).

² http://www.statistik.regensburg.de/publikationen/jahrbuch/jahrbuch_2013_plus_http/jahrbuch_2013_plus_http.pdf (20.10.2014).

³ Beispielhaft seien genannt: Andritz Fiedler GmbH & Co. KG, AVL Software and Functions GmbH, BMW AG, Bosch GmbH, Continental AG, Dallmeier electronic GmbH & Co. KG, HOLMER Maschinenbau GmbH, Infineon Technologies AG, Maschinenfabrik Reinhausen GmbH, OSRAM Opto Semiconductors GmbH, Schneider Electric Energy GmbH, SGB-SMIT Starkstrom-Gerätebau GmbH, Siemens AG, SMP Peguform, Webasto Schierling GmbH.

Beschäftigungsstruktur 2012	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		Produzierendes Gewerbe		Handel, Verkehr, Gastgewerbe		Unternehmensdienstleister		Öffentliche und private Dienstleister	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Regensburg	102	0,1	33.264	31,6	19.185	18,2	21.980	20,9	30.598	29,1
Bach a.d. Donau	k.A.	k.A.	177	69,7	57	22,4	k.A.	k.A.	17	6,7
Donaustauf	k.A.	k.A.	186	23,4	175	22,0	k.A.	k.A.	396	49,8
Obertraubling	14	0,6	453	20,5	1.115	50,4	173	7,8	456	20,6
Schierling	10	0,0	1.340	66,0	330	16,3	100	4,9	249	12,3
Tegernheim	k.A.	k.A.	81	21,4	124	32,7	39	10,3	135	35,6
Thalmassing	7	5,0	38	27,3	39	28,1	15	10,8	40	28,8
Wiesent	24	15,8	41	27,0	36	23,7	8	5,3	43	28,3
Wörth a.d. Donau	15	0,8	764	40,1	382	20,1	233	12,2	509	26,7
Kooperationsraum	172	0,2	36.344	32,2	21.443	19,0	22.548	20,0	32.443	28,7
LK Regensburg	422	1,1	16.551	42,7	10.112	26,1	4.683	12,1	7.010	18,1
RB Oberpfalz	2.095	0,5	168.013	41,6	82.395	20,4	55.150	13,6	96.380	23,9
Bayern	24.746	0,5	1.645.659	34,1	1.068.287	22,1	957.240	19,8	1.128.507	23,4

Tab. 5: Beschäftigungsstruktur nach Wirtschaftsbranchen¹

Wie aufgrund der Branchenzusammensetzung zu erwarten ist, ist ein Großteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Kooperationsraum im produzierenden Gewerbe sowie im Dienstleistungsbereich tätig. Der im Vergleich zur Bruttowertschöpfung in Regensburg im produzierenden Gewerbe (44,1 %) geringere Anteil an Beschäftigten im produzierenden Gewerbe in Regensburg (31,6 %) deutet darauf hin, dass es sich dabei um hochqualifizierte/ spezialisierte Arbeitsplätze handelt, die eine entsprechend hohe Wertschöpfung mit sich bringen.

Der wirtschaftlichen Prosperität der Region entsprechend ist die Arbeitslosigkeit verhältnismäßig gering. Mit einer Arbeitslosenquote von 4,5 % im September 2014 in der Stadt Regensburg und 2,4 % im Landkreis Regensburg (Bayern: 3,7 %) herrscht nahezu Vollbeschäftigung.² In der folgenden Tabelle finden sich weitere Angaben zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und Pendlerbewegungen.

¹ <https://www.statistik.bayern.de/statistikkommunal>; eigene Berechnungen. Aufgrund der unterschiedlichen Quellen unterscheidet sich die Aufteilung der Wirtschaftsbranchen leicht von jener in Tabelle 4 (21.10.2014).

² Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit: <http://statistik.arbeitsagentur.de> (21.10.2014).

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	am Arbeitsort 2012	am Wohnort 2012	Entwicklung Erwerbstätige am Arbeitsort 2007-2012 - in % -	Pendlersaldo 30.06.2012	Einpendlerquote 2012 - in % -	Auspenderquote 2012 - in % -
Regensburg	105.142	51.440	8,3	53.702	65,4	29,2
Bach a.d. Donau	254	742	-39,2	-488	79,1	92,9
Donaustauf	795	1.433	-0,6	-638	77,7	87,6
Obertraubling	2.211	3.181	17,2	-970	88,1	91,7
Schierling	2.029	2.871	2,0	-842	57,7	70,1
Tegernheim	379	2.045	33,0	-1.666	79,7	96,2
Thalmassing	139	1.460	9,4	-1.321	60,4	96,2
Wiesent	152	1.049	7,0	-897	55,3	93,5
Wörth a.d. Donau	1.903	1.835	38,6	68	74,5	73,5
Kooperationsraum	113.004	66.056	8,5	-	-	-
LK Regensburg	38.778	72.634	12,7	-33.856	40,8	68,4
RB Oberpfalz	404.106	409.434	9,7	-5.328	42,5	43,2
Bayern	4.827.416	4.759.492	9,4	67.924	45,0	44,2

Tab. 6: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Pendlerbewegungen¹

Der Großteil der Arbeitsplätze des Kooperationsraums ist in Regensburg konzentriert. Mit Ausnahme der Stadt Regensburg sind alle Gemeinden des Kooperationsraums von hohen Ein- und Auspendlerquoten geprägt, was eine hohe Mobilität und Verflechtung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zum Ausdruck bringt.

Arbeitsplatz- und Einwohnerkonzentrationen sowie die damit einhergehenden Pendlerverflechtungen erhöhen den Bedarf nach deutlich stärkeren gemeinsamen Handlungs- und Kooperationsansätzen zwischen der Stadt Regensburg und dem Umland. Die zukünftige Wirtschafts-, Siedlungs- und Gewerbeentwicklung, aber auch Naherholungs- und Freiraumentwicklung bieten ein erhebliches Kooperationspotenzial unter Berücksichtigung der funktionalen Verflechtungen in der Region.

Trotz der wirtschaftlichen Stärke der Region macht der Sozialbericht der Stadt Regensburg² deutlich, dass es auch in Regensburg erhebliche Unterschiede hinsichtlich der sozialen und wirtschaftlichen Situation der Bevölkerung gibt. Zu den besonders armutsgefährdeten Gruppen zählen sozioökonomisch benachteiligte Kinder und Jugendliche, Frauen, Alleinerziehende, Menschen mit Migrationshintergrund und Senioren. Zentrale kommunale Handlungsfelder sind hierfür Bildung, soziale Teilhabe, Wohnen und Wohnumfeld.

¹ <https://www.regionalstatistik.de>; <https://www.statistik.bayern.de/statistikkommunal>; <http://www.mobil.arbeitsagentur.de/web/wcm/idc/groups/public/documents/webdatei/mdaw/mjqz/~edisp/l6019022dstbai690207.pdf> (21.10.2014); Amt für Stadtentwicklung Stadt Regensburg; Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen. Indikatoren zu den Pendlerverflechtungen auf Kooperationsraumebene konnten anhand der zur Verfügung stehenden Daten nicht erhoben werden.

Der Pendlersaldo ergibt sich aus der Differenz zwischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort und am Wohnort. Die Einpendlerquote zeigt den Anteil der Einpendler an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort auf. Die Auspendlerquote entspricht dem Anteil der Auspendler an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort.

² Sozialbericht Regensburg (2011).

Wissenschaft, Forschung und Entwicklung, Cluster und Netzwerke – zukunftsfähiger Technologiestandort

Der Kooperationsraum ist durch umfangreiche FuE-Aktivitäten, technologische Entwicklungen und Innovationen in Wissenschaft und Wirtschaft geprägt. Die Forschungsinfrastruktur umfasst sowohl Wissenschaftseinrichtungen, wie die Universität Regensburg, die OTH Regensburg, das Universitätsklinikum Regensburg sowie zwei Fraunhofer-Arbeitsgruppen, als auch große und mittelständische Unternehmen.

Die Universität Regensburg hat einen besonderen Schwerpunkt in nicht-technischen Bereichen – darunter insbesondere Sprach- und Kulturwissenschaften; im Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik- (MINT) Bereich liegt der Fokus auf mathematisch-naturwissenschaftlicher und medizinischer Bildung und Forschung. Schwerpunkte der OTH Regensburg liegen in den Bereichen Technik, Wirtschaft, Gestaltung, Soziales und Gesundheit. In der MINT-bezogenen Lehre und Forschung hat die OTH Regensburg ein breites Angebot geschaffen und kooperiert, vor allem in den Bereichen Ingenieurwissenschaften sowie Informationstechnik und Technische Informatik, mit Partnern in der Region.¹ An den beiden Hochschulen sind insgesamt über 30.000 Studierende eingeschrieben.²

Die Expertengespräche (siehe Abschnitt 4.1) bestätigen, dass die Fähigkeit zur interdisziplinären Vernetzung von Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung im Rahmen einer aktiven Clusterpolitik eine wesentliche Stärke des regionalen Forschungs- und Innovationssystems darstellt.

Neben starken Entwicklungskompetenzen in den Leitbranchen Automobil- und Maschinenbau sowie Energie- und Elektrotechnik ist auch eine aktive Clusterbildung in zukunftsorientierten Branchen hervorzuheben:

- Biotechnologie: die BioPark Regensburg GmbH (<http://www.bioregio-regensburg.de>),
- Informations- und Kommunikationstechnologien: der IT-Speicher (R-Tech GmbH) (<http://www.it-speicher.de>), damit auch Bayerischer IT-Sicherheitscluster e.V. und Bayerischer IT-Logistikcluster,
- Sensorik: die Initiative Strategische Partnerschaft Sensorik e.V. (SPS, <http://www.sensorik-bayern.de>) und
- der Cluster E-Mobilität (<http://www.regensburg.de/e-mobil>).

In Bezug auf die weitere wissensbasierte Regionalentwicklung zeigte ein Gutachten des Fraunhofer-Instituts für System- und Innovationsforschung (Fraunhofer ISI) zum Ausbaupotenzial der Regensburger Hochschulen in den MINT-Fächern, dass es hinsichtlich der guten bis hervorragenden Ausgangsbedingungen gilt, „die hochschulischen und universitären Lehrkapazitäten in den MINT-Fächern gezielt auszubauen, um auch mittel- bis langfristig zu den Spitzenreitern Bayerns und der EU zu gehören.“³ Des Weiteren zeigt das Gutachten, dass rund 60 % der regionalen Unternehmen bereits 2011 ein Unterangebot an qualifizierten Berufsanfängern auf dem regionalen Arbeitsmarkt sahen und dieses auch zukünftig insbesondere in den Ingenieurwissenschaften konstatieren (vor allem in den Bereichen Elektrotechnik/Elektronik, Informatik, Maschinenbau, Fertigungs- und Produktionstechnik, Mechatronik und Verfahrenstechnik).

¹ Fraunhofer ISI (2011), S. 3.

² <http://www.uni-regensburg.de>; <https://www.oth-regensburg.de> (20.10.2014).

³ Fraunhofer ISI (2011), S. 3.

Energie und Klima – ein Raum voller Potenziale

In den interdisziplinären Bereichen „Energie und Klima“ verfügt der Kooperationsraum über ausgewiesene FuE-Kompetenzen und Know-how insbesondere in den Bereichen Elektro- und Informationstechnik, Energiesysteme, -speicher, -netze und -effizienz, regenerative Energien und Sensorik. Ergänzt werden diese technischen Kompetenzen durch herausragende Wissenschaft hinsichtlich sozialer, ökologischer und rechtlicher Aspekte der Energiewende und Nachhaltigkeit. Diese Forschungsaktivitäten sind eng mit den Aktivitäten der Wirtschaft des Raumes verbunden, so dass beste Voraussetzungen für einen offenen Innovationsprozess bestehen.

Eingebettet sind FuE in einen regionalpolitischen und gesellschaftlichen Rahmen, der das Thema Energie, auch in Verbindung mit den Themen Umwelt- und Naturschutz, bereits Mitte der 1990er Jahre aufgegriffen hat. Von zentraler Bedeutung sind dabei die Bürgerfachforen zur Regensburger Agenda 21 im Jahr 1996¹, der Regensburg-Plan 2005, das Regionale Entwicklungskonzept (REK) „Regensburger Vorwald – Jura“ (2002) mit dem Leitsatz „Lebensenergie vom Land“ im Rahmen des LEADER+-Prozesses², der Regionalplan der Region Regensburg (2003) sowie das Strategie- und Handlungskonzept des Landkreises Regensburg (2004).

Das Thema Energie wurde dabei als wesentlicher Schwerpunkt für übergemeindliche Prozesse und Kooperationen identifiziert. So wird etwa im Regionalplan Region Regensburg (2003) das folgende Ziel hervorgehoben: „Der weitere Ausbau der Energieversorgung soll in allen Teilräumen der Region ein ausreichendes, möglichst vielfältiges, preisgünstiges und umweltverträgliches Energieangebot sicherstellen. Die Energieversorgung soll auch dazu beitragen, die Standortvoraussetzungen der gewerblichen Wirtschaft, insbesondere in den zentralen Orten und an den Entwicklungsachsen, zu verbessern.“³

Auf diesen Erkenntnissen beruhen etwa zentrale Aktivitäten wie

- die Gründung der Regensburger Energieagentur 2009 mit den übergeordneten Zielen, Energieeinsparpotenziale aufzuzeigen, die Nutzung regionaler, erneuerbarer Energieressourcen voranzubringen und die regionale Wertschöpfung durch eine nachhaltige Energieversorgung zu erhöhen;⁴
- die Erstellung von Energie- und Klimaschutzkonzepten auf Landkreis- und Gemeindeebene;
- die Gründung der Genossenschaften Bürger Energie Region Regensburg eG (BERR eG) und Kommunale Energie Regensburger Land eG (KERL eG) (2011 und 2012),⁵
- die Gründung des Regensburg Center of Energy and Resources an der OTH Regensburg (2012).⁶

Dadurch verfügt der Kooperationsraum über beste Potenziale, einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der im Operationellen Programm (OP) Bayern 2014-2020 des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) gesetzten Ziele zu leisten.⁷ Laut Energieentwicklungsplan des Landkreises

¹ Agenda 21 Regensburg (2002), <http://www.regensburg.de/leben/umwelt/agenda-21> (05.11.2014).

² REK Regensburger Vorwald – Jura (2002).

³ Regionalplan Region Regensburg (2003), S. 72.

⁴ <http://www.energieagentur-regensburg.de> (05.11.2014).

⁵ <http://www.berregensburg.de>, <http://www.landkreis-regensburg.de/default.aspx?ID=106e448a-fdc6-4506-aedc-8e3aaba49963> (05.11.2014).

⁶ <https://www.oth-regensburg.de/forschung/regensburg-center-of-energy-and-resources.html> (05.11.2014).

⁷ OP EFRE Bayern (2014), insbesondere thematisches Ziel 4: Förderung der Bestrebungen zur Verringerung der CO₂-Emissionen in allen Bereichen, thematisches Ziel 6: Umweltschutz und Förderung der nachhaltigen Nutzung der Ressourcen.

Regensburg¹ ist bis 2025 eine Reduzierung des Endenergieverbrauchs um 13 % über alle Sektoren (ohne Verkehr 17 %) möglich. Dabei liegen die größten prozentualen Einsparungsmöglichkeiten „gemessen am Energiebedarf 2011 bei den öffentlichen Liegenschaften (29 %), bezogen auf den absoluten Bedarf können bei den privaten Haushalten und übrigen Verbrauchern mit einem Minderungspotenzial von rund 400.000 MWh die größten Einspar-/ Effizienzpotenziale gehoben werden.“ Den Prognosen des Energieentwicklungsplans entsprechend ist eine Steigerung der regenerativen Stromproduktion um mehr als 100 %, vor allem durch den Ausbau von Windenergie und Photovoltaik, und somit „im Jahr 2025 eine regenerative Vollversorgung beim Strombedarf möglich.“ Durch den Einsatz von Biomasse sowie den Ausbau von Solarthermie- und Biogasnutzung kann der Landkreis Regensburg „im Jahr 2025 knapp ein Drittel des [Wärme-] Bedarfs (29 %) durch erneuerbare Energien decken.“ Insgesamt ergibt sich durch Energieeinsparpotenziale und erschließbare Ausbaupotenziale an erneuerbaren Energien zwischen 2011 und 2025 eine mögliche CO₂-Minderung von 17 % (rund 300.000 t).

Für die Stadt Regensburg zeigt der Energienutzungsplan² auf, dass sich allein durch Strom- und Wärmeeinsparungen jährlich 325.000 Tonnen CO₂ einsparen lassen. Besondere Potenziale im Bereich der Erzeugung regenerativer Energien liegen laut Energienutzungsplan in der Solarthermie, der Photovoltaik, der Nutzung industrieller Abwärme, der Kraft-Wärme-Kopplung und der Nutzung regionaler Biomasse über interkommunale Brennstoffkonzepte (Versorgung aus dem Umland).³ Die Nutzung dieser Potenziale ist insbesondere hinsichtlich der erhöhten klimatischen, wärme- und lufthygienischen Belastungen im dicht bebauten Stadtgebiet Regensburgs⁴ von großer Bedeutung. Zudem bildet die Förderung erneuerbarer Energien eine Möglichkeit zur kommunalen Wertschöpfung, die für die Stadt und den Landkreis Regensburg 2013 im Rahmen einer Masterarbeit untersucht wurde.⁵

Ein Strukturwandel von fossilen Energien hin zur Erzeugung und Nutzung erneuerbarer Energien kann jedoch **nur in Zusammenarbeit zwischen allen beteiligten regionalen Akteuren** gelingen. Hierbei sind auch verstärkte Anstrengungen im Bereich **Energiebildung** unabdingbar.

1.4 SWOT-Analyse

Die Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse (SWOT – strengths-weaknesses-opportunities-threats) des Kooperationsraums wurde in mehreren Stufen erarbeitet. Untergliedert wird sie anhand der **fünf Dimensionen** (Wirtschaft und Wissenschaft, Demografie, Soziales, Ökologie und Energie, Klima) und um Lage und Standortfaktoren ergänzt.

Die diesbezüglichen Auswertungen der unter 1.2 aufgeführten Analysen, Studien und Untersuchungen wurden in den Experteninterviews mit den Bürgermeistern und Geschäftsleitern der Gemeinden sowie weiteren relevanten Akteuren insbesondere im Hinblick auf gegenwärtige Stärken und Schwächen sowie zukünftige Chancen und Risiken ergänzt. Die SWOT-Analyse wurde von den Kooperationspartnern validiert (siehe Abschnitt 4.1).

¹ Energieentwicklungsplan Landkreis Regensburg (2013), S. 1-3.

² Energienutzungsplan Stadt Regensburg (2014), Teilbericht E, I-II, S. 14.

³ S. auch Klimaschutzaktivitäten Stadt Regensburg (2014), Energiekonzept Umweltgruppen (2013).

⁴ Teilraumgutachten Stadt-Umland Regensburg (2005), S. 24; 37.

⁵ Kommunale Wertschöpfung (2013)

Die untenstehende Tabelle zeigt das Ergebnis der SWOT-Analyse.

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Wirtschaft und Wissenschaft			
Wirtschaftskraft und -struktur			
<ul style="list-style-type: none"> • National und international wettbewerbsfähige Wirtschaft • Vielfältiger, ausgewogener Branchenmix • Mischung aus Niederlassungen von Großunternehmen und regionalen kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) • Starker Produktionsstandort (insb. Automobilbau, Maschinenbau, Energietechnik, Elektrotechnik) • Cluster / Netzwerke in Zukunftsfeldern (Sensorik, Biotechnologie, Energie, IKT, E-Mobilität) 	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende bzw. wenige Hauptsitze von großen Konzernen • Wertschöpfungspotenziale im Bereich Tourismus werden unzureichend genutzt (Konzentration vor allem auf Regensburg), in der Region teils Schwächen in Gastronomie und Hotellerie 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau branchenübergreifender Zukunftsfelder und Technologiefelder (z. B. Gesundheitswirtschaft, IKT, Sensorik, Energie, Elektromobilität, Kultur- und Kreativwirtschaft) • Wachstums- und Beschäftigungseffekte durch neue/ verbesserte Wertschöpfungsketten (Gesundheitsmarkt, Energie, Tourismus) • Ausbau der touristischen Erschließung/ Wertschöpfung über verstärkte interkommunale Zusammenarbeit, insb. entlang der Donau 	<ul style="list-style-type: none"> • Teilweise Abhängigkeit von der Automobilbranche und deren Zulieferern • Hohe Exportorientierung der Wirtschaft kann zu erhöhten Anfälligkeit bei Konjunktur- und Strukturkrisen führen • Gewisse Abhängigkeit von strategischen Unternehmensentscheidungen (z. B. zu Standorten) • Steigende Energiepreise / Versorgungsunsicherheit gefährden die Wettbewerbsfähigkeit des Produktionsstandortes
Wissenschaft und Innovation ¹			
<ul style="list-style-type: none"> • Intensive FuE- und Innovationsaktivitäten der Hochschulen und der Unternehmen • Ausgeprägte Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft • Gut funktionierender Wissens- und Technologietransfer (WTT) umsetzungsrelevanter Forschungsergebnisse in die Region 	<ul style="list-style-type: none"> • Keine außeruniversitären Forschungseinrichtungen (lediglich zwei Fraunhofer-Projektgruppen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Intensivierung des WTT zwischen Wissenschaft und Wirtschaft • Weiterer Ausbau der Kooperationen zwischen Universität und OTH • Ausbau technischer Ausbildungs- und Forschungskapazitäten der OTH • Aufbau ingenieurwissenschaftlicher Fakultät an der Universität Regensburg 	<ul style="list-style-type: none"> • Unternehmen sind zunehmend auf regionsexternes Wissen und Technologien angewiesen • Ausbleiben politischer Unterstützung zum Aufbau ingenieurwissenschaftlicher Fachbereiche an der Universität

¹ In Anlehnung an Fraunhofer ISI (2011), S. 19-22, ergänzt durch Experteninterviews.

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Arbeitsmarkt, Ausbildung, Fachkräfte und Beschäftigung			
<ul style="list-style-type: none"> • Fast Vollbeschäftigung • Überdurchschnittliche Qualifizierung der Arbeitnehmer • Hochschulstandort mit breiten Bildungsangeboten (z. B. Universität und OTH mit über 30.000 Studenten) • Gute Passgenauigkeit der ingenieurwissenschaftlichen Ausbildung an der OTH zum Arbeitsmarkt 	<ul style="list-style-type: none"> • Fachkräfteengpässe und Ausbildungslücken zeichnen sich ab (insb. Ingenieurwissenschaften, technische Berufe) • Fehlende ingenieurwissenschaftliche Fakultät auf Universitätsniveau 	<ul style="list-style-type: none"> • Attraktivität und wirtschaftliches Wachstumspotenzial des Raums unterstützen die Zuwanderung qualifizierter (auch internationaler) Fachkräfte • Schaffung von Arbeitsplätzen in kleineren Gemeinden (etwa durch neue Gewerbegebiete) 	<ul style="list-style-type: none"> • Allgemein zunehmender Fachkräftebedarf (demografisch bedingt) • Zunehmende Fachkräfteengpässe bei den akademisch qualifizierten als insbesondere auch bei den beruflich qualifizierten Arbeitskräften • Diskrepanz zwischen Bildungs- und Qualifizierungsangebot der Hochschulen und Bedarfen der regionalen Arbeitgeber
Demografie			
<ul style="list-style-type: none"> • Positive demografische Entwicklung durch überdurchschnittliche Zuwanderung im Landesvergleich • Zuzug junger Arbeitskräfte • Vergleichsweise junge Altersstruktur 	<ul style="list-style-type: none"> • Niedrige Geburtenraten • Alterung der Bevölkerung (beides aber nicht übermäßig im Landesvergleich) 	<ul style="list-style-type: none"> • Voraussichtliche Bevölkerungszunahme durch Zuwanderungstrend • Attraktivität der Region für junge Familien beugt Überalterung vor, insb. in ländlichen Teilräumen 	<ul style="list-style-type: none"> • Voraussichtlicher Rückgang der Personen im erwerbsfähigen Alter • Verlust von Wachstums- und Innovationspotenzialen, falls Hochschulabsolventen / Fachkräfte nicht an die Region gebunden werden können
Soziales			
<ul style="list-style-type: none"> • Gute soziale Infrastruktur (z. B. Kinderbetreuung, Seniorenheime, Vereine) • Gut funktionierende Integration von sozioökonomisch benachteiligten Personen (u.a. Personen mit Migrationshintergrund) • Familienfreundliche Wohngebiete • Hohes bürgerschaftliches Engagement • Wenig Armut • Keine Übersiedlung 	<ul style="list-style-type: none"> • Pflegeeinrichtungen, ambulante Pflege, Tagespflege und betreutes Wohnen sind angesichts des steigenden Bedarfs im gesamten Kooperationsraum nicht ausreichend vorhanden¹ • Verhältnismäßig hoher Anteil an Altersarmut² 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung und Umsetzung neuer Lebens-, Arbeits- und Versorgungsmodelle • Schaffung und Erhaltung einer bedarfsge rechten sozialen Infrastruktur vor allem in ländlichen Bereichen, Entwicklungspotenziale in der Pflege und Gesundheitswirtschaft • Förderung aktiver Integration und sozialer Teilhabe, Prävention sozialer Segregation • Förderung von Mehrgenerationenorten 	<ul style="list-style-type: none"> • Seniorenbetreuung: zunehmende Pflegekomplexität, Fachkräfteengpässe, Überlastung der bestehenden Strukturen • Risiko eines weiteren Anstiegs der Armut, insb. Altersarmut³, durch hohe Lebenshaltungskosten (vor allem Wohnkosten) und niedrigere Renten • Integration der stark steigenden Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund könnte zur Herausforderung werden

¹ Sozialbericht Regensburg (2011), S. 17; Interviews.

² <http://www.regensburg.de/sixcms/media.php/121/armut-endbericht-beteiligungsprozess-2013.pdf>, 6.

³ Sozialbericht Regensburg (2011), S. 18.

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Ökologie und Energie			
Ökologie			
<ul style="list-style-type: none"> • Intakte, landschaftlich abwechslungsreiche Kulturlandschaft • Naturraum mit zahlreichen FFH-, Natur- und Vogelschutzgebieten • Zusammentreffen von vier unterschiedlichen Naturraumeinheiten (Frankenalb, Bayerischer Wald, Dunggau, Tertiärhügelland) 	<ul style="list-style-type: none"> • Zunehmende Verdichtung, disperse Siedlungsentwicklung wird zum Problem • Verlust wertvoller Grün-, Frei- und Erholungsflächen • Zugänglichkeit zu Naturräumen teils aufgrund mangelnder Wegeführungen und Nutzungskonzepte eingeschränkt • Belastung von Brachflächen mit Altlasten (Grundwasser teilweise nicht nutzbar) 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame regionale Raumplanung • Bewahrung und Schaffung von Grünzonen und Erholungsräumen • Zugänglichkeit und Wegeführungen verbessern (u.a. Altwasser, Niedermoor erlebbar machen) • Synergiepotenziale Tourismus, erneuerbare Energien, Klimaschutz, Mobilität • Aktivierung privater Grundstückseigentümer zur Schaffung ökologischer Ausgleichsflächen 	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterer Verlust von Naturräumen durch Siedlungsdruck • Verschmutzung des Wassers bei Hochwasser durch Öl (Ölheizungen), Gefahr von dauerhaften Umweltschäden • Steigende Schadstoff- und Altlastenbelastung • Gefährdung der Wasserversorgung durch intensive industrielle Landwirtschaft in Teilräumen
Energie			
<ul style="list-style-type: none"> • Partnergemeinden und Landkreis Regensburg sind stark engagiert (Energieentwicklungsplan, Energienutzungspläne, Klimaschutzkonzepte) • Gemeinsam von Landkreis und der Stadt Regensburg initiierte Energieagentur, Kommunen des Kooperationsraums sind Mitglieder • Starkes Interesse in der Wirtschaft an neuen Lösungen zur Nutzung erneuerbarer Energien • Bürgerengagement in genossenschaftlichen Zusammenschlüssen (BERR, KERL) 	<ul style="list-style-type: none"> • Hoher Energieverbrauch der Region (Produktionsstandort) • Abhängigkeit von fossilen Energien (Wirtschaft: insb. Gas, Wohneinheiten: insb. Öl- und Gasheizungen) • Im Bayern-Vergleich Unterversorgung mit regenerativen Energien, trotz großer Potenziale (z. B. Holz) • Notwendigkeit einer Energiewende ist noch nicht allen Akteuren und Bürgern bewusst • Gesetzliche Rahmenbedingungen schränken sinnvolle Nutzung regenerativer Energien teils ein (z. B. Biogasanlagen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Momentum nutzen: gemeinsamer politischer Wille, die Energiewende voranzubringen (gemeinsame Energieagentur, Erstellung bzw. Umsetzung von Energienutzungsplänen, engagierte Gemeinden, Unternehmen und Bürger) • Nahwärme-Inseln (Blockheizkraftwerke, Biomasse) ausbaufähig • Potenziale zur Nutzung regenerativer Energien, hohe Energieeffizienz und -einsparpotenziale 	<ul style="list-style-type: none"> • Unzureichende regionale Energiesicherheit sowie steigende Energiekosten wirken sich negativ auf die Standortattraktivität aus • Geringe Akzeptanz neuer Lösungen zur Nutzung regenerativer Energien durch fehlendes Bewusstsein und Fachwissen (z. B. Alternativen zur Mais-Monokultur im Rahmen der Biomassenutzung) • Geringe Anreize für Betreiber von Erneuerbaren-Energien-Anlagen, zur Systemintegration beizutragen¹

¹ Bayerisches Energiekonzept (2011).

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Klima			
<ul style="list-style-type: none"> • Aktive Region (z. B. Arbeitsgruppen in den Gemeinden, Klimaschutzkonzepte, Einstellung eines Klimschutzmanagers in Schierling, erste Modellprojekte) • Hohes bürgerschaftliches Engagement 	<ul style="list-style-type: none"> • Umweltbelastung durch relativ hohe Kohlenstoffdioxid (CO₂)-Emissionen (Verkehr, Produktionsstandort) • Hoher Anteil an Individualverkehr (PKW) durch hohes Pendleraufkommen • Durch die geographische Lage gibt es häufig Inversionswetterlagen, bei denen Schadstoffe nicht abtransportiert werden • Verlust von Ausgleichsflächen durch Siedlungsdruck 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Berücksichtigung klimatischer Veränderungen in der Innenentwicklung und Schaffung integrierter Standorte zur Erhaltung von Landschaftsräumen, Freiflächen und Frischluftbereichen • Revitalisierung von Ufer- und Moorbereichen bieten erhebliches Potenzial zur CO₂-Reduktion bei relativ geringen CO₂-Vermeidungskosten • Verringerung der verkehrsbedingten CO₂-Emissionen, etwa durch ÖPNV-Ausbau 	<ul style="list-style-type: none"> • Weitere Zersiedelung und Zunahme der Verkehrsdichte • Erhöhte gesundheitliche Risiken aufgrund von Klimaveränderungen (steigende Temperaturen insb. in dicht bebauten Innenstädten, CO₂-Belastung, Staubbelastung) • Zunahme von Extremwetterlagen und entsprechender Schäden • Teils erhebliches Hochwasserrisiko (Binnenwässer)
Lage und Standortfaktoren			
<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Lebensqualität, hoher Wohn- und Freizeitwert, großes Kulturangebot • Starke nationale und internationale Präsenz des Wirtschaftsstandortes • Gute Versorgungsinfrastruktur • Gute Anbindung an nationale und transnationale Verkehrswege und -träger • Ost-West-Drehscheibe • UNESCO-Welterbe Regensburg als weicher Standortfaktor der gesamten Region 	<ul style="list-style-type: none"> • Flächenzehrender und verkehrserzeugender Zersiedlungsprozess durch Suburbanisierung und ungleichmäßige Konzentration von Gewerbe und Wohnraum • Wohnraumunterversorgung und stark steigende Wohnungsmieten • ÖPNV-Vernetzung nicht ausreichend ausgebaut (insb. außerhalb des unmittelbaren Stadt-Umland-Bereichs) 	<ul style="list-style-type: none"> • Regionalpolitischer Wille zur verstärkten strategischen Kooperation für und in der Region • Gemeinsame regionale Steuerung der Siedlungsentwicklung, u.a. durch Erschließung von Brach- und Konversionsflächen sowie Leerständen • Gemeinsame regionale Steuerung der Verkehrsinfrastruktur, u.a. durch Ausbau der ÖPNV-Anbindung, Ausbau der Elektromobilität, und Ausbau des P&R-Angebots • Förderung des Angebots an günstigerem (Miet-) Wohnraum, Aktivierung privater Grundstückseigentümer (Leerstände vermeiden) 	<ul style="list-style-type: none"> • Wohnraum- und Lebenshaltungskosten werden zunehmend zum Standortnachteil, u.a. in der Fachkräftegewinnung und im globalen Standortwettbewerb • Überlastung der Verkehrsinfrastruktur als potenzielles Entwicklungshemmnis und Nachteil für die Wirtschafts- bzw. Tourismusentwicklung

Tab. 7: SWOT-Analyse

Zusammen mit der sozio-ökonomischen Analyse des Kooperationsraums wurde die SWOT als Grundlage zur Identifizierung der zentralen Herausforderungen der Stadt-Umland-Kooperation im Sinne von Entwicklungschancen und -risiken erarbeitet. Diese werden nachfolgend zusammenfas-

send dargestellt. Dabei werden die bereits in der ersten Wettbewerbsrunde identifizierten Ansätze spezifiziert bzw. ergänzt.

1.5 Entwicklungschancen und -risiken

In diesem Abschnitt werden auf Basis der Ergebnisse der SWOT-Analyse die zentralen Entwicklungschancen und -risiken des Kooperationsraums in den fünf Dimensionen der Analyse zusammengefasst.

Wirtschaft und Wissenschaft

- **Kontinuierliche Profilierung als Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort**

Der Raum Regensburg hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einem dynamischen und wettbewerbsfähigen Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort entwickelt. Um diese heutige Position im Wettbewerb der Regionen zu festigen und auszubauen muss dieser Weg konsequent weiter verfolgt werden.

Zu nennen sind in erster Linie der Ausbau des Wissenschaftsstandortes mit der Weiterentwicklung der OTH Regensburg und der Universität sowie die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. So investiert die Stadt Regensburg derzeit in den Aufbau eines TechCampus auf dem Areal der ehemaligen Nibelungenkaserne in unmittelbarer Nähe zur Universität und OTH. Außerdem ist die Ansiedlung außeruniversitärer Forschungseinrichtungen anzustreben. In zunehmendem Maße sollen Wissen und Technologien im Raum generiert und auch dort in die Wirtschaft transferiert werden. Ein Beispiel dieser Entwicklung ist die aus dem EFRE-Programm 2007-2013 geförderte Errichtung des Innovationszentrums Regensburg, das 2015 seinen Betrieb aufnehmen wird.

- **Nachhaltige Energieversorgung für den Produktionsstandort**

Mit der Profilierung als Wirtschafts- und insbesondere als moderner Produktionsstandort geht die mittel- bis langfristige Sicherung der Energieversorgung bzw. Reduzierung der heute starken Abhängigkeit des Raumes von fossilen Energien (Öl, Gas) einher. Hier besteht ein stark ansteigender Handlungsbedarf.

- **Auf- und Ausbau zukunftssträchtiger Cluster**

Die erfolgreiche Clusterstrategie mit ihrer Fokussierung auf zukunftssträchtige, möglichst branchenübergreifende Cluster (wie z. B. Sensorik, IKT oder Logistik) soll mit dem Ausbau bestehender sowie dem Aufbau neuer Zukunftscluster weitergeführt werden. Unter den bereits bestehenden Clustern bietet der Energiecluster mit einer derzeit starken Konzentration auf die Energietechnik, insbesondere in Hinblick auf eine interkommunale Zusammenarbeit, signifikante Ausbaupotenziale. Die Energieagentur Regensburg, der 125 Mitglieder aus dem kommunalen Bereich und der Wirtschaft in der Region angehören, wird diesen Prozess aktiv mitgestalten.

- **Weiterentwicklung der Tourismusstrategie**

Der Tourismus hat in der gesamten Region eine hohe Bedeutung und bietet Ansätze, die durch eine interkommunale Zusammenarbeit deutlich besser herausgestellt werden können. Hier gilt es, die in der Region vorhandenen Besonderheiten stärker zu vernetzen und besser zu kommunizieren.

Demografie

- **Bindung der Fachkräfte in der Region**

Durch den demografischen Wandel werden sich die in der Region bereits festzustellenden Fachkräfteengpässe weiter verschärfen, wie aktuelle Untersuchungen belegen. Auf dem Spiel steht der Verlust von Wachstums- und Innovationspotenzialen, sofern es nicht gelingt, das in der Region vorhandene Potenzial an gut ausgebildeten Hochschulabsolventen und beruflich Qualifizierten durch attraktive Arbeitsplätze in zukunftssicheren Branchen zu binden.

- **Attraktive Rahmenbedingungen für Erwerbspersonen**

Der demografische Wandel stellt gerade ländlich geprägte Kommunen vor besondere Herausforderungen. Dort wird der Anteil an Personen über 65 Jahren deutlich zunehmen und neue Lebens-, Nahversorgungs- und Mobilitätsangebote erfordern. Der Zuzug von Personen im erwerbsfähigen Alter ist eine wichtige Voraussetzung, um den Wirtschaftsstandort und die hohe Lebensqualität zu sichern.

Soziales

- **Förderung einer aktiven Integration**

Im sozialen Bereich ist die Förderung einer aktiven Integration eine zentrale Herausforderung. Zielgruppenorientierte Bildungsangebote, insbesondere für Kinder aus sozial benachteiligten Familien und solchen mit Migrationshintergrund, sind wichtige Bausteine. Eine gute soziale Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen ist wichtig für das miteinander Leben im Raum.

- **Erhalt und Ausbau einer bedarfsgerechten sozialen Infrastruktur**

Der Erhalt und Ausbau einer bedarfsgerechten sozialen Infrastruktur stellt vor allem in ländlichen Bereichen eine zentrale Herausforderung dar. Dabei kommt der Seniorenbetreuung und der Berücksichtigung der Bedarfe junger Familien, die sich im ländlichen Teil des Raums ansiedeln, eine besondere Rolle zu. Eine zunehmende Bedeutung wird hierbei die Gesundheitswirtschaft einnehmen.

Ökologie und Energie

- **Erzeugung und Nutzung regenerativer Energien, energetische Sanierung**

Im Zuge der Energiewende erhalten die Erzeugung und Nutzung regenerativer Energien eine hohe Priorität. Es gilt, die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern zu reduzieren. Es gilt, die nachhaltige Energieerzeugung in der Region, unter anderem durch den Aufbau von regenerativen Wärmeverteilernetzen, weiter zu stärken. In diesem Zusammenhang stellen auch die energetische Sanierung öffentlicher Infrastrukturen und historischer, denkmalgeschützter und stadtbildprägender Gebäude zentrale Aufgabenfelder dar. Dabei muss insbesondere im UNESCO-Welterbe Regensburg sichergestellt werden, dass denkmalgerechte Verfahren zum Einsatz kommen.

- **Mitnahme und Beteiligung der Öffentlichkeit bei der Energiewende**

Die Umsetzung der Energiewende ist eine kollektive Aufgabe. Die Partnergemeinden, der Landkreis sowie die Stadt Regensburg haben die Notwendigkeit zu handeln erkannt. Mit der Gründung der Energieagentur Regensburg sowie durch die Erstellung und schrittweise Realisierung von

kommunalen Energiekonzepten wurden bereits erste Schritte zur Umsetzung der Energiewende vollzogen.

Durch die Umsetzung integrierter, raumübergreifender Maßnahmen mit Unterstützung der interkommunalen Energieagentur kann der Kooperationsraum in ökologischer Hinsicht eine Impulsgeberfunktion einnehmen. In diesem Kontext soll die Notwendigkeit einer Umsetzung, aber auch die konkrete Machbarkeit der Energiewende in der Öffentlichkeit stärker kommuniziert werden; die Bürger sollen zeitnah und lokal die Möglichkeiten erkennen, sich zu engagieren. Dafür ist ein Ausbau der Bildungs- und Vermittlungsangebote zur Energiewende erforderlich.

Klima

- **Erhalt von Landschaftsräumen, Freiflächen und Frischluftbereichen – nachhaltige Siedlungs- und Innenentwicklung**

Um die vorhandenen Landschaftsräume, Freiflächen und Frischluftbereiche sowie kompakte Siedlungsstrukturen (z. B. Innenentwicklung, Brach- und Konversionsflächen, integrierte Standorte) zu erhalten, ist eine weitere Forcierung der Innenentwicklung des Raumes durch die verstärkte Inanspruchnahme von Konversionsflächen und integrierten Standorten erforderlich. Auch Maßnahmen im Bereich des Hochwasserschutzes spielen eine bedeutsame Rolle im Kooperationsraum.

- **Revitalisierung von Ufer- und Moorbereichen**

Klimatisch und ökologisch von hoher Bedeutung ist die Revitalisierung von Ufer- und Moorbereichen im ländlichen Raum. Maßnahmen in diesem Bereich tragen zu einer erheblichen CO₂-Reduzierung bei.

- **Umweltverträgliche Mobilität**

Der Ausbau einer umweltverträglichen Mobilität (z. B. ÖPNV, Elektromobilität) stellt insbesondere vor dem Hintergrund des weiter steigenden Verkehrsaufkommens, das sowohl Pendlerströme als auch den überörtlichen Verkehr betrifft, eine erhebliche Herausforderung den Lebens- und Wirtschaftsraum dar.

1.6 Ableitung der Handlungsfelder

Die folgende Tabelle zeigt, abgeleitet aus der SWOT-Analyse und untergliedert in die fünf Dimensionen Wirtschaft / Wissenschaft, Demografie, Soziales, Ökologie / Energie, Klima, in welchen Handlungsfeldern¹ die Stadt-Umland-Kooperation Entwicklungschancen und -risiken adressiert.

¹ Handlungsfelder entsprechend der Auslobung des Auswahlverfahrens zur Förderung integrierter räumlicher Entwicklungsmaßnahmen (IRE)

Herausforderungen - Dimensionen und Handlungsfelder	Aktivierung von Innenentwicklungs- potenzialen	Energieeffizienz, -einsparung, -versorgung	Kultur- und Naturerbe, auch touristische Anziehungspunkte	Schaffung und Optimierung grüner Infrastruktur	Wirtschaftsstrukturelle Entwicklung
Wirtschaft und Wissenschaft					
Kontinuierliche Profilierung als Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort	✓	✓			✓
Nachhaltige Energieversorgung für den Produktionsstandort		✓			✓
Auf- bzw. Ausbau zukunftsträchtiger Cluster		✓			✓
Weiterentwicklung einer Tourismusstrategie mit stärkerem regionalen Fokus			✓		✓
Demografie					
Bindung der Fachkräfte in der Region		✓			✓
Attraktive Rahmenbedingungen für Erwerbspersonen	✓		✓	✓	
Soziales					
Förderung einer aktiven Integration	✓				✓
Erhalt und Ausbau einer bedarfsgerechten sozialen Infrastruktur	✓			✓	
Ökologie und Energie					
Erzeugung und Nutzung regenerativer Energien, energetische Sanierung	✓	✓	✓	✓	✓
Mitnahme und Beteiligung der Öffentlichkeit bei der Energiewende	✓	✓			✓
Klima					
Erhalt von Landschaftsräumen, Freiflächen und Frischluftbereichen – nachhaltige Siedlungs- und Innenentwicklung	✓	✓		✓	
Revitalisierung von Ufer- und Moorbereichen		✓	✓	✓	
Umweltverträgliche Mobilität	✓	✓			✓

Tab. 8: Herausforderungen: Dimensionen und Handlungsfelder

2 Zielkonzept *Innovative Energieregion Regensburg*

Ausgehend von den Analysen sowie identifizierten Entwicklungschancen und -risiken für die Stadt-Umland-Kooperation widmet sich dieses Kapitel

- den für den Raum bestehenden Entwicklungsperspektiven in den identifizierten Handlungsfeldern,
- der gewählten thematischen Schwerpunktsetzung für die interkommunale Kooperation,
- der Erweiterung der bislang formulierten Leitidee in ein Leitbild, das im weiteren Verlauf anhand von Zielen konkretisiert wird,
- bestehenden und möglichen Fördergebietskulissen, wobei der Fokus auf Fördermöglichkeiten liegt, die thematisch eng mit den IRE-Prioritäten verknüpft sind.

Das hier aufgezeigte Zielkonzept ist eine unter den Partnern abgestimmte und gemeinsam getragene Entwicklungsperspektive für den IRE-Zeitraum 2014–2020 und darüber hinaus.

2.1 Entwicklungsperspektiven

In diesem Abschnitt werden die Entwicklungsperspektiven der *Innovativen Energieregion Regensburg* im Sinne einer nachhaltigen Stadt-Umland-Kooperation sowie die identifizierten Handlungsfelder beschrieben.

Entwicklungsperspektiven der initiierten interkommunalen Kooperation

Wie die vorherigen Analysen gezeigt haben, steht der Kooperationsraum vor wirtschaftlichen, demografischen, sozialen, ökologischen und klimatischen Herausforderungen und verfügt gleichzeitig über damit verbundene Entwicklungschancen.

Bestehende Kooperationserfahrungen – zum einen entlang der Donauachse, zum anderen entlang der Südachse – weiten die Partnergemeinden in dem Bewusstsein aus, dass engere Stadt-Umland-Kooperationen für eine erfolgreiche Region unabdingbar und mit positiven Wirkzusammenhängen und Folgewirkungen verbunden sind. Dank einer intensiven Stadt-Umland-Kooperation sollen „Standortnachteile ausgeglichen, Synergien im Hinblick auf die teilräumliche Entwicklung geschaffen, regionale Potenziale identifiziert, genutzt und deren Inwertsetzung optimiert, Standortqualitäten in wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Sicht gestärkt sowie die Innovationsfähigkeit erhöht werden.“¹

Dementsprechend ist der konsequente Ausbau einer **nachhaltigen Stadt-Umland-Kooperation im Kooperationsraum und darüber hinaus** eine Priorität der Partner der *Innovativen Energieregion Regensburg*.

Folgende Handlungsstränge liegen diesem Ansatz zugrunde:

- Vertiefung und Weiterentwicklung der Zusammenarbeit

Der Grundsatz der Zusammenarbeit ist in der Kooperationsvereinbarung definiert. Die an der Kooperation beteiligten Kommunen betrachten den Kooperationsraum als einen funktional zusammenhängenden und **gemeinsam zu gestaltenden Raum. Entscheidungsprozesse auf kommunaler Ebene** sollen daher immer auch die entsprechenden **Wirkzusammenhänge und Folgewirkungen auf den Stadt-Umland-Raum einbeziehen** und nach Möglichkeit berücksichtigen.

¹ Operationelles Programm des EFRE im Ziel „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung“ Bayern 2014 – 2020 (2014), S. 19.

Zielsetzung ist es, den bislang vertrauensvollen, zielführenden und effizienten Zusammenarbeitsprozess der Partner im weiteren Verlauf zu festigen und zu verstetigen. Eine schlanke Organisationsstruktur und entsprechend definierte Prozesse unterstützen dies.

- **Erweiterung des Kooperationsraums**

Mittel- bis langfristig wird der Einbezug weiterer Kommunen und damit eine Erweiterung des Kooperationsraums über die gegenwärtigen Entwicklungsachsen hinaus als sinnvoll erachtet und angestrebt. Gerade im Bereich des für die gesamte Region wichtigen Themenkomplexes Energie bietet sich, insbesondere bei einer erfolgreich demonstrierten Zusammenarbeit der beteiligten Kooperationspartner, die Einbeziehung weiterer Partner in die interkommunale Kooperation *Innovative Energieregion Regensburg* an. Eine potenzielle Erweiterung des Kooperationsraumes erfolgt in jedem Fall unter Berücksichtigung der formalen Voraussetzungen des IRE-Wettbewerbs und findet in Bezug auf den im EFRE-OP definierten Förderkontext vorzugsweise nach der Förderperiode 2014-2020 statt.

Entwicklungsperspektiven in den Handlungsfeldern

Im Folgenden werden die wesentlichen Entwicklungsperspektiven des Raums in den identifizierten Handlungsfeldern aufgezeigt, die im Rahmen der interkommunalen Kooperation aufgegriffen werden sollen.

- **Aktivierung von Innenentwicklungspotenzialen**

Der Kooperationsraum erwartet in den kommenden Jahren einen Bevölkerungszuwachs, der mit einem prognostizierten wirtschaftlichen Wachstum einhergeht. Durch die gezielte Aktivierung von Innenentwicklungspotenzialen, z. B. Brachflächen, Baulücken, belasteten Flächen, Leerständen in ländlichen Ortskernen, soll Raum für dieses Wachstum geschaffen werden, ohne übermäßig zusätzliche Flächen für Siedlungszwecke in Anspruch zu nehmen. Dieser **Raum für Wachstum** soll möglichst klima- und umweltschonend gestaltet werden.

- **Profilierung als Kompetenzstandort im Bereich regenerativer Energien**

Die Partner wollen dazu beitragen, mehr Nachhaltigkeit, Wertschöpfung, und Arbeitsplätze in der Region durch mehr **Innovation, Energieeffizienz und erneuerbare Energien** zu erreichen. In diesem Zusammenhang soll die Profilierung der Region Regensburg als Kompetenzstandort im Bereich nachhaltiger Energie unterstützt werden. Dieser Prozess wird von der Energieagentur Regensburg mitgestaltet.

Voraussetzung der angestrebten Profilierung ist insbesondere der Ausbau der bestehenden Kompetenzen und Kapazitäten in FuE sowie Aus- und Weiterbildung auf dem Wege zu einer anerkannten ‚Wissens- und Innovationsgemeinschaft‘.

Darüber hinaus soll die Vorbildfunktion der Partnerkommunen konsequent und imagewirksam umgesetzt werden. Sowohl die Erzeugung und Nutzung regenerativer Energien als auch die Steigerung der Energieeffizienz erhalten eine hohe Priorität. Die energetische Sanierung öffentlicher Infrastrukturen sowie historischer, denkmalgeschützter und stadtbildprägender Gebäude sind zentrale Bausteine dabei. Durch die Umsetzung integrierter, raumübergreifender Maßnahmen mit Unterstützung der interkommunalen Energieagentur **soll der Kooperationsraum in dieser Hinsicht eine Impulsgeberfunktion einnehmen.**

- **Herausstellung des attraktiven Kultur- und Naturerbes**

Der Kooperationsraum zeichnet sich durch eine Vielzahl bedeutender Kulturstätten von überregionaler und teilweise globaler Bedeutung aus, z. B. die Ernennung Regensburgs zum UNESCO-Weltkulturerbe. Kulturgeschichte, -schätze und -schönheiten bilden gemeinsam mit einer vielfältigen Naturlandschaft und einzigartigen Naturgebieten **eine attraktive Region**.

Diese Kombination bietet Ausbaupotenziale für Tourismus und Naherholung, die im Rahmen der Stadt-Umland-Kooperation verbessert werden sollen. Eine konzertierte Tourismusedwicklung soll unter Berücksichtigung der natürlichen Ressourcen die Sichtbarkeit und Attraktivität des Raums erhöhen.

- **Schaffung und Optimierung grüner Infrastruktur**

Der Kooperationsraum zeichnet sich durch eine hohe Lebensqualität aus. Diese soll erhalten bleiben und weiter entwickelt werden, um den Raum nachhaltig lebenswert zu gestalten und einen **Raum zum Leben und Erleben** zu schaffen. Dazu gehört insbesondere eine Inwertsetzung des Naturraums, die die Vermittlung der Besonderheiten des Naturraums beinhaltet sowie die Entwicklung neuer integrierter Konzepte für die grüne Infrastruktur im Raum.

- **Weiterentwicklung der Wirtschaftsstruktur**

Durch eine konsequente Weiterentwicklung der FuE-Kompetenzen sowie der intensivierten Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, der Aus- und Weiterbildung in zukunfts-trächtigen Branchen, der Reduzierung der Abhängigkeit von fossilen Energien, und der systematischen Stärkung bestehender und neuer Cluster etabliert sich der Kooperationsraum dauerhaft als **Spitzen-Technologiestandort in Deutschland** und Europa.

2.2 Thematische Schwerpunktsetzung

Im Operationellen Programm des EFRE in Bayern 2014 – 2020 heißt es eingangs zu den integrierten regionalen Entwicklungskonzepten:

„Die zweite strategische Programmlinie zielt unter dem Motto **„wettbewerbsfähige Regionen“** auf zukunftsfähige regionale Wirtschaftsräume (regionalpolitische Orientierung). Kern dieser Ausrichtung ist die **nachhaltige Entwicklung von städtischen Zentren und deren Umland** vor dem Hintergrund des demographischen Wandels sowie der Herausforderungen in den Bereichen Energie und Klimaschutz.

Durch die zweite Programmlinie sollen Standortfaktoren für Wirtschaft und Bevölkerung in funktionalen Räumen des Landes verbessert werden. Die Herausforderungen des wirtschaftsstrukturellen und demografischen Wandels können leichter bewältigt werden, wenn sie in überörtlicher und fachübergreifender Zusammenarbeit angegangen werden. Die beteiligten Räume tragen so zu einer zielgeführten und bedarfsorientierten materiellen Stärkung der innovations- und zukunftsrelevanten, nachhaltig wirksamen harten und weichen Standortfaktoren bei. Im Rahmen von Wettbewerbsverfahren („Bottom-up-Prozess“) werden die lokalen Akteure in die Erarbeitung und Auswahl von integrierten regionalen Entwicklungskonzepten einbezogen.“

Wie die Ausführungen in der Bestandsanalyse gezeigt haben, hat sich der Kooperationsraum *Innovative Energieregion Regensburg* in den letzten Jahrzehnten zu einem dynamischen und wettbewerbsfähigen Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort entwickelt. Um diese heute erreichte Position im Wettbewerb der Regionen zu festigen und auszubauen, muss dieser Weg konsequent weiter verfolgt werden, „denn Standorte unterliegen – heute schneller und stärker denn je zuvor – einem stetigen Wandel. Eine zukunftsorientierte Wirtschaftspolitik auf regionaler Ebene zeichnet sich dadurch aus,

nicht nur auf den Wandel von heute reagieren zu müssen, sondern den Wandel von morgen zu erkennen und heute aktiv Umstrukturierungs- und Innovationsprozesse einzuleiten und zu steuern.“¹ Aber nicht nur die Wirtschaftspolitik ist gefragt, sondern das Zusammenspiel von unterschiedlichen Politiken, Verwaltung und Wirtschaft mit weiteren Institutionen und Akteuren im Raum, die den Bürgern der Region auch weiterhin Lebensqualität, Wohlstand, Sicherheit, berufliche Perspektive und Offenheit an einem bundesweiten TOP-Standort sichern.²

Als ein **für die Region zentrales Aktivitätsfeld** wurde nicht erst im Zuge der Ausarbeitung der Interessensbekundung und der Bestandsanalysen das Thema **Energie** gewählt. Die Beschäftigung/ Auseinandersetzung mit diesem Thema im Kooperationsraum setzt, wie die Analysen zeigen, auf vielfältigen, teilweise bereits weit gediehenen Entwicklungen in den Bereichen Gesellschaft, Verwaltung/ Politik, Wirtschaft und Wissenschaft auf.

Regionalpolitisch und gesellschaftlich präsent ist das Energiethema im Raum Regensburg seit Mitte der 1990er Jahre und hat vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen und Diskussionen insbesondere in den letzten Jahren enorm an Bedeutung gewonnen, wie die nachfolgenden, zum Teil bereits aufgeführten Beispiele (siehe Abschnitte 1.2 und 1.3) aufzeigen:

- Stadt Regensburg Mitglied in der Solarbundesliga (2006)³;
- Gründung der Energieagentur Regensburg durch Stadt und Landkreis (2009);
- Gründung der Genossenschaften Bürger Energie Region Regensburg eG (BERR eG) und Kommunale Energie Regensburger Land eG (KERL eG) (2011 und 2012);
- Erstellung von Energie- und Klimaschutzkonzepten auf Landkreis- und Gemeindeebene (2012-2014);
- Gründung des Regensburg Center of Energy and Resources an der OTH Regensburg (2012).

Wirtschaft und Wissenschaft im Raum Regensburg verfügen über Stärken und Ausbaupotenziale im Bereich der Energie. Im Bereich der Energie- und Elektrotechnik ist die Innovationsfähigkeit der Region bereits als hoch zu bezeichnen: Hochschulen und Wirtschaft – mit Infineon, Maschinenfabrik Reinhausen, OSRAM Opto Semiconductors, Schneider Electric, Siemens A&D, SGB Starkstrom Gerätebau sowie vielen weiteren kleineren innovativen Firmen – verfügen über hervorragende FuE-Kompetenzen, sind untereinander teilweise gut vernetzt und arbeiten intensiv zusammen. Sie werden voraussichtlich auch zukünftig einen signifikanten Beitrag zur regionalen Innovationskraft liefern und sind als Kern eines Zukunftsclusters Energie zu betrachten.

Im Bereich der erneuerbaren Energien ist die regionale Innovationsfähigkeit noch ausbau- und erweiterbar, um neue regionale Wertschöpfungsketten zu generieren. Über eine verstärkte Vernetzung hinaus gilt es insbesondere, die Entwicklung, Erprobung, Anwendung und Vermarktung innovativer Lösungen in diesem Bereich zu stimulieren. Des Weiteren wird die Ausweitung der Forschungskapazitäten der Hochschulen bzw. die Ansiedlung außeruniversitärer Forschungseinrichtungen angestrebt.

¹ Stadt Regensburg Bewerbung Stadt der Wissenschaft 2012 (2011), S. 6.

² *ibid.*, S. 10.

³ <http://www.solarbundesliga.de/> (10.12.2014).

Cluster im Bereich Energie bestehen im Kooperationsraum auf verschiedenen Ebenen und mit unterschiedlichen Schwerpunkten:

- Energieagentur Regensburg (www.energieagentur-regensburg.de)
- Cluster E-Mobilität (<http://www.regensburg.de/e-mobil>)
- Netzwerk intelligente Ladetechnik für E-Mobilität (iLEM, <http://www.it-speicher.de/ladetechnik/108637-582,1,0.html>)
- Netzwerk Sicheres Smart Grid (S3GEN, <http://www.it-sicherheit-bayern.de/smartgrid/113840-668,1,0.html>)

Aufbauend auf diesen Vernetzungen und Aktivitäten sowie den starken FuE-Kompetenzen in der Energie- und Elektrotechnik soll im Bereich Energie eine branchenübergreifende Clusterbildung aktiv vorangetrieben werden. Dadurch soll die Schlagkraft einzelner Initiativen erhöht werden und wesentlich zur Entstehung innovativer integrierter netzwerksübergreifender Ansätze beitragen.

In der *Innovativen Energieregion Regensburg* erhält das Thema Energie und die damit verbundene Energiewende eine neue Qualität. Mit diesem Schritt wird erstmals in einer Stadt-Umland-Kooperation zwischen Regensburg und seinen Partnern das Thema Energie auf der Basis eines integrierten regionalen Entwicklungskonzepts gemeinsam angegangen und behandelt.

Da das Themenfeld Energie unter Ressourcen- und damit Nachhaltigkeitsgesichtspunkten unmittelbar mit Klima- und Umweltaspekten verknüpft ist, werden diese beiden Themen von den Partnern ausdrücklich in das Leitbild einbezogen. Damit werden ökologische Fragestellungen mit solchen des ökonomischen und gesellschaftlichen Wandels verknüpft. Sie bilden den Schlüssel zu einer zukunftsfähigen Stadt-Umland-Entwicklung.

2.3 Leitbild

Die Partner formulierten in der Kooperationsvereinbarung die folgende Leitidee für die *Innovative Energieregion Regensburg*:

„Leitidee der interkommunalen Kooperation unter dem Titel *Innovative Energieregion Regensburg* ist, die Energiewende im Raum Regensburg voranzutreiben und sie zugleich als Motor für die weitere städtebauliche Entwicklung in der Region zu nutzen. Damit verknüpft sind weitere Themen der Bewerbung, wie unter anderem die Aktivierung von Innenentwicklungspotenzialen, die wirtschaftsstrukturelle Entwicklung, die Weiterentwicklung von Kultur- und Naturerbe und die Schaffung und Optimierung grüner Infrastruktur.“

Diese Leitidee wurde in der IRE-Bewerbungsphase von den Kooperationspartnern weiterentwickelt in ein Leitbild.

Leitbild *Innovative Energieregion Regensburg 2030*:

- » Die Partner der *Innovativen Energieregion Regensburg* übernehmen Verantwortung im Hinblick auf eine nachhaltige energetische Zukunft sowie aktiven Klimaschutz.
- » Die Region profiliert sich als Kompetenzstandort im Bereich nachhaltiger Energie.
- » Mit einem starken regionalen Netzwerk tragen die Kooperationspartner dazu bei, die Energieeffizienz zu erhöhen und die Nutzung regionaler erneuerbarer Energien zu steigern. Die Förderung des Klima- und Umweltbewusstseins spielt dabei eine maßgebliche Rolle.
- » Unter Berücksichtigung der gesellschaftlichen Megatrends und der weitreichenden ökonomischen, demografischen, sozialen, ökologischen sowie klimatischen Wechselwirkungen wollen die Kooperationspartner dadurch einen wichtigen Betrag zu mehr Nachhaltigkeit, zur regionalen Wertschöpfung, zur Innovations- und Zukunftsfähigkeit sowie zur Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen in der Region leisten.

Das Leitbild zeigt die unter den Partnern abgestimmte und gemeinsam getragene Entwicklungsperspektive für die kommenden Jahre auf. Aufgrund seiner mittel- bis langfristigen Ausrichtung hat das Leitbild eine in die Zukunft gerichtete Orientierungsfunktion und wird im Zeitablauf regelmäßig überprüft und fortgeschrieben.

Die folgende Abbildung illustriert das Leitbild *Innovative Energieregion Regensburg 2030* mit dem thematischen Schwerpunkt Energie sowie den damit verbundenen Themen Klima und Umwelt.

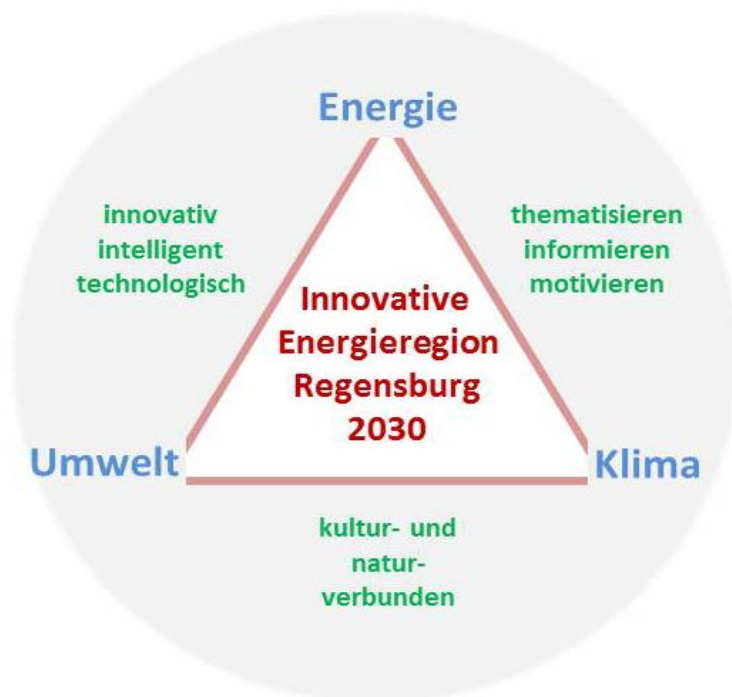


Abb. 4: Leitbild *Innovative Energieregion Regensburg 2030*

Die Grafik zeigt, welchen Weg die *Innovative Energieregion Regensburg* einschlägt, um ihre Entwicklungsperspektiven umzusetzen.

- **Mitnahme und Beteiligung der Öffentlichkeit – thematisieren, informieren, motivieren**

Die Bayerische Staatsministerin für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie Ilse Aigner hat Anfang November 2014 einen dreimonatigen Energiedialog in Bayern aufgesetzt.¹ In ihrem Begrüßungsstatement betonte sie: „Wir machen keine Energiepolitik gegen die Menschen in Bayern. Bei uns gibt es engagierte Bürgerinnen und Bürger mit teilweise hoher Kompetenz. Wir sollten dieses Engagement und Wissen nutzen.“²

Auch die *Innovative Energieregion Regensburg* setzt in diesem Kontext auf die informierten, interessierten und motivierten Bürger, um mit ihnen gemeinsam in einem transparenten und offenen Dialog Anregungen, Lösungsvorschläge, Projekte, Maßnahmen etc. zur Energiewende zu diskutieren, anzuregen und umzusetzen.

- **Nachhaltiges Management von Ressourcen, insbesondere von Energie – innovativ, intelligent, technologisch**

Um die energiepolitischen Ziele zu erreichen und innovative Ansätze zu verfolgen, verfügt die Region über erhebliche Potenziale in der Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft.

Die *Innovative Energieregion Regensburg* nutzt, verbindet, fördert und verstärkt diese Potenziale, um neue Wertschöpfungsketten, übergreifende Netzwerke und Innovationen zur Umsetzung einer sicheren sowie bezahlbaren umwelt- und klimafreundlichen Energieversorgung hervorzubringen.

- **Erhalt des Erbes – kultur- und naturverbunden**

Der Kooperationsraum verfügt mit der Ernennung Regensburgs zum UNESCO-Welterbe sowie weiterer kulturhistorisch und touristisch bedeutsamer Stätten (z. B. Walhalla, Burg Donaustauf, Nepal-Himalaya-Pavillon) über ein reiches kulturelles Erbe sowie über eine reizvolle Landschaft und zahlreiche Fauna, Flora, Habitat- (FFH), Naturschutz- und Vogelschutzgebiete, die es zu schützen, zu erhalten, aber auch weiter zu entwickeln gilt.

Die *Innovative Energieregion Regensburg* vernetzt Kultur und Natur als wesentliche Bestandteile der Naherholung sowie der Tourismusentwicklung und macht diese schonend erlebbar.

2.4 Zielsetzung im IRE

Dem Leitbild entsprechend wurden folgende Ziele im Rahmen des IRE definiert:

- **Lokale Energiewende – signifikanter Beitrag zur Senkung der CO₂-Emissionen in der Region**

Entsprechend den Zielen auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene (siehe unten) sieht sich die *Innovative Energieregion Regensburg* in der Verantwortung, eine Vorreiterrolle im sparsamen Verbrauch und in der effizienten Nutzung von Energie einzunehmen. Ebenso soll der Anteil an erneuerbaren Energien signifikant steigen.

Somit wird die *Innovative Energieregion Regensburg* zur Erreichung der energiepolitischen Ziele der Landes- und Bundesregierung sowie der Europäischen Union ihren Beitrag leisten, der die entsprechenden Zielgrößen aufgreift und sich bei der Umsetzung maßgeblich an diesen orientiert.

¹ vgl. <http://www.energie-innovativ.de/energiedialog>; s. auch

http://www.stmwi.bayern.de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilung/pm/36441/?no_cache=1 (21.11.2014).

² Ilse Aigner: http://www.energie-innovativ.de/fileadmin/user_upload/energie_innovativ/Energiedialog/Dokumente/2014-11-21-Begrueßungsstatement-Plattform-Energie.pdf, S. 5 (21.11.2014).

Die **Europäische Union** verfügt über einen klaren Rahmen für die europäische Klima- und Energiepolitik, der im Oktober 2014 von 2020 bis 2030 fortgeschrieben wurde. Die Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union haben sich auf der Tagung des **Europäischen Rats** auf einen gemeinsamen Klima- und Energierahmen verständigt und dabei unter anderen folgende Ziele festgelegt:¹

- Reduzierung der EU-internen CO₂-Emissionen um mindestens 40 % im Vergleich zu 1990 bis 2030,
- Steigerung des Anteils erneuerbarer Energien in der EU auf mindestens 27 % bis 2030,
- Verbesserung der Energieeffizienz in der EU um mindestens 27 % bis 2030 (bis 2020 Überprüfung im Hinblick auf eine Steigerung auf 30 %).

In der **Europa-2020-Strategie**² ist der aktuelle Rahmen zur europäischen Energie- und Klimapolitik bis 2020 dargelegt, der unter anderem in der Energiestrategie 2020³ und im Energiefahrplan 2050⁴ ergänzt wird. Eine wichtige Basis für die Fortschreibung der Europa-2020-Strategie bildeten das Grünbuch „Ein Rahmen für die Klima- und Energiepolitik bis 2030“ der Europäischen Kommission und die darauf folgenden Konsultationen.⁵

Die energiepolitischen Ziele der **Bundesregierung** sind im **Energiekonzept**⁶ hinterlegt und bilden den Rahmen für eine bis 2050 reichende Gesamtstrategie zur Umsetzung der Energiewende. Zentrale Ziele und Maßnahmen umfassen.

Ziele und Maßnahmen	2020	2030	2050
Reduzierung der CO ₂ -Emissionen (jeweils gegenüber 1990)	40 %	55 %	80 %
Steigerung des Anteils der erneuerbaren Energien am Bruttoendenergieverbrauch	18 %	30 %	60 %
Steigerung des Anteils der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch	35 %	50 %	80 %
Verringerung des Primärenergieverbrauchs (jeweils gegenüber 2008)	20 %		50 %
Verringerung des Stromverbrauchs	10 %		25 %
Verdopplung der Sanierungsrate von jährlich weniger als 1 % (in 2010) des gesamten Gebäudebestandes	auf jährlich 2 %		
Nahezu klimaneutraler Gebäudebestand	bis 2050		
Verringerung des Wärmebedarfs des Gebäudebestandes	20 %		
Verringerung des Primärenergiebedarfs im Gebäudebereich	80 % bis 2050		
Verringerung des Endenergieverbrauchs im Verkehrsbereich (jeweils gegenüber 2005)	10 %		40 %

Tab. 9: Energiepolitische Ziele im Energiekonzept der Bundesregierung

¹ http://www.consilium.europa.eu/uedocs/cms_data/docs/pressdata/de/ec/145377.pdf (13.11.2014).

² Europa-2020-Strategie (2010).

³ Energie 2020 (2010).

⁴ Energiefahrplan 2050 (2011).

⁵ Grünbuch Klima- und Energiepolitik bis 2030 (2013).

⁶ Energiekonzept Bundesregierung (2010).

Im Einklang mit dem Energiekonzept auf Bundesebene betont das **Bayerische Energiekonzept**¹, dass „zukunftsgerichtete Energiepolitik [...] konsequentes Energiesparen, Steigerung der Energieeffizienz sowie den kontinuierlichen Ausbau erneuerbarer Energien“ erfordert. Unter Berücksichtigung des energiepolitischen Zieldreiecks „sicher, bezahlbar, umweltverträglich“ sind darin die folgenden Ziele festgelegt:

- Senkung der CO₂-Emissionen auf deutlich unter jährlich 6 t pro Kopf bis 2020,
- Steigerung des Anteils erneuerbarer Energien am Endenergieverbrauch von 20 % und Deckung des Stromverbrauchs in Bayern zu 50 % aus erneuerbaren Energien bis 2021.

• Nachhaltige Wärmeversorgung

Im Landkreis Regensburg werden 70 % aller Wärmeerzeuger mit dem Energieträger Heizöl betrieben. Die *Innovative Energieregion Regensburg* will erreichen, dass bis 2030 die regionale Wärmeenergieerzeugung zu einem maßgeblichen Teil auf der Grundlage erneuerbarer Energien erfolgt. Vorzugsweise kommen dabei lokale Nahwärmenetze mit effizienten Erzeugungsanlagen zum Einsatz.

Durch die Erneuerung der Wärmeerzeuger sowie durch Nutzung der KWK-Technik (Kraft-Wärme-Kopplung) werden Ressourcen geschont, Treibhausgasemissionen vermindert und nachhaltiger Natur- und Klimaschutz betrieben.

Entsprechende Maßnahmen kommen auch der regionalen Wirtschaft zugute, indem neue, stark regional verankerte Wertschöpfungsketten im Bereich der erneuerbaren Energien entstehen, was eine positive strukturelle Entwicklung zur Folge hat.

• Etablierung einer ausgeprägten Nachhaltigkeitskultur

In der Region Regensburg stammen ca. 90 % des Energiebedarfs für Wärme, Strom und Mobilität aus fossilen Energiequellen und müssen somit importiert werden. Die Endlichkeit fossiler Ressourcen und die damit einhergehenden steigenden Energieimportkosten, der Klimawandel sowie Extremwetterereignisse stellen nicht nur für den Wirtschaftsstandort Regensburg ein Risiko dar, sondern gleichermaßen auch für jeden Bürger in der Region.

Die *Innovative Energieregion Regensburg* setzt sich zum Ziel, durch gezielte Informationen und Bewusstseinsbildung zum Thema Energie für Bürgerinnen und Bürger sowie Gewerbetreibende zu einer ausgeprägten Nachhaltigkeitskultur in der Region Regensburg beizutragen. Dies dient neben der Reduzierung von Treibhausgasemissionen durch den Einsatz erneuerbarer Energieträger, der Steigerung der Energieeffizienz sowie der maximalen Ausnutzung des vorhandenen Energieeinsparpotenzials gleichzeitig dem Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen für nachfolgende Generationen.

• Ausbau des Energieclusters

Der erfolgreichen Clusterstrategie in Regensburg folgend mit ihrer Fokussierung auf zukunfts-trächtige, möglichst branchenübergreifende Cluster soll der weitere Ausbau des Regensburger Energieclusters vorangetrieben werden, um damit die Innovationsfähigkeit und Wertschöpfung in der Region zu stärken. Unter den bereits bestehenden Clustern bietet der Energiecluster mit einer derzeit starken Konzentration in der Energietechnik, insbesondere in Hinblick auf die interkommuni-

¹ Bayerisches Energiekonzept (2011). Ebenso wird die große Bedeutung des Themas Energie auch im Gesamtkonzept für die Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik (2011) der Bayerischen Staatsregierung betont (s. insbesondere S. 5; 23-24).

nale Zusammenarbeit und die Umsetzung von gemeinsamen Aktivitäten auf kommunaler Ebene, signifikante Ausbaupotenziale. Die Energieagentur Regensburg, die im Vorstand von den beiden Vorsitzenden, dem Oberbürgermeister der Stadt Regensburg und der Landrätin des Landkreises Regensburg vertreten wird, und der aktuell 125 Mitglieder aus dem kommunalen Bereich und der Wirtschaft in der Region angehören, wird diesen Prozess aktiv mitgestalten und steuernd begleiten.

- **Lebenswerte Region**

Das reiche Kultur- und Naturerbe des Kooperationsraums soll für die Bevölkerung und Besucher erhalten, vermittelt und erlebbar gemacht werden.

Dazu gehören insbesondere die Entwicklung der touristischen Infrastruktur entlang der Donau mit den Schwerpunkten Weinanbau und Naherholung als auch die Renaturierung und Erlebarmachung von Altwasserbereichen sowie die Aktivierung, Revitalisierung und Erlebarmachung von Niedermoorflächen. Auch die Sanierung von historischen, denkmalgeschützten und stadtbildprägenden Gebäuden trägt zu einer attraktiven und lebenswerten Umwelt bei.

2.5 Bestehende und mögliche Fördergebietskulissen

Nachfolgende Ausführungen geben einen Überblick zu Fördergebietskulissen im Kooperationsraum im Hinblick auf zentrale Förderprogramme und -initiativen auf EU-, Bundes- und Landesebene. Der Fokus liegt dabei auf Fördermöglichkeiten, die thematisch eng mit den IRE-Prioritäten verknüpft sind.¹

Aufgezeigt wird, dass der Kooperationsraum mit dem IRE-Vorhaben an bereits angestoßene Entwicklungsprozesse (unter anderem im Bereich der nachhaltigen Stadtentwicklung) anknüpft und diese konsequent weiterführt. Darüber hinaus verfügen die Kooperationspartner über umfassende Erfahrungen in der Beantragung, Umsetzung, Koordination und administrativen Abwicklung öffentlich geförderter Vorhaben. Die Leitkommune Stadt Regensburg ist, auch transnational, in verschiedenen Netzwerken und Arbeitskreisen im Kontext der nachhaltigen Stadtentwicklung und im Austausch mit EU-Förderreferenten sowie Bundes- und Landesverbänden aktiv.

Die Koordination zwischen den europäischen Fonds sowie nationalen wie bayerischen Finanzierungsinstrumenten wird durch die enge Abstimmung mit dem LEADER-Programm im Landkreis Regensburg und den fördermittelverwaltenden Behörden über den gesamten IRE-Prozess hinweg gewährleistet. Dadurch wird Komplementarität geschaffen und Synergien werden gewinnbringend genutzt.

EFRE-Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung

In der Förderperiode 2007-2013 konnten im Raum Regensburg bedeutende Projekte mit Unterstützung des EFRE-Förderprogramms im Ziel "Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung" umgesetzt werden.

Beispiele unter Federführung der Stadt Regensburg sind in der Förderpriorität „Nachhaltige Stadtentwicklung“:

- das document Schnupftabakfabrik,

¹ Fördermöglichkeiten etwa aus dem ESF sowie weiteren Finanzierungsinstrumenten der europäischen, deutschen und bayerischen Förderlandschaft werden deshalb an dieser Stelle nicht vertieft. Das IRE ist jedoch in diese gesamte Förderlandschaft eingebettet, Verzahnungen und die Nutzung von Synergien werden stets angestrebt.

- das Besucherzentrum Welterbe,
- der behindertengerechte Umbau der Tourist-Info,
- die Errichtung von Strom-/Wasseranschlüssen an der Personenschiffahrtslände in Regensburg.

Über die Förderpriorität „Innovation und wissensbasierte Wirtschaft“ wurden Forschungs- und Innovationskompetenz, Kooperation sowie der Wissens- und Technologietransfer in Regensburg entscheidend gestärkt. Beispiele für geförderte Maßnahmen sind:

- der BioPark,
- das Sensorik – ApplikationsZentrum,
- die „IT-Offensive Oberpfalz“ und
- das Innovationszentrum Regensburg (IZR).

Im Rahmen der Förderung des EFRE-OP 2007 – 2013 konnte Regensburg unter anderem auch von der Sonderzuweisung für die „Nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung der Grenzregion“ für die Regierungsbezirke Oberpfalz, Niederbayern und Oberfranken profitieren.

In der EFRE-Förderperiode 2014-2020 liegt die Region Regensburg nicht im neu definierten Schwerpunktgebiet, in das 60 % der künftigen EFRE-Fördermittel in Bayern im Ziel „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung“ (IWB) fließen sollen. Dennoch wollen die Partner die bereits initiierte Entwicklungsdynamik weiter konsequent vorantreiben und sich gezielt mit innovativen zukunftsorientierten Maßnahmen um die EFRE-Förderung bemühen. Ganz im Sinne der Zielsetzung des Bayerischen EFRE-OP im Ziel IWB zur Unterstützung zukunftsfähiger regionaler Wirtschaftsräume sollen die Mittel vorrangig zur Stärkung der Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der Region Regensburg, zur nachhaltigen Stadt-Umland-Entwicklung und im Bereich Klimaschutz eingesetzt werden.

Die *Innovative Energieregion Regensburg* sieht für die Realisierung der im IRE vorgeschlagenen Maßnahmen innerhalb des EFRE-OP in Bayern 2014-2020 im Ziel IWB neben der Prioritätsachse 5 der nachhaltigen Stadt-Umland-Entwicklung (Maßnahmengruppe M 5.1-M 5.4) und der Prioritätsachse 3 Klimaschutz (insb. M 3.2 und M 3.3) auch die Förderbereiche in den Prioritätsachsen 1 und 4 (Ansiedlung und Ausbau von Forschungsinfrastruktur, Hochwasserschutz) und in Ansätzen die Prioritätsachse 2 (Wettbewerbsfähigkeit von KMU) als relevante Förderbereiche, die die Stadtentwicklung nachhaltig unterstützen.

LEADER

In der Programmperiode 2007-2013 umfasste das LEADER-Projektgebiet in der Region Regensburg 25 Kommunen (v.a. ehemalige 5b-Gebiete) im nördlichen Landkreis Regensburg (Regensburger Vorwald-Jura). Von den im Kooperationsraum beteiligten Gemeinden wurden z. B. gefördert:

- Wiesent – Kulturzentrum Wiesent (Integration des historischen Kellergewölbes „Sommerkeller“ in das kulturelle Dorfleben), Ausbau der touristischen und kulturellen Nutzung der Burgruine Heilsberg;
- Tegernheim – GEOPFAD Tegernheimer Schlucht;
- Wörth a.d. Donau – Vereinskellerei OGV Wörth a.d. Donau;
- Bach a.d. Donau, Schierling, Wiesent, Wörth a.d. Donau – Leerstandsmanagement zur lebendigen Orts- und nachhaltigen Landkreisentwicklung (insgesamt 16 Gemeinden im Landkreis Regensburg).

In der aktuellen Programmperiode LEADER 2014-2020 bewirbt sich der gesamte Landkreis Regensburg mit einer umfassenden lokalen Entwicklungsstrategie unter dem Leitthema „Teilräume verbinden – Mehrwert schaffen“. Das Bewerbungskonzept wurde Ende November 2014 abgegeben.

Durch die bereits während der Erarbeitung der beiden Konzepte (IRE und LEADER) realisierten Abstimmungsprozesse mit den LEADER-Verantwortlichen im Landkreis, der Geschäftsstelle der LEADER-Aktionsgruppe, konnte eine klare Abgrenzung der Handlungsfelder und Hauptzielsetzungen der beiden Entwicklungskonzepte realisiert und parallel dazu auch Synergien und Anknüpfungspunkte bei den beschriebenen Projektansätzen herausgearbeitet werden. Für die spätere Umsetzung der Prozesse ist eine regelmäßige Abstimmung durch die Hauptverantwortlichen Akteure (LAG, Leitkommune) gewährleistet (siehe Abschnitt 4.3)

Städtebauförderung

Das Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm hat im Kooperationsraum der *Innovativen Energieregion Regensburg* seinen Einsatzschwerpunkt im Bereich der Stärkung der Stadt- und Ortszentren in ihren städtebaulichen, ökonomischen, ökologischen und sozialen Funktionen. Zudem spielt die Städtebauförderung bei einzelnen Partnerkommunen auch im Bereich der Militär- und Industriekonversion sowie bei städtebaulichen Maßnahmen zur Behebung sozialer Missstände eine wichtige Rolle. Vor dem Hintergrund der Energiewende erhalten darüber hinaus Maßnahmen für eine energetisch-nachhaltige Stadterneuerung auch in der Städtebauförderung eine immer höhere Bedeutung.

Im Programmjahr 2014 erhielten die Städte Regensburg und Wörth a.d. Donau, der Markt Schierling sowie die Gemeinde Obertraubling Zuweisungen aus der Städtebauförderung. Diese kamen aus den Programmen Städtebaulicher Denkmalschutz (Stadt Regensburg), und Leben findet Innenstadt – Aktive Stadt- und Ortsteilzentren (Stadt Regensburg, Stadt Wörth a.d. Donau, Markt Schierling) als auch aus dem Bayerischen Programm (Gemeinde Obertraubling).

Ergänzend fördert der Bund über die beiden Investitionsprogramme Nationale UNESCO-Welterbestätten sowie das Bundesprogramm Nationale Projekte des Städtebaus herausragende Einzelvorhaben. Aus diesen Programmen erhalten insgesamt zehn Projekte im Welterbe Regensburg Zuwendungen.

Bereits heute werden durch die Städtebauförderung unterstützte Maßnahmen im Kooperationsraum im Kontext integrierter kommunaler Gesamtstrategien durchgeführt. Um den Einsatz der Fördermittel effektiv und zielgerichtet zu gestalten, erfolgt dabei auf Programmebene und zudem, wo möglich und sinnvoll, auch auf Maßnahmenebene eine Verschneidung der Mittel der Städtebauförderung mit den europäischen Strukturfonds sowie weiterer relevanter Fördermittel. Im Raum Regensburg ist diese enge Verzahnung von europäischer, Bundes- und Landesförderung erfolgreich umgesetzte Praxis, die im Rahmen des IRE fortgeführt werden soll.

Programm Dorferneuerung

Die Dorferneuerung dient der nachhaltigen Verbesserung der Lebens-, Wohn-, Arbeits- und Umweltverhältnisse auf dem Lande, insbesondere der agrarstrukturellen Verhältnisse und städtebaulich unbefriedigender Zustände.

Neben baulich-gestalterischen und infrastrukturellen Maßnahmen sowie Beiträgen zur Innenentwicklung der Dörfer, zur Energiewende und zum Klimaschutz wird eine intensive Beschäftigung der Bürgerinnen und Bürger mit ihrem Lebensraum angestrebt und selbstverantwortliches Handeln auf dörflicher Ebene angeregt. Im Kooperationsraum erhalten die Stadt Wörth a.d. Donau, der Markt Schierling und die Gemeinden Tegernheim und Wiesent Projektförderung aus dem Dorferneuerungsprogramm. Auch in der Dorferneuerung findet programmseitig eine Verschneidung mit den Mitteln des

Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) – Schwerpunkttachse LEADER statt.

KfW-Förderung

Auch die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) bietet Kommunen Unterstützung bei der Umsetzung der Energiewende. Die KfW fördert unter anderem die energetische Stadtsanierung oder den Aufbau einer nachhaltigen kommunalen Energieversorgung. So sind beispielsweise für die Erstellung und Umsetzung von energetischen Quartierskonzepten Darlehen und Zuschüsse der KfW verfügbar, die von den Kooperationspartnern nach jeweils erfolgter Einzelfallprüfung in Anspruch genommen werden.

Programme der Altlastensanierung

Im Hinblick auf das IRE-relevante Thema der Altlastensanierung bestehen, neben der Förderung von kommunalen Flächenrecyclings- und Altlastensanierungsprojekten, über den EFRE 2014-2020 weitere Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten:¹

- Amtsermittlung – vom Freistaat Bayern getragene Kosten für die Ermittlungen von Amts wegen (ausgenommen sind Detailuntersuchungen und ggf. notwendige Sanierungen);
- Gesellschaft zur Altlastensanierung in Bayern (GAB mbH) – Unterstützung bei der Sanierung gewerblicher und industrieller Altlasten für Landkreise und kreisfreie Gemeinden;
- Finanzausgleichsgesetz – ergänzende Finanzausweisungen für Ersatzvornahmefälle für Landkreise und kreisfreie Gemeinden;
- Unterstützungsfonds – Unterstützung bei der Erkundung und Sanierung gemeindeeigener Hausmülldeponien für Kommunen.

Weitere relevante Finanzierungsinstrumente

Die Umsetzung der *Innovativen Energieregion Regensburg* und die „Behandlung“ der identifizierten Herausforderungen im Kooperationsraum bringen weitere Themen mit sich, bei denen sich ein Bezug zu weiteren Förderprogrammen herstellen lässt. Ein Beispiel bilden Fördermöglichkeiten über den Europäischen Sozialfonds (ESF) zu Themen wie Nachwuchsförderung, Qualifizierung, Fachkräftesicherung und soziale Teilhabe.

Eine abschließende Auflistung aller theoretisch nutzbaren Förderinstrumente im Kontext des IRE wird hier nicht angestrebt. Gleichwohl werden diese im Hinblick auf die Umsetzung der IRE-Maßnahmen im Einzelfall detailliert sondiert und Synergien zu bestehenden Fördermöglichkeiten sowie in der Region geförderten Projekten aufgezeigt und genutzt.

Einbindung in nationale und internationale Netzwerke

Die Leitkommune, Stadt Regensburg, ist auf nationaler und internationaler Ebene in verschiedenen Netzwerken und Arbeitskreisen im Kontext der nachhaltigen Stadtentwicklung und im Austausch mit EU-Förderreferenten sowie Bundes- und Landesverbänden aktiv. Daraus ergibt sich auch die Einbindung und Mitarbeit in zahlreichen nationalen und europäischen Projektkonsortien. Die Leitkommune wird diese Kontakte und die gewonnenen Erfahrungen - im Sinne von „Good practices“ – sowie Ideen für neue Ansätze im Kontext der nachhaltigen Stadtentwicklung und insb. im Themenbereich Energie in die Kooperation einbringen.

¹ <http://www.stmuv.bayern.de/umwelt/boden/altlasten/foerder.htm> (03.12.2014).

Besonders hervorzuheben sind hier die folgenden Netzwerke, denen in der IRE-Umsetzung eine besondere Bedeutung zukommt:

- Deutsch-Österreichisches URBAN-Netzwerk – unterstützt deutsche und österreichische Städte bei der Umsetzung von integrierten städtischen Entwicklungsmaßnahmen, die aus den EU-Strukturfonds finanziert werden.¹ Dazu organisiert das Netzwerk einen intensiven Erfahrungsaustausch und Know-how-Transfer; dies geschieht insb. aus der Perspektive eines integrierten, nachhaltigen Stadtentwicklungsansatzes. Einen deutlichen Mehrwert für alle Beteiligten ergibt sich insbesondere aus dem direkten Dialog zwischen den vier Ebenen EU, Bund, Länder und Kommunen. Die Stadt Regensburg vertritt die bayerischen Städte in dem Netzwerk und pflegt einen engen Dialog mit der fördermittelverwaltenden Behörde des EFRE in Bayern (StMWi).
- ARGE Wirtschaftsregion Donaustädte – Arbeitsgemeinschaft nach bürgerlichem Recht der Städte Regensburg, Straubing, Deggendorf, Passau und Linz. Die ARGE ist schwerpunktmäßig auf den Gebieten Wirtschaft, Wissenschaft, Arbeit, Forschung und Bildung aktiv. Ein wesentliches Ziel ist dabei die Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit als Ausgangsbasis für gemeinschaftliche EU-Aktivitäten².
- Deutsche Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas
- Arbeitskreis der EU-Koordinatoren des Bayerischen Städtetags

Die Stadt Regensburg ist auch in den Prozess zur Gestaltung der Europaregion Donau-Moldau (EDM) und der EU-Donauraumstrategie eingebunden.

Die Energieagentur Regensburg ist Mitglied

- der europäischen regionalen Energieagenturen (gefördert aus dem Programm IEE),
- der Arbeitsgemeinschaft der Bayerischen Energieagenturen.

Synergien zu EU-Aktionsprogrammen

Über diese und weitere Netzwerke, an denen die Stadt Regensburg und die regionalen Cluster beteiligt sind, bieten sich wertvolle Möglichkeiten die EFRE- bzw. IRE-Themen zu transportieren, den Erfahrungsaustausch zu fördern und Synergien zwischen den verschiedenen Förderlinien zu nutzen.

Dabei werden insbesondere ergänzende und vertiefende Projektvorhaben im europäischen Programm für nachhaltige Stadtentwicklung, URBACT, den INTERREG B-Programmen Mitteleuropa und Donauraum sowie im EU-Forschungsrahmenprogramm Horizont 2020 angestrebt.

Durch die Wahl des Themas Energie in Verbindung mit nachhaltiger Stadtentwicklung bieten sich sehr gute Anknüpfungspunkte zu den (Aktions-)Programmen der EU-Förderperiode 2014-2020 und deren Schwerpunktthemen.

Ausgewählte Projektbeispiele aus der EU-Förderperiode 2007-2013, auf welche der IRE-Kooperationsraum in den Bereichen Energie und Stadtentwicklung aufbauen kann, umfassen:

- Hist.Urban: Integrierte Revitalisierung historischer Städte zur Förderung einer polyzentrischen und nachhaltigen Stadtentwicklung (Partner: u.a. Regensburg, Graz, Pilsen, Verona), Förderung: INTERREG IIIB/CADSES;
- Donauhans: Profilierung und Stärkung des Donauraumes durch transnationale Zusammenarbeit in den Bereichen Wirtschaft, Bildung, Raumplanung und Kultur (Partner: u.a. Regensburg, Wien, Budapest, Bukarest, Linz), Förderung: INTERREG IIIB/CADSES;

¹ <http://www.deutscher-verband.org/aktivitaeten/netzwerke/urban-netzwerk.html> (03.12.2014).

² <http://www.donaustaedte.com/die-arge> (03.12.2014).

- Heritage as Opportunity: Nachhaltige Managementstrategien für historische Stadtlandschaften (Partner: u.a. Regensburg, Neapel, Graz, Liverpool, Valletta, Lublin, Poitiers, Vilnius), Förderung: URBACT II – unter der Leitung der Stadt Regensburg;
- Energieagentur Regensburg (Energy Agency Regensburg): Aufbau und Betrieb einer regionalen Energieagentur, Förderung: Intelligent Energy Europe Programm;
- Safe and Green Road Vehicles Europe: Entwicklung sauberer und sicherer Fahrzeugkonzepte - inkl. E-Mobilität - mit Partnern aus fünf europäischen Automotive-Clustern (Regensburg, Turin, Paris, Göteborg, Warschau), Förderung: 7. EU-Forschungsrahmenprogramm.

3 Impuls- und Schlüsselprojekte

Zur Umsetzung des interkommunalen integrierten räumlichen Entwicklungskonzepts im Rahmen des EFRE-Zeitraums 2014-2020 wurden in der *Innovativen Energieregion Regensburg* verschiedene Maßnahmen entwickelt, die zur Erreichung des Zielkonzepts beitragen:

- **Impulsprojekte** tragen durch ihren ausgeprägten interkommunalen Charakter in besonderer Weise zur Umsetzung des IRE-Ansatzes bei.
- **Schlüsselprojekte** sind geplante Maßnahmen, die von den Kooperationspartnern im Sinne des Leitbilds der *Innovativen Energieregion Regensburg* durchgeführt werden.
- **Weitere Maßnahmen**, die im Verlauf des IRE-Prozesses im Zeitraum 2014-2020 generiert werden.

Die folgende Abbildung macht die zentrale Bedeutung der Maßnahmen des IRE 2014-2020 für die Umsetzung der *Innovativen Energieregion Regensburg* deutlich.

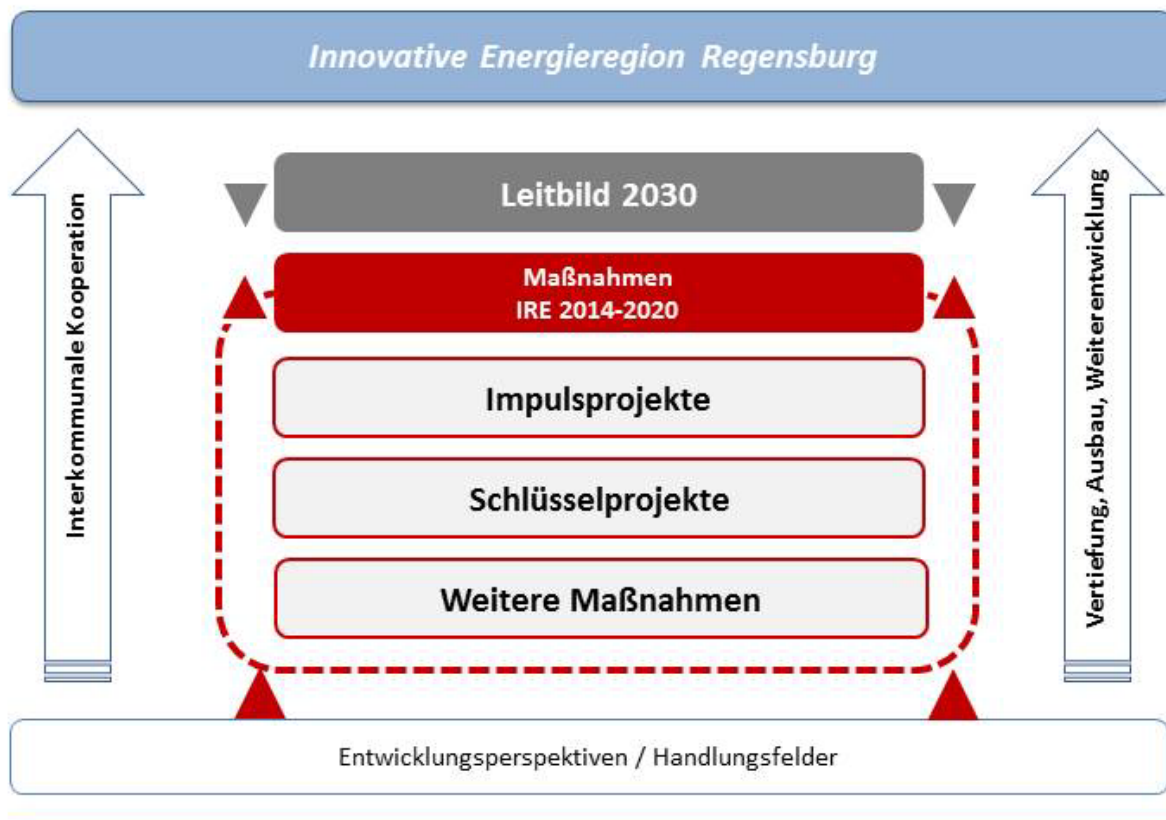


Abb. 5: IRE 2014-2020 _ Zielkonzept, Impuls- und Schlüsselprojekte

3.1 IRE-Maßnahmenbündel 2014-2020

Im Folgenden wird die Typologie und Charakterisierung der geplanten Maßnahmen, insbesondere der Impuls- und Schlüsselprojekte, erläutert.

Impulsprojekte

Als Impulsprojekte werden Projekte definiert, die für die Umsetzung der Energiewende im Kooperationsraum sowie die Umsetzung des Leitbilds der *Innovativen Energieregion Regensburg* eine entsprechende Impulswirkung für den gesamten Raum und als solche eine besondere Bedeutung haben.

Diese Projekte erfüllen folgende aus den im OP Bayern 2014-2020 des EFRE genannten Bewertungskriterien für „die endgültige Auswahl der Projekte“¹ in der Prioritätsachse (PA 5):

- Sie sind von großer „Relevanz für die [angestrebte] räumliche Entwicklung“.
- Sie versprechen eine signifikante „**Strukturwirksamkeit**, insbesondere im Hinblick auf positive mittel- und langfristige Folgeeffekte“ für den Kooperationsraum.

Darüber hinaus gelten für Impulsprojekte folgende aus dem bayerischen OP 2014-2020 des EFRE abgeleitete Kriterien:

- Sie sind **interkommunal**: die Beteiligung mehrerer Gemeinden am Vorhaben ist von zentraler Bedeutung für eine möglichst breite Impulswirkung auf den gesamten Kooperationsraum.
- Sie sind **investiv**: das Vorhaben muss investive Maßnahmen beinhalten, die zu einer hohen Sichtbarkeit beitragen.
- Sie sind **umsetzungsreif**: eine möglichst zeitnahe Umsetzung des Vorhabens während des EFRE-Zeitraums muss realistisch in Aussicht gestellt werden.
- Sie sind **förderfähig im Sinne der PA 5 Nachhaltige Entwicklung funktionaler Räume**: Impulsprojekte müssen grundsätzlich – ungeachtet einer eingehenden Prüfung seitens der entsprechenden Förderstelle – förderfähig im Rahmen des EFRE-Programms 2014-2020 in Bayern sein. Dazu gehören in erster Linie Projekte, die folgende Investitionsprioritäten und spezifische Ziele im Sinne des OP Bayern 2014-2020 des EFRE adressieren.

EFRE- Investitions- priorität	Spezifisches Ziel
4c	Förderung der Energieeffizienz, des intelligenten Energiemanagements und der Nutzung erneuerbarer Energien in der öffentlichen Infrastruktur, einschließlich öffentlicher Gebäude, und im Wohnungsbau ► M 3.2 Energieeinsparung in öffentlichen Infrastrukturen (kommunal)
6c	Bewahrung, Schutz, Förderung und Entwicklung des Natur- und Kulturerbes ► M 5.2 Kultur- und Naturerbe im städtischen Umfeld
6e	Maßnahmen zur Verbesserung des städtischen Umfelds, zur Wiederbelebung von Stadtzentren, zur Sanierung und Dekontaminierung von Industriebrachen (einschließlich Umwandlungsgebieten), zur Verringerung der Luftverschmutzung und zur Förderung von Lärminderungsmaßnahmen ► M 5.3 Revitalisierung von Konversions- und Brachflächen sowie Gebäudeleerständen ► M 5.4 Grün- und Erholungsanlagen

Tab. 10: Prioritätsachse 5 – Investitionsprioritäten und spezifische Ziele¹

¹ Operationelles Programm des EFRE im Ziel „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung“ Bayern 2014 – 2020 (2014), S. 118.

Während des Erarbeitungsprozesses des IRE sowie der Erarbeitung und Auswahl der Impulsprojekte haben die Kooperationspartner die **Querschnittsziele** „Nachhaltige Entwicklung“, „Chancengleichheit und Anti-Diskriminierung“ sowie „Gleichstellung von Männern und Frauen“ als wichtige Bestandteile entsprechend berücksichtigt.

Ein weiteres Merkmal der Impulsprojekte ist ihre Kompatibilität bzw. ihr positiver Beitrag zur Donaunraumstrategie, insbesondere in den Prioritäten „Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation“ sowie „Erhaltung und Schutz der Umwelt sowie Förderung der Ressourceneffizienz“².

Schlüsselprojekte

Den strategischen Ansätzen entsprechend, bestehen im Kooperationsraum weitere Projektansätze, die im IRE Zeitraum 2014-2020 von den Kooperationspartnern geplant und durchgeführt werden. Diese Maßnahmen unterstützen die Umsetzung des Leitbildes der *Innovativen Energieregion Regensburg*.

Dabei werden auch Maßnahmen berücksichtigt, die außerhalb der EFRE PA 5 eine nachhaltige Entwicklung des funktionalen Raums unterstützen. Dazu gehören Maßnahmen aus den PA 1 bis 4, wie z. B.:

- die Ansiedlung oder der Ausbau von Forschungsinfrastruktur, die im Wesentlichen in Städten erfolgen wird (PA 1),
- die Stärkung der Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit von KMU, die die Sicherung und den Ausbau von Arbeitsplätzen zum Ziel haben (PA 2), oder
- der Hochwasserschutz, der maßgeblich zur Sicherung wirtschaftlicher Zentren beitragen kann (PA 4),

sowie Maßnahmen, die Synergien und Anknüpfungspunkte zur Städtebauförderung sowie zu den im LEADER-Konzept des Landkreises Regensburg 2014-2020 identifizierten Handlungsfeldern und Projektansätzen bieten.

Übersichtskarte IRE – Impuls- und Schlüsselprojekte

Die folgende Abbildung zeigt die geografische Verteilung der Impuls- und Schlüsselprojekte im Kooperationsraum und verdeutlicht insbesondere die Anzahl der geplanten Maßnahmen sowie die Beteiligung aller Partnerkommunen.

¹ OP EFRE Bayern (2014), PA 5.

² <http://www.interreg.de/INTERREG2014/DE/Interreg/SechsProgrammaeume/Donaunraum/donaunraum-node.html> (11.12.2014).

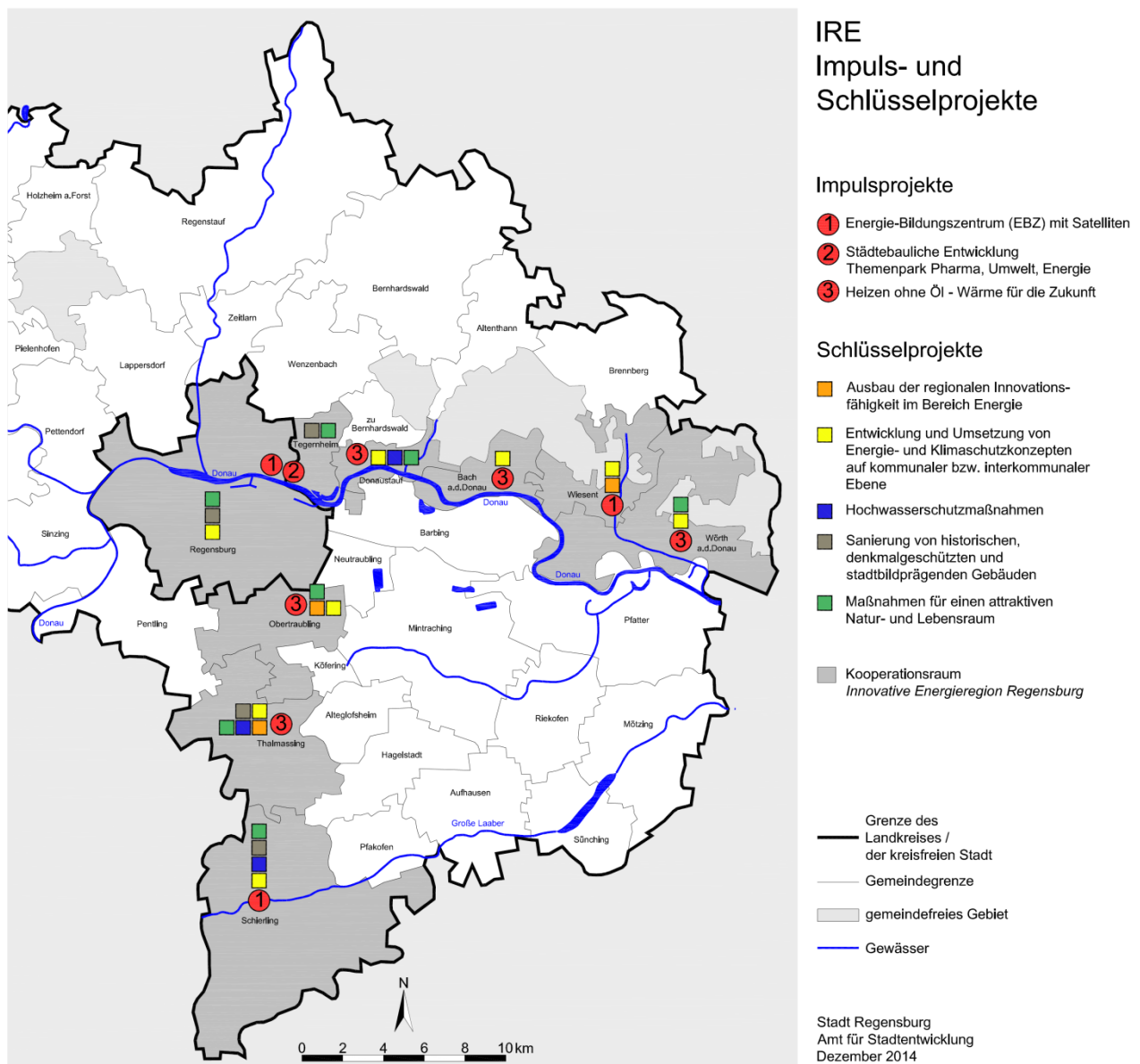


Abb. 6: Verteilung der Impuls- und Schlüsselprojekte im Raum

Darüber hinaus werden im Verlauf des IRE-Prozesses im Zeitraum 2014-2020 **weitere Maßnahmen** im (erweiterten) Kooperationsraum generiert werden, welche auf den Impuls- und Schlüsselprojekten aufbauen bzw. diese sinnvoll ergänzen. Die Maßnahmen werden entsprechend ihrer Relevanz zur IRE-Zielsetzung bewertet und nach Abstimmung im IRE-Arbeitskreis in die Projektliste im Rahmen des IRE aufgenommen.

Diese Maßnahmen und Projekte müssen sämtlich einen maßgeblichen Beitrag zur Umsetzung des Leitbildes *Innovative Energieregion Regensburg* liefern.

3.2 Impulsprojekte

In diesem Abschnitt wird zunächst eine tabellarische Übersicht zu den Impulsprojekten, deren Zielsetzungen sowie Einbettung in die PA 5 Nachhaltige Entwicklung funktionaler Räume und die entsprechenden Förderprioritäten gegeben. Im Anschluss folgen ausführliche Projektbeschreibungen der drei geplanten Impulsprojekte.

3.2.1 Impulsprojekte im Überblick

Entsprechend der in Abschnitt 3.1 definierten Klassifizierung haben die Kooperationspartner drei Impulsprojekte mit ihren jeweiligen (operationalisierten) Zielen im Hinblick auf das Jahr 2020 mit dem Fokus Energie definiert.

- **Energie-Bildungszentrum mit Satelliten**

Ziel des Vorhabens ist, die Energiewende auf kommunaler Ebene durch die Einrichtung von Energie-Bildungszentren (EBZ) zu vermitteln und voranzutreiben sowie diese Zentren zugleich als Kristallisations- und Identifikationspunkte für die städtebauliche Entwicklung in der Region zu nutzen. Mit diesem Vorhaben werden in der Region attraktive Informations- und Beratungsstellen eingerichtet, die mit Hilfe inszenierter Ausstellungen eine interaktive Wissensvermittlung und einen spielerisch erlebnisreichen Zugang zum Thema Energie für alle bieten. Geplant ist der Aufbau und die Errichtung eines EBZ Regensburg sowie von weiteren „Energie-Bildungszentren vor Ort“ in den Kommunen Schierling und Wiesent, die sich bei der inhaltlichen und räumlichen Ausgestaltung an den jeweils spezifischen örtlichen Gegebenheiten und der lokalen Schwerpunktsetzung im Energiebereich orientieren.

- **Städtebauliche Entwicklung Themenpark Pharma, Umwelt, Energie**

Im Rahmen des Impulsprojekts soll die städtebauliche Neuordnung eines zum Teil brachliegenden Industrie- und Gewerbeareals zwischen Regensburg und Tegernheim erfolgen. Ziel beider kommunaler Partner ist es, die Flächen gemeinsam mit den Eigentümern in einem integrierten Ansatz zu einem gewerblichen Themenpark Pharma, Umwelt, Energie zu entwickeln. Diese Entwicklung trägt zu den Zielen der Innenentwicklung und damit zu einer flächen- und ressourcenschonenden Stadtentwicklung bei. Durch ein innovatives Energiekonzept für den Standort, das sowohl die Nutzung von erneuerbaren Energien als auch die energetische Sanierung von Bestandsgebäuden betrachtet, wird die Standortentwicklung auch unter energetisch-nachhaltigen Aspekten Impulse setzen.

- **Heizen ohne Öl – Wärme für die Zukunft**

Ziel des Vorhabens ist die Sicherstellung einer zukunftsfähigen und nachhaltigen Wärmeversorgung in der Region. Der Schwerpunkt liegt auf der Konzeption und Umsetzung von Maßnahmen zur Ersetzung der fossilen Wärmeerzeugung durch regenerative Anlagen und Wärmeverteilernetze. Damit soll eine signifikante Reduktion der CO₂-Emissionen bei der Wärmeerzeugung erzielt und zur Umsetzung der Energiewende beigetragen werden.

In geeigneten Bestands- und Neubaugebieten sollen Anlagen zur regenerativen Wärmeerzeugung und Wärmeverteilernetze aufgebaut werden. Vor allem Bereiche mit hohen Wärmebezugsdichten, wie beispielsweise Gebiete mit Geschosswohnungsbauten, verdichteter Bebauung (Ortskerne) oder räumlich eng zueinander angeordnete öffentliche Gebäude, wie Schulen, Krankenhäuser, Schwimmbäder etc., kommen infrage. Begleitend sollen im privaten Bereich durch eine kooperative Initiative die alten Wärmeerzeuger auf Heizölbasis durch neue effiziente Erzeugungsanlagen ersetzt werden.

Die folgende Tabelle zeigt im Überblick, inwiefern die ausgewählten Impulsprojekte

- zur Umsetzung des **Leitbilds der Innovativen Energieregion Regensburg** beitragen und welche **Ziele** sie im Einzelnen verfolgen,
- im Rahmen der PA 5 des EFRE 2014-2020 umgesetzt werden können, wobei die konkreten **Fördermaßnahmen** und entsprechende **Förderprioritäten** spezifiziert werden.

Innovative Energieregion Regensburg	Umsetzung im Rahmen der EFRE-PA5 Nachhaltige Entwicklung funktionaler Räume			Spezifisches Ziel
Impulsprojekt	Handlungsfelder	Fördermaßnahmen	Investitions-priorität	
Energie-Bildungszentrum mit Satelliten <ul style="list-style-type: none"> • Konzepterstellung in 2015 • Baubeginn in 2016 (Regensburg, Wiesent), 2017 (Schierling) • Fertigstellung bis 2018 	<ul style="list-style-type: none"> • Aktivierung von Innenentwicklungspotenzialen • Energieeffizienz, -einsparung und -versorgung • Kultur- und Naturerbe, auch touristische Anziehungspunkte • Wirtschaftsstrukturelle Entwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> • Sanierung eines gebietsprägenden Gebäudes aus den 1930er Jahren in Regensburg. Dabei sollen beispielhafte Lösungen für die energetische Sanierung historischer Gebäude aufgezeigt werden. • Erhalt, Sanierung und Umnutzung des Denkmals „ehemalige Dorfmühle Schierling“ als Außenstelle des Energiebildungszentrums (Energieerlebnis, -bildung und -beratung) mit Fokus auf die Energiewende im ländlichen Raum. • Energetische Sanierung des Verwaltungsgebäudes in Wiesent - Erweiterung um weitere Räumlichkeiten (Nutzung für Veranstaltungen, Energiebildung und -beratung). 	<ul style="list-style-type: none"> • 4c • 6c 	<ul style="list-style-type: none"> • M 3.2 • M 5.2
Städtebauliche Entwicklung Themenpark Pharma, Umwelt, Energie <ul style="list-style-type: none"> • Altlastensanierungskonzept und städtebaulicher Rahmenplan mit Energiekonzept (2015-2016) • Altlastensanierungen (ab 2017) • Umsetzung baulicher Maßnahmen (ab 2018, einzelne Maßnahmen ggf. früher) 	<ul style="list-style-type: none"> • Aktivierung von Innenentwicklungspotenzialen • Energieeffizienz, -einsparung und -versorgung • Wirtschaftsstrukturelle Entwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> • Revitalisierung einer ca. 25 ha großen industriellen Brachfläche sowie Wiedernutzbarmachung von kontaminierten Flächen am ehemaligen Pharmastandort Donaustauer Straße. • Erarbeitung und Umsetzung eines Energiekonzepts für den Standort unter Berücksichtigung von innovativen Energieversorgungsszenarien. 	<ul style="list-style-type: none"> • 6e • 4c 	<ul style="list-style-type: none"> • M 5.3 • M 3.2
Heizen ohne Öl – Wärme für die Zukunft <ul style="list-style-type: none"> • Reduzierung der Treibhausgasemissionen • bis zu 89 % CO₂-Einsparungen im Bereich der Wärmeproduktion 	<ul style="list-style-type: none"> • Energieeffizienz, -einsparung und -versorgung • Wirtschaftsstrukturelle Entwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> • Konzeption tragfähiger Maßnahmen (Produktion und Verteilung) zur Ersetzung der fossilen Wärmeerzeugung durch regenerative Anlagen (Nutzung lokaler und regionaler Ressourcen). • Aufbau von Nahwärmenetzen mit regenerativen Heizzentralen für öffentliche und private Gebäude in fünf Gemeinden des Kooperationsraums 	<ul style="list-style-type: none"> • 4c • 4c 	<ul style="list-style-type: none"> • M 3.2 • M 3.2

Tab. 11: Übersicht Impulsprojekte

3.2.2 IP 1: Energie-Bildungszentrum mit Satelliten

Errichtung eines Energie-Bildungszentrums (EBZ) Regensburg sowie Energie-Bildungszentren vor Ort („EBZ vor Ort“) als Satelliten in Schierling und Wiesent
Allgemeine Projektdaten
1. Projektträger
Energieagentur Regensburg e.V.
2. Kooperationspartner
Stadt Regensburg, Markt Schierling, Gemeinde Wiesent REWAG, OTH Regensburg, weitere Partner
3. Kurzbeschreibung
<p>Ziel des Impulsprojektes sind der Aufbau und die Errichtung eines Energie-Bildungszentrums Regensburg (EBZ Regensburg) sowie, einem Gesamtkonzept folgend, weiterer Energie-Bildungszentren vor Ort („EBZ vor Ort“) mit jeweils spezifischer Ausprägung in den Kommunen Schierling und Wiesent. Das EBZ Regensburg ist an einem zentralen Standort in Regensburg geplant. In Schierling und Wiesent sind als Satelliten sog. „EBZ vor Ort“ geplant, die sich bei der inhaltlichen und räumlichen Ausgestaltung an den jeweils spezifischen örtlichen Gegebenheiten und der lokalen Schwerpunktsetzung im Energiebereich orientieren und in ein Gesamtkonzept mit dem EBZ Regensburg integriert sind.</p> <p>Das EBZ Regensburg und die „EBZ vor Ort“ in Schierling und Wiesent sind als Anlaufstellen für die Umsetzung der Energiewende in der Region konzipiert, vermitteln Informationen und Wissen zum Thema Energieeinsparung und Erneuerbare Energien und sind Bildungs- bzw. Beratungsstellen vor Ort. Das EBZ Regensburg soll auch zukünftiger Sitz der Energieagentur Regensburg werden, die als Betreiber des EBZ Regensburg und etablierte Beratungseinrichtung in der Region eng in die Konzeption und Umsetzung der „EBZ vor Ort“ in Schierling und Wiesent eingebunden ist.</p> <p>Die EBZ in Regensburg, Schierling und Wiesent sollen in bestehenden sanierungsbedürftigen Gebäuden, teils mit historischer Bausubstanz und unter besonderen Anforderungen in Bezug auf den Denkmalschutz, realisiert werden. Die betreffenden Gebäude sollen als Modellprojekte nach modernsten energetischen Standards und unter Berücksichtigung denkmalpflegerischer Aspekte saniert werden. Die modellhaften Sanierungen der EBZ-Gebäude sind als „Best Practice“ Projekte beispielgebend für energetische Sanierungsvorhaben im Gebäudebestand.</p> <p>Leitidee ist, die Energiewende auf kommunaler Ebene durch die Einrichtung von EBZ zu vermitteln und voranzutreiben und diese Zentren zugleich als Kristallisations- und Identifikationspunkte für die städtebauliche Entwicklung in der Region zu nutzen.</p>

4. Handlungsfelder

Handlungsfelder (jedes Projekt muss mindestens zwei Handlungsfelder adressieren):

- Aktivierung von Innenentwicklungspotenzialen, z. B. Brachflächen, Baulücken, belasteten Flächen, Leerständen in ländlichen Ortskernen
- Energieeffizienz, -einsparung und -versorgung
- Kultur- und Naturerbe, auch touristische Anziehungspunkte
- Schaffung und Optimierung grüner Infrastruktur einschließlich Grün- und Erholungsanlagen
- Wirtschaftsstrukturelle Entwicklung

Projektdarstellung und Projektreife

5. Projektbeschreibung

Ausgangslage, Handlungsbedarf, (Innovationspotenzial)

Der fortschreitende Klimawandel, die Endlichkeit fossiler Energieträger und steigende Energiekosten erfordern in allen Lebensbereichen eine grundlegende Veränderung im Umgang mit Energie. Die Stadt und der Landkreis Regensburg haben deshalb im Jahr 2009 gemeinsam eine Energieagentur gegründet, die inzwischen mehr als 125 Mitglieder aus der Region hat. Ziel der Agentur ist die Mobilisierung des regionalen Energieeinsparpotenzials zur Steigerung der Energieeffizienz in der Region Regensburg und die verstärkte Nutzung heimischer Ressourcen zur Energieerzeugung. Die Agentur ist dabei kompetenter Ansprechpartner für Bürger, Kommunen und Unternehmen in Fragen der Energie. Durch gezielte Aktivitäten im Bereich der Energie sollen die Bürger informiert und sensibilisiert werden und die Profilierung der Region als Kompetenzstandort im Bereich nachhaltiger Energie unterstützt werden. Dies soll unter anderem durch die Förderung von Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Energie erzielt werden.

Die Stadt Regensburg hat kürzlich ihren Energienutzungsplan veröffentlicht. Der Energienutzungsplan zeigt ganzheitliche energetische Konzepte und Planungsziele für Regensburg auf. Der Plan wurde am 25. Juni 2014 vom Ausschuss für Stadtplanung, Verkehr und Wohnungsfragen als strategische Grundlage für alle weiteren Aktivitäten im Zusammenhang mit der „Energiewende“ beschlossen. Im Energienutzungsplan der Stadt Regensburg sind prioritäre Maßnahmen formuliert, die zur Umsetzung vorangetrieben werden sollen. Eine der vorgeschlagenen Maßnahmen ist der Aufbau eines EBZ in Regensburg.

Auch die erarbeiteten Energienutzungspläne weiterer Gemeinden der Kooperation (im Landkreis) zeigen, dass ein hohes Energieeinsparpotenzial in der Region durch energetische Gebäudesanierung besteht. Durch die modellhafte energetische Sanierung der Bestandsgebäude, in denen die geplanten EBZ verortet sein sollen, werden beispielhaft am Objekt die Möglichkeiten und Technologien der innovativen Gebäudesanierung demonstriert und den Besuchern erlebbar gemacht.

Mit dem geplanten EBZ Regensburg und den „EBZ vor Ort“ in Schierling und Wiesent werden in der Region attraktive Informations- und Beratungsstellen eingerichtet, die mit Hilfe inszenierter Ausstellungen eine interaktive Wissensvermittlung und einen spielerisch erlebnisreichen Zugang zum Thema Energie für alle bieten. Das EBZ soll nicht nur technische Innovationen einsetzen, sondern diese in einer neuartigen Form öffentlichkeitswirksam erlebbar machen und so eine Bewusstseinsbildung auf breiter Front für die Umsetzung der Energiewende auf lokaler Ebene ermöglichen. Zielgruppen sind dabei vor allem Bildungs- und Erziehungseinrichtungen (z. B. Schulen, Kindergärten), die das

EBZ als außerschulischen Lernort nutzen. Des Weiteren werden interessierte Bürger, Behörden, kommunale Entscheidungsträger, Unternehmen sowie Vereine angesprochen.

Das EBZ ist in dieser Form einzigartig in der Region und in ganz Ostbayern und als solches eine touristische Attraktion für Interessierte aus ganz Bayern.

Projektziele

Ziel des Impulsprojektes ist der Aufbau und die Errichtung eines EBZ Regensburg sowie, einem Gesamtkonzept folgend, weitere „Energie-Erlebnis- bzw. EBZ vor Ort“ mit jeweils spezifischer Ausprägung in den Kommunen Schierling und Wiesent. Das EBZ Regensburg ist an einem zentralen Standort in Regensburg geplant. In Schierling und Wiesent sind als Satelliten sog. „EBZ vor Ort“ geplant, die sich von der inhaltlichen und räumlichen Ausgestaltung an den jeweils spezifischen örtlichen Gegebenheiten und der lokalen Schwerpunktsetzung im Energiebereich orientieren und in ein Gesamtkonzept mit dem EBZ Regensburg integriert sind.

Leitidee ist, die Energiewende auf kommunaler Ebene durch die Einrichtung von Energiebildungszentren zu vermitteln und voranzutreiben und diese Zentren zugleich als Kristallisations- und Identifikationspunkte für die weitere städtebauliche Entwicklung in der Region zu nutzen. Mit dem Vorhaben knüpft die Region an die in der vergangenen EU-Strukturfondsperiode erfolgreich angestoßenen Entwicklungsprozesse an und führt diese konsequent weiter.

Projektmaßnahmen – Fördermaßnahmen

EBZ Regensburg:

Mit dem EBZ Regensburg soll eine zentrale Informations- und Bildungseinrichtung zum Thema Energiewende für alle Teile der Gesellschaft im Großraum Regensburg geschaffen werden. Das EBZ soll nicht nur technische Innovationen einsetzen, sondern diese in einer neuartigen Form öffentlichkeitswirksam erlebbar machen und so eine Bewusstseinsbildung auf breiter Ebene für das Thema Energie ermöglichen. Das EBZ soll auch zukünftige Adresse und Sitz der von Stadt und Landkreis initiierten Energieagentur Regensburg werden, die dort ihre Büros hat und das EBZ betreibt.

Als Standort für das EBZ in Regensburg ist ein bestehendes Gebäude auf dem ehemaligen Pharmastandort Donaustauer Straße, einem Areal zwischen dem Regensburger Ortsteil Schwabelweis und der Gemeinde Tegernheim geplant. Das vorgesehene ehemalige Industriegebäude liegt zentral im Gelände und ist sowohl für Bürger aus dem Stadtgebiet Regensburg als auch aus den angrenzenden Landkreiskommunen gut erreichbar. Das profilbildende Gebäude aus den 1930er Jahren soll nach neuesten Erkenntnissen der Gebäude- sowie Energietechnik und unter Berücksichtigung der teilweise historischen Bausubstanz saniert werden. Das sanierte Objekt soll nahe an den Passivhausstandard für Neubauten heranreichen. Das Gesamtareal soll im Rahmen eines Revitalisierungsprozesses städtebaulich geordnet und zu einem Themenpark Pharma, Umwelt, Energie entwickelt werden. Ziel der städtebaulichen Entwicklung auf dem Areal ist, die Entwicklungsmöglichkeiten für die bestehende Nutzung aus dem Pharmabereich zu sichern und gleichzeitig Räume für Neuansiedlungen aus dem Energiebereich mit dem EBZ als Nukleus zu definieren. Mit dem EBZ etabliert sich Regensburg weiter als Energie-Kompetenz-Standort mit überregionaler Impulsgeberfunktion für Ostbayern.



Abb. 7: Gebäude an der Donaustauffer Straße als geplanter Standort für das EBZ

Kernstück des EBZ ist ein „Showroom“ mit einer inszenierten und interaktiv zu erschließenden Ausstellung zum Thema Energie, in der naturwissenschaftliche Grundlagen der Energie sowie Themen der Energiewandlung und Energienutzung in moderner und allgemeinverständlicher Weise vermittelt werden, sowie eine Ausstellungsfläche, in der regionale Unternehmen, die im Cluster Energie aktiv sind und/oder an der Sanierung des Gebäudes oder der Energieversorgung des Areals mitgewirkt haben, ihre Produkte und Technologien darstellen und diese interessierten Bürgern, Fachleuten und Entscheidungsträgern vorführen können. Es ist vorgesehen, die Exponate regelmäßig dem neuesten Stand der Technik anzupassen. Auch am Gebäude selbst sollen nach Möglichkeit die angewandten Energietechnologien „am Objekt erlebbar“ gemacht werden. Ein Veranstaltungs- und Seminarraum kann für Fachveranstaltungen und Schulungen genutzt werden.

Das EBZ soll Besucher unterschiedlichen Alters und Vorbildung direkt ansprechen. Die interaktive, in Form eines Lernspiels konzipierte Ausstellung, soll Besuchern und interessierten Lerngruppen Möglichkeiten bieten, das Thema Energie jeweils für sich mit eigener Perspektive zu erschließen. In aufbereiteten und begleiteten Lerneinheiten können Kinder, Schüler sowie Auszubildende experimentell und praxisbezogen arbeiten und so Grundlagen, Zusammenhänge sowie Wirkungen der Energiewandlung und Energienutzung verstehen lernen. In Anlehnung an die Lehrpläne für den naturwissenschaftlich-technischen Unterricht der Schulen soll der Lehrstoff haptisch und praxisbezogen erschlossen werden. Hierüber soll insbesondere bei Schülern und Auszubildenden Interesse an naturwissenschaftlich-technischen Fragen geweckt werden. Als Besonderheit im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung ist bezogen auf eine vertiefende Berufsorientierung die Kooperation mit der Lehrlingsausbildung und auf zeitgemäße Lehr- und Lernmethoden der enge Kontakt mit den Fortbildungseinrichtungen in der Region zu sehen.

Mit der fortschreitenden Entwicklung des gesamten Quartiers können innovative technische Konzepte von dort oder mit Bezug zum Areal im Umfeld bzw. Außenbereich des EBZ dargestellt werden. So ist z. B. die Installation einer „Power-to-Gas“ Anlage in Zusammenarbeit mit der Ostbayerische Technischen Hochschule (Prof. Sterner) geplant.

„EBZ vor Ort“ in Schierling:

In Schierling sind seit dem Jahre 1645 Jesuiten bezeugt, die bis 1773 einen entscheidenden Ein-

fluss auf die wirtschaftliche und städtebauliche Entwicklung in Schierling hatten. Die in exponierter Lage an der Großen Laber gelegene Dorfmühle ist Bestandteil der „Jesuiten-Meile“ in Schierling, die vor etwa 300 Jahren mehrere prägende Gebäude im Ortskern umfasste. Der Markt Schierling hat im Juli 2013 ein integriertes Gemeindeentwicklungskonzept (ISEK) beschlossen, in dem unter anderem das Ziel formuliert ist, der Schierlinger „Jesuiten-Meile“ zu ihrem einstigen Glanz zu verhelfen. Im Rahmen der Städtebauförderung wurden bereits erste Maßnahmen durchgeführt und Gebäude saniert. Als Fortführung der bisher realisierten Maßnahmen steht der Erhalt und die Sicherung weiterer wertvoller Baudenkmäler im Zentrum der Aktivitäten des Marktes Schierling und hier prioritär als Leitprojekt die Restaurierung und Umnutzung der für das Ortsbild prägenden Dorfmühle, als besonders wichtiges Gebäude in der Geschichte Schierlings und Zeuge Schierlinger Baugeschichte.

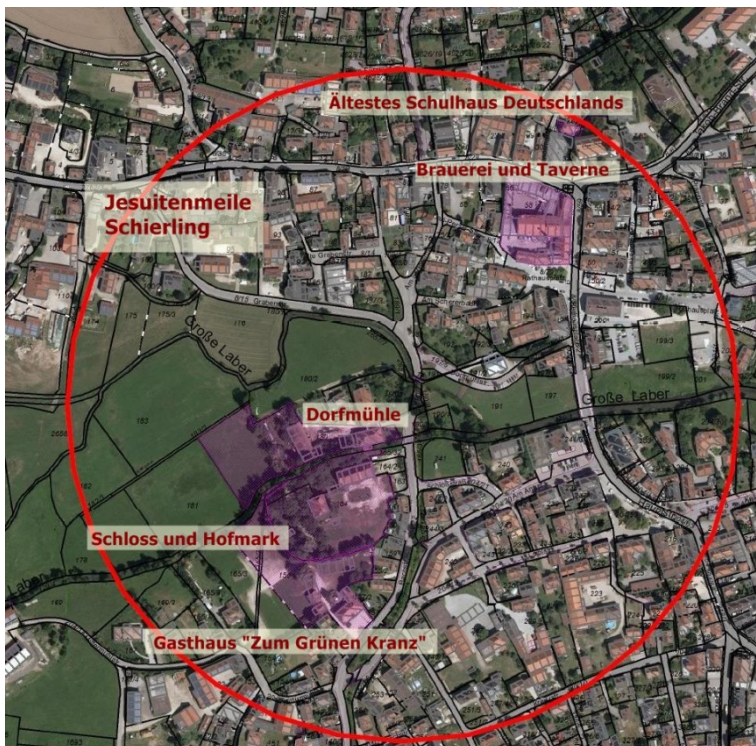


Abb. 8: Umgriff der „Jesuiten-Meile“ in Schierling

Das denkmalgeschützte Mühlengebäude soll saniert und vorrangig zu einem „Energie-Erlebnis-Zentrum“ umgenutzt werden. Damit trägt man dem 2012 gemeinsam mit der Bürgerschaft erarbeiteten Klimaschutz-/ Energiesparkonzept Rechnung, in dem die Bereiche Städtebau und Klimaschutz eine herausragende Bedeutung einnehmen. Charakteristisch für einen Ort, an dem über Jahrhunderte Energie aus Wasserkraft gewonnen wurde, soll in dem EBZ in Schierling schwerpunktmäßig das Thema Energieerzeugung aus Wasserkraft präsentiert werden. Als besondere Zielgruppe sollen Schüler und Kinder von der geplanten Ausstellung angesprochen werden. Das „EBZ vor Ort“ in Schierling soll auch als Beratungsstelle für interessierte Personen aus dem Umfeld des Marktes Schierling genutzt werden. Das Beratungsangebot wird in enger Abstimmung mit der Energieagentur Regensburg und dem Klimaschutzmanager des Marktes Schierling entwickelt.



Abb. 10: Dorfmühle in Schierling als geplanter Standort für das „EBZ vor Ort“ in Schierling

Abb. 9: Luftbild Dorfmühle

Die Dorfmühle in Schierling wurde 1720 von den Jesuiten neu gebaut. Das Areal mit einer Größe von ca. 9.000 m² und einer überbauten Fläche des Haupthauses von ca. 480 m² gehört zum barocken Teil des Ortes Schierling. Das Gebäude steht unter Denkmalschutz und ist städtebaulich besonders wertvoll. Die Fassade der Mühle ist wichtiger Teil des Ortsbilds. Das Gebäude und das gesamte Areal sind noch in Privatbesitz und in einem sehr schlechten Zustand. Der Markt Schierling strebt den Kauf des Grundstücks an. Erste Gespräche mit der Grundstückseigentümerin ergaben positive Signale.

Durch die geplante Sanierung und Umnutzung der alten Dorfmühle entsteht ein Kristallisationspunkt für weitere Entwicklungen im Umgriff des Marktes Schierling.

„EBZ vor Ort“ in Wiesent:

Die Gemeinde Wiesent plant die energetische Sanierung der Gemeindeverwaltung mit Kindergarten als Vorzeigeprojekt. Die Sanierungsmaßnahme soll ein Modellprojekt, ein „Best Practice Beispiel“ in der östlichen Landkreisregion werden und Anreiz sowie Vorbild für sanierungsbedürftige Wohnhäuser sein. Gleichzeitig soll das bestehende Gebäude erweitert bzw. aufgestockt werden. In die zusätzlichen bzw. in frei werdende Räume soll das „EBZ vor Ort“ Wiesent integriert und verortet werden.

Es ist geplant, einen Versammlungsraum zu errichten, der gleichzeitig für Ausstellungen Verwendung finden kann. Dieser Raum soll auch dem bereits in der Gemeinde aktiven Bürgerforum „AK Klimaschutz“ zur Verfügung gestellt werden. Von diesem werden regelmäßig Klimaschutzveranstaltungen wie Beratungsvorträge, Messen und Ausstellungen organisiert. Da die Einrichtung in einem Kindergarten erfolgt, sollen hier auch laufende Energiebildungsmaßnahmen für Kleinkinder und Grundschulkinder angeboten werden. Dabei soll der Fokus nicht auf einmalige Aktionen, sondern auf regelmäßige kindergarten- und schulbegleitende Energiebildung gesetzt werden.

Zusätzlich soll zumindest ein Verwaltungsraum für Energieberatung im „EBZ vor Ort“ geschaffen werden, der z. B. von einem Klimaschutzmanager oder von Energieberatern (unter anderem vom EBZ Regensburg) genutzt werden kann. Besucher sollen hier eine neutrale Information zu verschiedenen Aspekten der Energiewende erhalten. Ein weiterer wesentlicher Aspekt des „EBZ vor Ort“ ist die intensive Zusammenarbeit und der regelmäßige Austausch mit dem EBZ Regensburg.

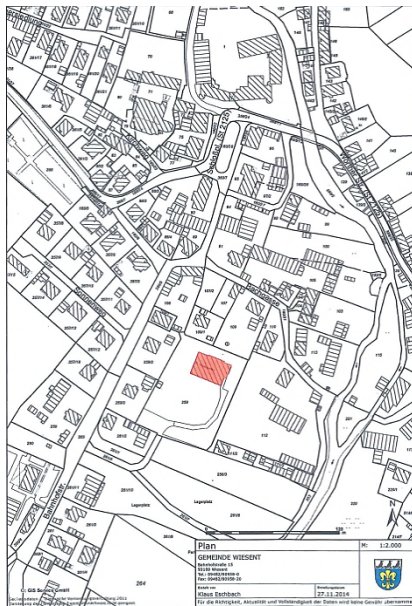


Abb. 11: Lageplan geplanter Standort für das „EBZ vor Ort“ in Wiesent

Abb. 12: Verwaltungsgebäude, Ansicht von Süden

Die Gemeinde Wiesent hat darüber hinaus das Ziel, im Ortsbereich die bestehende Nahwärmeverorgung auszubauen. Das Gebäude für das geplante „EBZ vor Ort“ in Wiesent ist bereits durch eine Nahwärmeinsel (Energieboxx mit Hackschnitzelheizung) erschlossen. Dies soll als Modellprojekt für weitere Energieinseln stehen, wie z. B. für Schule, Kirche, Schloss oder verschiedene Altbaugebiete. Dieses Thema soll ebenfalls im „EBZ vor Ort“ Wiesent als praktisches, anschauliches Beispiel vertiefend dargestellt und beworben werden.

Nachhaltigkeit

Das EBZ Regensburg und die geplanten „EBZ vor Ort“ in Wiesent und Schierling sind Einrichtungen, die auf Dauer geschaffen werden, um das immer stärker in den Fokus rückende Thema der Energiewende auf regionaler und kommunaler Ebene nachhaltig „zu bespielen“. Die modellhaften Sanierungen der EBZ-Gebäude sind als „Best Practice“ Projekte beispielgebend für energetische Sanierungsvorhaben im Gebäudebestand.

6. Interkommunale Dimension – Wirkung, Mehrwert für den Kooperationsraum

Die Region Regensburg hat mit der – von Stadt und Landkreis Regensburg gegründeten – Energieagentur eine Einrichtung, die mit ihren 125 Mitgliedern und ihrem Satzungsauftrag die Energiewende im Raum Regensburg umsetzen soll. Das von der Energieagentur Regensburg initiierte Vorhaben zur Einrichtung eines EBZ in Regensburg sowie der „EBZ vor Ort“ ist die konsequente Weiterführung der interkommunalen Zusammenarbeit im Bereich der Energie.

Das Gesamtkonzept zum EBZ sowie die Umsetzung des Vorhabens werden sowohl von der Stadt Regensburg, dem Landkreis und den Landkreiskommunen als auch von der regionalen Wirtschaft unterstützt. Während das EBZ Regensburg an einem zentralen Standort im Oberzentrum der Region verortet werden soll, ist durch die in das Gesamtkonzept eingebundenen „EBZ vor Ort“ an ausgewählten Standorten im Landkreis Regensburg (Schierling, Wiesent) eine starke regionale Dimension gegeben. Das Konzept der „EBZ vor Ort“ ist auf andere Kommunen übertragbar und kann insbesondere von energie-affinen Gemeinden in der Region aufgegriffen werden, die ihrerseits, orien-

tiert an den spezifischen örtlichen Gegebenheiten und der lokalen Schwerpunktsetzung im Energiebereich, weitere Satelliten im Landkreis aufbauen können. Das EBZ Regensburg kann durch sein Angebot und die Attraktivität auch unter touristischen Aspekten besondere überregionale Strahlkraft entfalten.

7. Umsetzungsreife (Realisierbarkeit)

Das Impulsprojekt EBZ Regensburg leitet sich konsequent aus den strategischen Zielen, der wirtschaftspolitischen Strategie und den Klimaschutzzielen der Stadt Regensburg sowie der Region ab. Die Idee des EBZ Regensburg wurde im Vorstand der Energieagentur im Beisein des Oberbürgermeisters der Stadt Regensburg und der Landrätin des Landkreises Regensburg begrüßt und die Energieagentur beauftragt, den Vorschlag weiter zu verfolgen und weitere Gespräche mit beteiligten Kommunen und Kooperationspartnern zu führen. In seiner Sitzung vom 25. Juni 2014 hat der Ausschuss für Stadtplanung, Verkehr und Wohnungsfragen den Energienutzungsplan der Stadt Regensburg als strategische Grundlage für alle weiteren Aktivitäten im Zusammenhang mit der „Energiewende“ in Regensburg beschlossen. Eine der vorgeschlagenen Maßnahmen ist der Aufbau eines EBZ in Regensburg. Zur Realisierung wurde ein Arbeitskreis eingesetzt, der sich mit der weiteren Konzeption und Detailplanung beschäftigt. Darüber hinaus haben verschiedene Unternehmen aus der Region (REWAG und andere) ihr Interesse und die Absicht erklärt, sich an dem Projekt zu beteiligen.

Das geplante „EBZ vor Ort“ in der Dorfmühle in Schierling leitet sich konsequent aus dem gesamtörtlichen integrierten Gemeindeentwicklungskonzept – ISEK – sowie dem Klimaschutz-/ Energiesparkonzept des Marktes Schierling ab. Das Areal Dorfmühle befindet sich im Ortskern von Schierling unmittelbar an der Großen Laber. Es liegt im festgesetzten Sanierungsgebiet zum Bundesländer-Städtebauförderungsprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“. Es handelt sich um einen unbeplanten Innenbereich nach §34 BauGB. Eine Bauleitplanung wird nicht notwendig sein. Das öffentliche Baurecht ist gesichert. Das Denkmal befindet sich in Privatbesitz. Kaufverhandlungen sind eingeleitet, mit einem erfolgreichen Abschluss wird gerechnet. Eine überschlägige Kostenschätzung liegt vor. Weitere Planungsschritte sind – nach dem Ankauf des Areals – die Beauftragung eines in der Denkmalpflege erfahrenen Architekten sowie die Erstellung des pädagogischen Konzepts in Verbindung mit den baulichen Vorgaben bzw. mit eventuell erforderlichen Erweiterungsbauten. Planungsbeginn könnte im Jahre 2015 sein, eine Umsetzung der Planung könnte ab 2017 erfolgen.

Das Projekt „EBZ vor Ort“ in Wiesent leitet sich aus der strategischen und politischen Ausrichtung der Gemeinde Wiesent und dem Klimaschutzkonzept ab. Die Idee der Energiebildung wurde als Maßnahme im Klimaschutzkonzept entwickelt und vom Gemeinderat dahingehend als Umsetzungsziel beschlossen. In der Gemeinderatssitzung vom 02. Dezember 2014 wurde die Verwaltung bereits beauftragt, für die energetische Sanierung des Bestandsgebäudes mit Erweiterung zum „EBZ vor Ort“ Planungsangebote einzuholen.

Grundlagen und Beschlüsse

- Beschluss des Ausschusses für Stadtplanung, Verkehr und Wohnungsfragen der Stadt Regensburg vom 25. Juni 2014 über den Energienutzungsplan der Stadt Regensburg
- Das ISEK des Marktes Schierling ist am 2. Juli 2013 beschlossen worden.
- Das Klimaschutz-/ Energiesparkonzept des Marktes Schierling ist am 6. Juni 2013 beschlossen worden.
- Dem Marktgemeinderat Schierling wurde die aktuelle Initiative bei der Sitzung am 25. No-

vember 2014 vorgestellt.

- Beschluss des Gemeinderats in Wiesent vom 02. Dezember 2014: Beauftragung der Verwaltung zur Einholung von Angeboten für die energetische Sanierung des Bestandsgebäudes mit Erweiterung zum „EBZ vor Ort“.

8. Zeitplan (Arbeitsschritte)

EBZ Regensburg:

Zunächst wird das inhaltliche und finanztechnische Konzept durch die Energieagentur Regensburg sowie die Kooperationspartner detailliert ausgearbeitet und den entsprechenden Gremien zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Unter Berücksichtigung der einzelnen Planungsschritte ist mit dem Beginn der Baumaßnahme und der damit verbundenen Haushaltsrelevanz nicht vor 2016 zu rechnen. Die bauliche Realisierung und förderrechtliche Abrechnung des Vorhabens ist bis Ende 2018 vorgesehen.

Arbeitsschritte:

- Ausarbeitung Konzept und Anforderungsprofil
- Finanzierungs- und Betriebskonzept
- Planung der Dauerausstellung mit multimedialen Elementen
- Gebäudesanierung, bauliche Maßnahmen
- Ausschreibung der Gebäudeausstattung nebst Ausstellungsinhalten, Exponaten
- Marketingkonzept und Maßnahmen

„EBZ vor Ort“ in Schierling:

Die detaillierten Kosten für die Sanierung und evtl. Erweiterung der Dorfmühle sind in Zusammenarbeit mit der Städtebauförderung und mit Hilfe eines Architekturbüros zu ermitteln. Mit Beginn der Sanierung wird im Jahre 2017 gerechnet. Die Energieagentur Regensburg und die Kooperationspartner sind eng in die Konzeption eingebunden.

Arbeitsschritte:

- Ausarbeitung Sanierungskonzept (Gebäude und Außenanlagen)
- Finanzierungskonzept der Sanierung
- Ausarbeitung Betriebskonzept (pädagogisches Konzept)
- Finanzierungskonzept zum Betrieb und Unterhalt

„EBZ vor Ort“ in Wiesent:

Mit der Planung für die Errichtung des „EBZ vor Ort“ Wiesent soll unmittelbar in 2015 begonnen werden, der bauliche Teil kann 2016 starten. Von der Gemeinde Wiesent sind in der Finanzplanung bereits entsprechende Mittel bereitgestellt. Die bauliche Realisierung und förderrechtliche Abrechnung des Vorhabens ist bis Ende 2017 vorgesehen.

Projektkosten

9. Kosten- und Finanzierung

EBZ Regensburg:

Die Errichtung des EBZ Regensburg soll finanziell von Partnern der Wirtschaft und der öffentlichen Hand getragen werden (Stadt Regensburg, REWAG und weitere). Als Betreiber des EBZ Regensburg ist die Energieagentur Regensburg vorgesehen. Das voraussichtliche Investitionsvolumen für das EBZ Regensburg beträgt ca. 5 Mio. Euro. Der Fördersatz aus dem EFRE Bayern 2014-2020 für die baulichen Maßnahmen und die energetischen Sanierungsmaßnahmen beträgt 50%; der Satz kann durch Inanspruchnahme von Mitteln aus der Städtebauförderung auf 70% erhöht werden. Die Projektpartner finanzieren den zu erbringenden Eigenanteil für die Sanierung des Gebäudes, sonstige bauliche Maßnahmen, Investitionen in die Dauerausstellung und Exponate sowie einen Betriebskostenzuschuss für den kostenneutralen Betrieb des EBZ Regensburg. Für die laufenden Kosten sind jährlich etwa 200.000 Euro einzustellen.

„EBZ vor Ort“ in Schierling:

Gesamtkosten des Grunderwerbs ca.	368.000 €
Umbau- Sanierungskosten	
• Gebäude: ca. 2.000 cbm x ca. 800 €/cbm	1.600.000 €
• Außenanlagen:	400.000 €
• Nebenkosten	<u>250.000 €</u>
	2.250.000 €
Erweiterungsbau pauschal	<u>1.500.000 €</u>
Gesamtkosten Bau	3.750.000 €

„EBZ vor Ort“ in Wiesent:

Die Kosten für diese Maßnahme belaufen sich nach ersten Schätzungen auf etwa 1,5 – 2 Mio. Euro. Von der Gemeinde Wiesent sind in der Finanzplanung bereits entsprechende Mittel bereitgestellt.

Die konkrete Ausgestaltung der Finanzierung bleibt einer gesonderten Vorlage und Beschlussfassung der jeweiligen Gremien (Stadt- bzw. Gemeinderat) vorbehalten.

3.2.3 IP 2: Städtebauliche Entwicklung Themenpark Pharma, Umwelt, Energie

Städtebauliche Entwicklung Themenpark Pharma, Umwelt, Energie
Allgemeine Projektdaten
1. Projektträger
Stadt Regensburg
2. Kooperationspartner
Gemeinde Tegernheim, Grundstückseigentümer, Energieagentur Regensburg e.V.
3. Kurzbeschreibung
<p>Im Rahmen des Impulsprojekts soll die städtebauliche Neuordnung eines zum Teil brachliegenden Industrie- und Gewerbeareals zwischen Regensburg und Tegernheim erfolgen. Ziel der Stadt Regensburg und der Gemeinde Tegernheim ist es, die Flächen gemeinsam mit den Eigentümern in einem integrierten Ansatz zu einem gewerblichen Themenpark Pharma, Umwelt, Energie zu entwickeln. Der Themenpark wird Gewerbe- und Handwerksbetrieben aus den benannten Branchen optimale Rahmenbedingungen für eine Ansiedlung bieten.</p> <p>Der Raum Regensburg kann mit dem Themenpark seine Position als Kompetenzstandort im Bereich der Pharma-, Umwelt- und Energiebranche festigen und weiter ausbauen. Im Rahmen der Entwicklung des Themenparks sind insbesondere Lösungen für den Umgang mit den bestehenden Altlasten und Altablagerungen umzusetzen, die Ver- und Entsorgung des Gebiets neu zu ordnen sowie ein beispielgebender Ansatz für die Energieversorgung des Standorts zu entwickeln.</p>
4. Handlungsfelder
<p>Handlungsfelder (jedes Projekt muss mindestens zwei Handlungsfelder adressieren):</p> <ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> Aktivierung von Innenentwicklungspotenzialen, z. B. Brachflächen, Baulücken, belasteten Flächen, Leerständen in ländlichen Ortskernen <input checked="" type="checkbox"/> Energieeffizienz, -einsparung und -versorgung <input type="checkbox"/> Kultur- und Naturerbe, auch touristische Anziehungspunkte <input type="checkbox"/> Schaffung und Optimierung grüner Infrastruktur einschließlich Grün- und Erholungsanlagen <input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaftsstrukturelle Entwicklung
Projektdarstellung und Projektreife
5. Projektbeschreibung
<p><i>Ausgangslage, Handlungsbedarf, (Innovationspotenzial)</i></p> <p>Zwischen dem Regensburger Ortsteil Schwabelweis und der Gemeinde Tegernheim liegt der ehemalige Pharmastandort Donaustauer Straße. In den 1930er Jahren etablierte sich als Ausgangspunkt der gewerblichen Entwicklung des Gebiets die Süddeutsche Holzverzuckerung am Standort. In den 1950er Jahren wurde auf dem Gelände die Firma von Heyden, später Bristol Myers Squibb, angesiedelt, welche die Fläche in ihrer Gesamtheit zur Produktion pharmazeutischer Produkte nutz-</p>

te. Nach Schließung des Standortes Mitte der 1990er Jahre spaltete sich der Standort auf. Die aus der Schließung des Standortes entstandenen Eigentumsverhältnisse, erhebliche Altlastenproblematiken sowie aus der Historie erklärable infrastrukturelle Rahmenbedingungen erschweren die weitere Entwicklung des Gesamtareals. Während sich im westlichen Bereich erfolgreich ein Pharmaunternehmen mit derzeit rund 370 Mitarbeitern angesiedelt hat, ist der östliche Bereich heute von Branchen und eher gemischter Nachfolgenutzung geprägt. Auf dem gesamten Areal befinden sich unter- und ungenutzte Flächen, die für eine Nachverdichtung und intensivere gewerbliche Nutzung geeignet sind. Die Größe des Planungsgebiets beträgt insgesamt ca. 25 ha. Davon liegen etwa 14 ha auf Gemarkung der Stadt Regensburg und 11 ha auf Tegernheimer Gebiet.



Abb. 13: Gewerbegebiet Schwabelweis / Tegernheim _ Schrägluftbild nach Westen

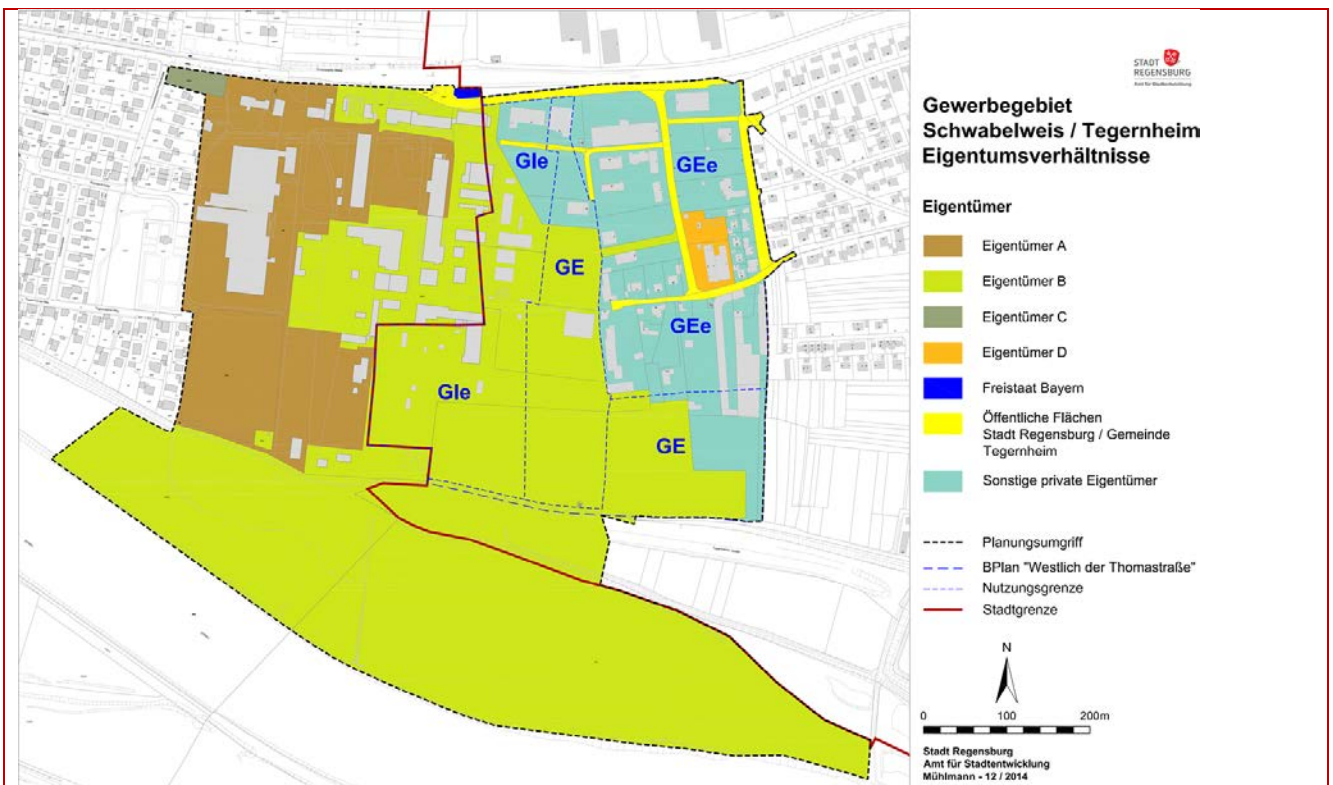


Abb. 14: Gewerbegebiet Schwabelweis / Tegernheim _ Eigentumsverhältnisse

Projektziele

Ziel des Vorhabens ist es, das Gebiet im Rahmen einer interkommunalen Kooperation der Stadt Regensburg gemeinsam mit der Gemeinde Tegernheim und zusammen mit den Eigentümern der Schlüsselgrundstücke in einem integrierten Ansatz zu einem Themenpark Pharma, Umwelt, Energie zu entwickeln. Dabei gilt es, das Gelände unter Berücksichtigung der vorhandenen Bausubstanz städtebaulich neu zu ordnen und die vorhandenen Flächenpotenziale zu aktivieren. Gleichzeitig sollen vor Ort Entwicklungsperspektiven für die Bestandsfirmen in den genannten Bereichen eröffnet werden.

Wesentliche Schritte für die Entwicklung des Standorts sind die Erstellung eines Konzepts zum Umgang mit den auf dem Gelände vorhandenen Altlasten, die Entwicklung einer städtebaulichen Konzeption einschließlich eines innovativen Energiekonzepts für den gesamten Standort:

1. Erarbeitung eines Altlastensanierungskonzepts;
2. Entwicklung eines städtebaulichen Rahmenplans einschließlich eines Gesamtenergiekonzepts;
3. Schaffung der planungs- und baurechtlichen Rahmenbedingungen für eine geordnete Standortentwicklung;
4. Neuordnung/ Stärkung der Ver- und Entsorgung sowie der Erschließung des Standortes, ggf. Durchführung von Grundstücksarrondierungen und -umlegungen;
5. Durchführung standortbezogener Gebäude- und Flächensanierungen;
6. Ansiedlung des Energie-Bildungszentrums (EBZ) Regensburg;
7. Vermarktung der Flächen, Ansiedlung von Gewerbebetrieben mit Schwerpunkt in den oben genannten Branchen.



Abb. 15: Gewerbegebiet Schwabelweis / Tegernheim _ Beispiele bestehender Gebäude

Nachhaltigkeit

Die Entwicklung des Themenparks Pharma, Umwelt, Energie erfolgt auf einem ehemals geschlossenen betriebenen Chemie-/ Pharmaziestandort und trägt zu den Zielen der Innenentwicklung und damit zu einer flächen- und ressourcenschonenden Stadtentwicklung bei. Durch ein innovatives Energiekonzept für den Standort, das sowohl die Nutzung von erneuerbaren Energien als auch die energetische Sanierung von Bestandsgebäuden betrachtet, kann die Standortentwicklung auch unter energetisch-nachhaltigen Aspekten Impulse setzen.

6. Interkommunale Dimension – Wirkung, Mehrwert für den Kooperationsraum

Die Maßnahme ist auf eine langfristige interkommunale Zusammenarbeit zwischen der Stadt Regensburg und der Gemeinde Tegernheim angewiesen. Neben der gemeinsamen Entwicklung sind auch die Steuerung der Entwicklung und die spätere Vermarktung der Grundstücke zwischen beiden Kommunen eng abzustimmen.

Mit dem Vorhaben knüpft Regensburg an die in der vergangenen EU-Strukturfondsperiode erfolgreich angestoßenen Entwicklungsprozesse an, führt diese konsequent weiter und etabliert die *Innovative Energieregion Regensburg* langfristig als Energie-Kompetenz-Standort mit überregionaler Impulsgeberfunktion für Ostbayern.

7. Umsetzungsreife (Realisierbarkeit)

Verschiedene Faktoren erschwerten in der Vergangenheit die Inwertsetzung des Gesamtstandortes. Insbesondere die Altlastensituation und die Erschließung sind Fragen, die im Rahmen einer erfolgreichen, zukunftssträchtigen Entwicklung des Standorts gemeinsam mit den Eigentümern zu lösen sind.

Die Stadt Regensburg und die Gemeinde Tegernheim haben sich bereits über die gemeinschaftliche Entwicklung der interkommunalen Gewerbefläche verständigt. Auch hinsichtlich der zukünftigen gewerblichen Nutzung des Areals mit dem Themenschwerpunkt Pharma, Umwelt, Energie stimmen die Partner überein. Eine entsprechende Vereinbarung liegt im Entwurf vor. Die Partner sind sich einig darüber, weitergehende und konkretere Vereinbarungen zu schließen, wenn dies im weiteren Projektverlauf erforderlich wird. Das Vorhaben ist außerdem mit den relevanten Akteuren auf dem Areal vorabgestimmt.

Zur Altlastensituation liegen eine historische Erkundung sowie zahlreiche Studien und Gutachten vor. Diese bilden die Basis für die Erarbeitung eines Altlastensanierungskonzepts, in dem standort-

bezogen die erforderlichen Schritte zur Altlastensanierung dargestellt werden. In diesem Zuge ist auch die finanzielle Beteiligung der damaligen Verursacher an der Altlastensanierung zu klären.

Als Grundlage für die zukünftige bauliche Entwicklung des gesamten Areals wird ein städtebauliches Entwicklungskonzept erarbeitet. Dieses soll Entwicklungsmöglichkeiten für die bestehenden Nutzungen aus den Bereichen Pharma, Umwelt und Energie darstellen sowie gleichzeitig Räume für Neuansiedlungen aus dem Energiebereich mit dem Energie-Bildungszentrum (EBZ) als Nukleus definieren. Zudem sollen Puffer zu den angrenzenden vorhandenen Wohnbebauungen geschaffen und die vorhandenen Biotopflächen gesichert werden. Dem Ort wird so eine Identität zugewiesen, die den Spannungsbogen zwischen seiner industriellen Tradition und einem modernen, zukunftsorientierten Gewerbestandort schlägt. Die städtebauliche Konzeption beinhaltet auch ein innovatives Energiekonzept. Sie dient damit sowohl der Flächenneuordnung des Areals als auch der Entflechtung und Neuordnung der Ver- und Entsorgungssysteme des Standorts.

Im Rahmen der Gebietsentwicklung sind die baurechtlichen Rahmenbedingungen zu überprüfen und gegebenenfalls zur Erreichung der Entwicklungsziele anzupassen. Der wirksame Flächennutzungsplan der Stadt Regensburg vom 31. Januar 1983 stellt den westlichen Teil des Geländes als gewerbliche Bauflächen (Gewerbegebiet (GE) und Industriegebiet (GI)) dar. Der östliche Teil des Areals ist im wirksamen Flächennutzungsplan der Gemeinde Tegernheim (letzter Stand des Gesamtplanes 1985, fünf Teiländerungen bis 2011) ebenfalls als gewerbliche Baufläche dargestellt. Sowohl der Regensburger als auch der Tegernheimer Flächennutzungsplan befinden sich derzeit in der Fortschreibung. Der östliche Teil des Gebiets ist durch einen rechtverbindlichen Bebauungsplan der Gemeinde Tegernheim vom 25. Oktober 1984 als GE sowie eingeschränktes Industrie- bzw. Gewerbegebiet (Gle, GEe) festgesetzt.

Im Rahmen der Entwicklung, die vorrangig durch Impulse privater Investoren erfolgen wird, sollen beide Kommunen über ihre Verwaltung / Wirtschaftsförderung an der Vermarktung der Flächen mitwirken.

Grundlagen und Beschlüsse

- Rahmenvereinbarung (Entwurf) zwischen der Stadt Regensburg und der Gemeinde Tegernheim zur gemeinsamen Entwicklung eines interkommunalen Themenparks Pharma, Umwelt, Energie auf dem Standort Donaustauer Straße;
- Stadt Regensburg: Sachstandsbericht Kooperation *Innovative Energieregion Regensburg*: Ausschuss für Umweltfragen, Natur- und Klimaschutz, 02.10.2014; Ausschuss für Stadtplanung, Verkehr und Wohnungsfragen, 07.10.2014;
- Stadt Regensburg: Entwicklungskonzept „Gewerbliche Bauflächen“: GS Ausschuss für Stadtplanung, Verkehr, Umwelt- und Wohnungsfragen und Ausschuss für Wirtschaft und Beteiligungen, 15.07.2008.

8. Zeitplan (Arbeitsschritte)

- Schließen der Vereinbarungen mit den Grundstückseigentümern bzw. Insolvenzverwalter (2015)
- Erarbeitung des Altlastensanierungskonzepts (2015 - 2016)
- Entwicklung des städtebaulichen Rahmenplanes mit Energiekonzept (2015 - 2016)
- Durchführung von Altlastensanierungen (ab 2017)
- Prüfung und Schaffung der baurechtlichen Rahmenbedingung (2017 - 2018)
- Umsetzung baulicher Maßnahmen (ab 2018, einzelne Maßnahmen gegebenenfalls früher)
- Vermarktung und Veräußerung von Grundstücken (ab 2018)

Projektkosten**9. Kosten- und Finanzierung**

Bei den dargestellten Ansätzen handelt es sich um eine erste überschlägige Ermittlung des möglichen Kostenrahmens. Belastbare Aussagen zu den Kosten lassen sich erst auf der Grundlage des Altlastensanierungskonzepts und der städtebaulichen Planung machen.

Kostenposition

Vorbereitung und Durchführung (Städtebauliche Planung, Gutachten, Vermessung, Projektsteuerung)	1.000.000 €
Ordnungsmaßnahmen (Freilegung, Altlasten, Altablagerungen, Deponierung, Neuordnung, Parzellierung)	10.000.000 – 20.000.000 €
Erschließungsanlagen (Anlagen der äußeren und inneren Erschließung)	3.000.000 – 5.000.000 €
Ausgleichsmaßnahmen (Kompensation für Eingriffe in Natur und Landschaft)	1.000.000 €
Gesamtkosten	15.000.000 – 27.000.000 €

3.2.4 IP 3: Heizen ohne Öl – Wärme für die Zukunft

Heizen ohne Öl – Wärme für die Zukunft
Allgemeine Projektdaten
<p>1. Projektträger</p> <p>Energieagentur Regensburg e.V.</p>
<p>2. Kooperationspartner</p> <p>Markt Donaustauf, Gemeinde Bach a.d. Donau, Stadt Wörth a.d. Donau, Gemeinde Obertraubling, Gemeinde Thalmassing, Energieversorgungsunternehmen</p>
<p>3. Kurzbeschreibung</p> <p>Das Impulsprojekt Heizen ohne Öl – Wärme für die Zukunft zielt auf die Sicherstellung einer nachhaltigen Wärmeversorgung in der Region auf Basis der erneuerbaren Energien ab. Aktuell beträgt der Anteil vom Heizöl an der Wärmeerzeugung im Landkreis Regensburg 57 % und in der Stadt 8 %. Die Verwendung von Heizöl zur Wärmeenergieerzeugung ist nicht nur mit hohen CO₂-Emissionen sowie Umweltrisiken im Hochwasserfall verbunden. In Stadt und Landkreis Regensburg werden für den Import von Heizöl jährlich rund 350 Millionen Euro investiert. Dieses Kapital fließt aus dem regionalen Wirtschaftskreislauf ab.</p> <p>Fünf Kooperationsgemeinden der <i>Innovativen Energieregion Regensburg</i> haben sich zusammengeschlossen, um ihre Wärmeversorgung zu einem maßgeblichen Teil auf die Grundlage von erneuerbaren Energien umzustellen. Insbesondere im Bereich der Versorgung der privaten Haushalte gibt es hohe Potenziale dafür. Der Aufbau von Nahwärmenetzen mit regenerativen Heizzentralen trägt zur Senkung der Treibhausgasemissionen und zu einem nachhaltigen Natur- und Klimaschutz in der Region bei. Die Maßnahmen stärken zudem die regionale Wertschöpfung der erneuerbaren Energien und damit die lokale Wirtschaft.</p> <p>Durch den interkommunalen Ansatz des Impulsprojekts Heizen ohne Öl – Wärme für die Zukunft, das von der Energieagentur Regensburg initiiert wurde und weiter vorangetrieben wird, wird der thematische Austausch und die Zusammenarbeit auf dem Feld der Wärmeversorgung zwischen den beteiligten Gemeinden gefördert. Auch Partner aus dem Bereich der Energieversorgungsunternehmen werden in die Maßnahme eingebunden. So können innovative Lösungen gemeinsam entwickelt und zwischen den Partnern geteilt sowie weitere Synergien nutzbar gemacht werden.</p>
<p>4. Handlungsfelder</p> <p>Handlungsfelder (jedes Projekt muss mindestens zwei Handlungsfelder adressieren):</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Aktivierung von Innenentwicklungspotenzialen, z. B. Brachflächen, Baulücken, belasteten Flächen, Leerständen in ländlichen Ortskernen <input checked="" type="checkbox"/> Energieeffizienz, -einsparung und -versorgung <input type="checkbox"/> Kultur- und Naturerbe, auch touristische Anziehungspunkte <input type="checkbox"/> Schaffung und Optimierung grüner Infrastruktur einschließlich Grün- und Erholungsanlagen <input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaftsstrukturelle Entwicklung

Projektdarstellung und Projektreife

5. Projektbeschreibung

Ausgangslage, Handlungsbedarf, (Innovationspotenzial)

Nur knapp ein Drittel der gesamten bereitgestellten Wärme wird im Landkreis Regensburg durch Industrie und verarbeitendes Gewerbe sowie für öffentliche Liegenschaften benötigt. Dagegen liegt der Bedarf von privaten Haushalten und sonstigen Verbrauchern bei einem Anteil von 70 %. Fast drei Viertel aller Anlagen zur Wärmeerzeugung werden mit dem Energieträger Heizöl betrieben. Daher bietet insbesondere das Feld der privat genutzten Wärme große Potenziale für die Ölsubstitution.

Zukünftig sollen weite Teile der Wärmeerzeugung in der Region auf der Basis der erneuerbaren Energien gesichert werden. In geeigneten Bestands- und Neubaugebieten sollen Anlagen zur regenerativen Wärmeerzeugung und Wärmeverteilernetze aufgebaut werden. Vor allem Bereiche mit hohen Wärmebezugsdichten, wie beispielsweise Gebiete mit Geschosswohnungsbauten oder verdichteter Bebauung (Ortskerne) oder räumlich eng zueinander angeordnete öffentliche Gebäude, wie Schulen, Krankenhäuser, Schwimmbäder etc., kommen infrage. Im Energieentwicklungsplan des Landkreises Regensburg werden Potenziale für Nahwärmelösungen im südlichen Landkreis wie auch in den östlich entlang der Donau liegenden Gemeinden erkannt. Darüber hinaus sind in diesem Zusammenhang Maßnahmen zur CO₂-Einsparung bei der öffentlichen Infrastruktur und bei öffentlichen Gebäuden geplant. Begleitend sollen im privaten Bereich im Rahmen einer kooperativen Initiative die alten Wärmeerzeuger auf Heizölbasis durch neue, effiziente Erzeugungsanlagen ersetzt werden.

Projektziele

Ziel des Impulsprojekts ist die Sicherstellung einer zukunftsfähigen und nachhaltigen Wärmeversorgung in der Region. Der Schwerpunkt liegt auf der Konzeption und Umsetzung von Maßnahmen zur Ersetzung der fossilen Wärmeerzeugung durch regenerative Anlagen und Wärmeverteilernetze. Damit soll eine signifikante Reduktion der CO₂-Emissionen bei der Wärmeerzeugung erzielt und zur Umsetzung der Energiewende beigetragen werden.

Projektmaßnahmen – Fördermaßnahmen

Grundlage für die einzelnen Projektmaßnahmen wird eine standortübergreifende Bestands- und Potenzialanalyse; die Projektierung der Maßnahmen erfolgt dann standortbezogen. Das sich an die Realisierung anschließende Monitoring soll wiederum standortübergreifend erfolgen, um so die Möglichkeit zu erhalten, einzelne Maßnahmen miteinander zu vergleichen.

Das gesamte Projekt Heizen ohne Öl – Wärme für die Zukunft wurde von der Energieagentur Regensburg initiiert und wird von dieser auch in der Umsetzung begleitet und vorangetrieben. In den an dem Projekt beteiligten Gemeinden sind die folgend aufgeführten Maßnahmen geplant:

Markt Donaustauf

Im Donaustauer Ortsteil Reiflding befinden sich rund 40 mehrheitlich mit Ölheizung ausgestattete Bestandsgebäude sowie ein Zentrum für Physiotherapie und Rehabilitation. Durch den Aufbau eines lokalen Wärmeverteilernetzes mit regenerativer Wärmeerzeugung, das sowohl die Bestandsgebäude als auch das Reha-Zentrum einschließt, soll eine energieeffiziente und nachhaltige Energieversorgung realisiert werden. Darüber hinaus werden im Donaustauer Klinikum sowie in der örtlichen Schule im Zuge der energetischen Gebäudesanierung die Wärmeerzeugung von Erdgas auf dezentrale Strom- und Wärmeerzeugungsanlagen in Form von Blockheizkraftwerken umgestellt.



Abb. 17: Ortsteil Reifding



Abb. 16: Schule und Klinik Donaustauf

Gemeinde Bach a.d. Donau

In der Gemeinde Bach a.d. Donau ist der Aufbau von drei lokalen Nahwärmenetzen projiziert. Im Ortsteil Demling sollen 130 Bestandsgebäude an ein neues Wärmeverteilernetz mit Heizzentrale angeschlossen werden. Auch im südlichen Bereich von Bach a.d. Donau soll eine Wärmeverteilernetzlösung realisiert werden. Hier sollen 50 Wohngebäude, die in den 1980er Jahren errichtet wurden, vernetzt werden. Darüber hinaus wird im Zuge der Entwicklung des Wohngebiets „Bach Ost“ ein Nahwärmenetz geplant und realisiert.



Abb. 18: Ortsteil Demling



Abb. 19: „Bach Ost“

Stadt Wörth a.d. Donau

Die Stadt Wörth a.d. Donau plant, den vor rund dreißig Jahren errichteten städtischen Kindergarten energetisch zu sanieren. Die vorhandene Ölheizung soll durch eine regenerative Anlage ersetzt werden. In diesem Zusammenhang wird die Realisierung eines Wärmeverteilernetzes untersucht, das die an den Kindergarten angrenzende Wohnbebauung einschließt. Auch in Wörth a.d. Donau soll im Rahmen der Baulandentwicklung ein neues Wärmeverteilernetz realisiert werden. Für ein Neubaugebiet ist ein Netz geplant, das etwa 100 Parzellen mit Nahwärme aus regenerativer Erzeugung versorgt. Die Erschließung der Grundstücke ist für das Jahr 2016 geplant. Es wird geprüft, ob dieses Nahwärmenetz gemeinsam mit der Gemeinde Wiesent in einem interkommunalen Ansatz errichtet und betrieben werden kann.



Abb. 20: Kindergarten mit angrenzender Siedlung

Gemeinde Obertraubling

Der Obertraublinger Ortsteil Oberhinkofen umfasst rund 250 Gebäude, die zukünftig über ein Nahwärmenetz mit Wärme aus erneuerbaren Energien versorgt werden sollen. Auch im Gebiet „Anno Santo Siedlung“ mit 50 Bestandsgebäuden und Erweiterungsflächen für Neubauten soll ein Wärmeverteilernetz konzipiert und umgesetzt werden.



Abb. 21: Baugebiet Oberhinkofen



Abb. 22: Baugebiet Anno Santo Siedlung

Gemeinde Thalmassing

Für das Baugebiet „Herdweg/ Mitterweg“ in Thalmassing mit rund 40 Parzellen soll ein Nahwärmenetz eine energieeffiziente und nachhaltige Energieversorgung auf Basis erneuerbarer Energieträger sicherstellen. Das für die Heizzentrale benötigte Grundstück ist von kommunaler Seite vorhanden.



Abb. 23: Baugebiet Herdweg/Mitterweg

Nachhaltigkeit

Im Landkreis Regensburg werden aktuell knapp drei Viertel (74 %) der Endenergie über fossile Energieträger (Heizöl, Erdgas und Flüssiggas) abgedeckt, wobei der Anteil des Heizöles mit insgesamt 57 % dominiert. Für eine erfolgreiche Umsetzung der Energiewende ist die Umstellung der Wärmenetze auf regenerative Energien ein elementarer Baustein.

Das Impulsprojekt leistet einen wichtigen Beitrag zum nachhaltigen und ressourcenschonenden Natur- und Klimaschutz in der Region sowie zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen. Im Bereich der Wärmeproduktion lassen sich so CO₂-Einsparungen von bis zu 89 % realisieren.

6. Interkommunale Dimension – Wirkung, Mehrwert für den Kooperationsraum

Die Realisierung von Nahwärmenetzen stellt einen wichtigen Baustein für die lokale Umsetzung der Energiewende dar. Mit Wärmenetzen in größeren Maßstäben liegen bereits Erfahrungen vor. Weite Teile des Regensburger Umlands sind dagegen ländlich geprägt. Hier liegt die Herausforderung darin, tragfähige Konzepte für die Versorgung kleinerer Gebiete zu entwickeln und umzusetzen sowie Nahwärmepotenziale in der interkommunalen Zusammenarbeit zu heben.

In der Planung sind dafür innovative Wege zu beschreiten. Genauso sind für die Realisierung innovative technische Lösungen zu entwickeln. Eine wirtschaftliche Einrichtung solcher kleiner Wärmeverteilungsnetze ist nur teilweise möglich, dennoch besitzen diese ein hohes Innovationspotenzial mit Beispielcharakter für den Umwelt- und Klimaschutz.

Motor des Impulsprojekts ist die von Stadt und Landkreis Regensburg gegründete Energieagentur. Im Rahmen dieses Projekts berät sie die Partnerkommunen und fördert den thematischen Austausch zwischen ihnen. In diesem Rahmen kann die Energieagentur insbesondere auch Leistungen wie die standortübergreifende Bestands- und Potenzialanalyse und das spätere Monitoring übernehmen.

7. Umsetzungsreife (Realisierbarkeit)

Der Aufbau von Nahwärmenetzen im Raum Regensburg leitet sich aus dem vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit geförderten Energieentwicklungsplan des Landkreises Regensburg ab, dessen Erstellung am 17. November 2011 vom Kreistag als Grundlage für

die Energiewende im Landkreis Regensburg beschlossen wurde. Der Energienutzungsplan stellt für die Gemeinden des südlichen Landkreises wie auch für jene östlich entlang der Donau Potenziale für Nahwärme dar. Das Impulsprojekt Heizen ohne Öl – Wärme für die Zukunft ist damit Teil der Umsetzung des Plans. Ferner hat die Gemeinde Obertraubling einen lokalen Energieleitplan entwickelt und im Gemeinderat verabschiedet.

Grundlagen und Beschlüsse

- Energieentwicklungsplan Landkreis Regensburg
- Energieleitplan Gemeinde Obertraubling

8. Zeitplan (Arbeitsschritte)

Die Bestands- und Potenzialanalyse soll in einem standortübergreifenden Ansatz durchgeführt werden. Für alle betreffenden Gebiete werden grundlegende Kenndaten und Verbrauchszahlen erfasst. Auf dieser Grundlage erfolgt die Projektierung und Realisierung der einzelnen Wärmeverteilernetze und der Wärmeerzeugungsanlage.

- standortübergreifende Bestands- und Potenzialanalyse (2015);
- standortbezogene Planungen, einschließlich Betriebs- und Finanzierungskonzept (2016);
- Ausschreibung der Bauleistungen und des Betriebs der einzelnen Netze (2017);
- Durchführung der baulichen Maßnahmen (2017-2018);
- Inbetriebnahme (2018);
- Monitoring (ab 2018).

Projektkosten

9. Kosten- und Finanzierung

Projektbaustein		Kosten
Standortübergreifende Projektbausteine		
Bestands- und Potenzialanalyse		50.000 €
Monitoring		p.a. 10.000 €
Standortbezogene Projektbausteine		
<u>Donaustauf</u>	Nahwärmenetze und energetische Sanierungen	1.100.000 €
<u>Bach a.d. Donau</u>	Nahwärmenetze	5.700.000 €
<u>Wörth a.d. Donau</u>	Nahwärmenetze und energetische Sanierung	3.000.000 €
<u>Obertraubling</u>	Nahwärmenetze	8.700.000 €
<u>Thalmassing</u>	Nahwärmenetz	1.100.000 €
Gesamtkosten		19.660.000 €

Die Errichtung der Nahwärmenetze ist nur teilweise wirtschaftlich darstellbar. Insbesondere wäre daher eine Anschubfinanzierung für unrentierliche Kosten beim Aufbau von Wärmeverteilernetzen und -anschlüssen sowie den in diesem Zusammenhang dargestellten Maßnahmen der CO₂-Einsparung bei der öffentlichen Infrastruktur und bei öffentlichen Gebäuden vorstellbar.

3.3 Schlüsselprojekte

Den strategischen Ansätzen entsprechend, bestehen im Kooperationsraum weitere Projektansätze, die im IRE Zeitraum 2014-2020 von den Kooperationspartnern geplant und durchgeführt werden. Diese Maßnahmen unterstützen die Umsetzung des Leitbildes der *Innovativen Energieregion Regensburg*. Die Schlüsselprojekte können, den strategischen Ansätzen folgend, untergliedert werden.

- **Maßnahmen zum Ausbau der regionalen Innovationsfähigkeit im Bereich Energie**

Dazu gehören insbesondere Maßnahmen, die zu einer stärkeren Vernetzung der regionalen Kompetenzen im Bereich Energie führen oder förderlich für die Entstehung neuer Wertschöpfungsketten im Bereich der erneuerbaren Energie sind.

- **Entwicklung und Umsetzung von Energie- und Klimaschutzkonzepten auf kommunaler bzw. interkommunaler Ebene**

Einige Kommunen der Kooperation haben neben dem gemeindeübergreifenden Energieentwicklungsplan des Landkreises bereits zusätzlich individuelle Energiegutachten erstellt, weitere Kommunen beabsichtigen dieses zu tun. Ziel dieser Gutachten ist es, eine vertiefte Analyse der Energie- und Klimaschutzsituation vor Ort zu erhalten und darauf aufbauend konkrete Maßnahmen einzuleiten bzw. umzusetzen.

Im Rahmen der Umsetzung des IRE soll zum einen die Ausarbeitung der noch ausstehenden Energiegutachten initiiert, zum anderen sollen aus den Energiegutachten abgeleitete Maßnahmen sukzessive realisiert werden.

- **Hochwasserschutzmaßnahmen**

Der Kooperationsraum ist geprägt durch die Flüsse Donau, Regen und Große Laber sowie verschiedene weitere Gewässer II. und III. Ordnung. Die Gewässer bergen teilweise beträchtliche Hochwasserrisiken. Hochwasserschutzmaßnahmen gehören daher zu den Schlüsselprojekten im IRE.

- **Sanierung von historischen, denkmalgeschützten und stadtbildprägenden Gebäuden**

Energetische Gebäudesanierungen sind ein wichtiger Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele und haben daher im IRE eine hohe Bedeutung. Im Kooperationsraum liegen zahlreiche intakte Orts- und Stadtkerne mit historischen, denkmalgeschützten und stadtbildprägenden Gebäuden. Bei der energetischen Sanierung dieser Gebäude liegt ein besonderes Augenmerk auf dem Einsatz von Verfahren, die das Stadtbild und die Denkmaleigenschaften dieser Gebäude nicht beeinträchtigen.

- **Maßnahmen für einen attraktiven Natur- und Lebensraum**

Der reizvolle und intakte Landschaftsraum ist ein wichtiger Faktor für die Lebensqualität im Kooperationsraum. Auch das vielfältige kulturelle Erbe trägt stark zur hohen Attraktivität der Region bei. Die Schlüsselprojekte umfassen Maßnahmen, die einem attraktiven Natur- und Lebensraum dienen.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Schlüsselprojekte. Neben Projekttitle werden die relevanten Handlungsfelder sowie die entsprechenden Förderprioritäten im Rahmen der PA 5 und darüber hinaus angegeben.

Ausführliche Beschreibungen zu den Schlüsselprojekten befinden sich im Anhang.

Handlungsfelder					EFRE-PA5 Nachhaltige Entwicklung funktionaler Räume	Investitions- prioritäten				Alternative/ weitere Förder- optionen
						4c	6c	6e		
Innenentwicklung	Energie	Kultur- und Naturreihe	Grüne Infrastruktur	Wirtschaftsstruktur	Maßnahmen Kurzbeschreibungen	Spezifisches Ziel				
						M 3.2	M 5.2	M 5.3	M 5.4	
Ausbau der regionalen Innovationsfähigkeit im Bereich Energie										
	x			x	Gründerzentrum Energie in Wiesent					EFRE PA1, PA2
	x			x	Energiewälder – Kurzumtriebsplantage (KUP) in Obertraubling / Thalmassing					LEADER
Entwicklung und Umsetzung von Energie- und Klimaschutzkonzepten auf kommunaler bzw. interkommunaler Eben										
x	x				Heizinseln in Wiesent	x				
	x		x		Bäume fürs Klima, Schierling					LEADER
	x				Energie-Spar-Wettbewerb, Schierling					
	x				Energie-Ticker, Schierling					
	x				Klima-Spar-Buch, Schierling					
	x				Energiecoaching plus					Freistaat Bayern
Hochwasserschutzmaßnahmen										
x		x	x		Hochwasserfreilegung und Zugang zum Wasser im Ortskern von Schierling				x	Städtebau- förderung
x		x	x		Hochwasserschutzmaßnahmen in Donaustauf				x	EFRE PA4
x		x	x		Hochwasserfreilegung des Ortskerns im Zusammenhang mit der Gewässerentwicklung im Bereich des Pfattertales der Gemeinde Thalmassing				x	
Sanierung von historischen, denkmalgeschützten und stadtbildprägenden Gebäuden										
x	x	x			Energetische Sanierung des Schierlinger Rathauses	x	x			Städtebau- förderung
x	x	x			Konversion der ehemaligen Prinz-Leopold-Kaserne in Regensburg		x	x		Städtebau- förderung
x	x	x			Sanierung und Erweiterung des Historischen Museums Regensburg	x	x			EFRE M 5.1
x	x	x			Sanierung und Umnutzung des Lehrerwohnhauses in Tegernheim	x	x			Städtebau- förderung
x	x	x			Sanierung und Umnutzung des Tegernheimer Sommerkellers	x	x			Städtebau- förderung
x	x	x			Sanierung der Jesuitenmeile in Schierling		x			Städtebau- förderung
x	x	x			Innerörtliche Entwicklung der Gemeinde Thalmassing			x		Städtebau- förderung

Handlungsfelder					EFRE-PA5 Nachhaltige Entwicklung funktionaler Räume	Investitions- prioritäten				Alternative/ weitere Förder- optionen	
						4c	6c	6e			
Innenentwicklung	Energie	Kultur- und Naturerbe	Grüne Infrastruktur	Wirtschaftsstruktur	Maßnahmen Kurzbeschreibungen	Spezifisches Ziel					
						M 3.2	M 5.2	M 5.3	M 5.4		
Maßnahmen für einen attraktiven Natur- und Lebensraum											
		x	x		Moor-Projekt „Große Laber“, Schierling					x	LEADER
		x	x		Moor-Projekt „Große Laber“ – Aussichtsplattformen, Schierling						LEADER
		x	x		Oberpfälzer Schienenverkehrsmuseum des Regensburger Straßenbahn-, Walhallabahn- und Eisenbahnfreunde RSWE e.V.						EFRE M 5.1
		x	x		Maßnahmen zur kulturellen und touristischen Entwicklung der Burg Donaustauf		x				LEADER
		x	x		E-Bikes Infrastruktur am Donauradweg						
		x	x		Erschließung – Nutzbarmachung des ehemaligen Standortübungsplatzes in Obertraubling					x	
		x	x		Aufwertung des geologischen Lehrpfads in Tegernheim						LEADER
		x	x		Wanderweg mit Vogelbeobachtungsstationen über mehrere Gemeinden entlang der Donau						LEADER
		x	x		Artenschutzurm in Thalmassing						LEADER
		x	x		Aufwertung des Talraums Große Laber – Flussschwimmbad in Schierling					x	LEADER
		x	x		Aufwertung des Allersdorfer Baches in Thalmassing					x	LEADER
		x	x		Sanierung des Hallenbades in Wörth a.d. Donau	x					Städtebauförderung
		x	x		Rekultivierung der ehemaligen Hausmülldeponie in Wörth a.d. Donau					x	
				x	Neue Schiffsanlegestelle mit Mobilitätspunkt in Regensburg						Städtebauförderung

Tab. 12: Schlüsselprojekte im Überblick

4 Durchführungskonzept

4.1 Abstimmung und Beteiligung im Rahmen des IRE-Bewerbungsprozesses

Prozessgestaltung

Die Kooperationspartner haben den Stimulus des IRE-Wettbewerbs zur Abgabe einer gemeinsamen Interessensbekundung unter Federführung der Stadt Regensburg gerne aufgegriffen und haben in der Bewerbungsphase (Phase I) zusammen ein Konzept zur aktiven raumwirksamen Gestaltung erarbeitet. Dieses wurde in der Entwicklungsphase (Phase II) des IRE-Wettbewerbs weiterentwickelt und konkretisiert.

Zur Erarbeitung der Interessensbekundung in Phase I wurden bereits durchgeführte Analysen bzw. strategische Prozesse sowie die von den Kommunen und regionalen Akteuren entwickelten Konzepte, Planungen, Programme, Projektideen und -ansätze aufgegriffen und die Bewerbung mit dem Projekttitel *Innovative Energieregion Regensburg* am 30.04.2014 eingereicht.

Die folgende Abbildung gibt die Prozessgestaltung der ersten Phase wieder.

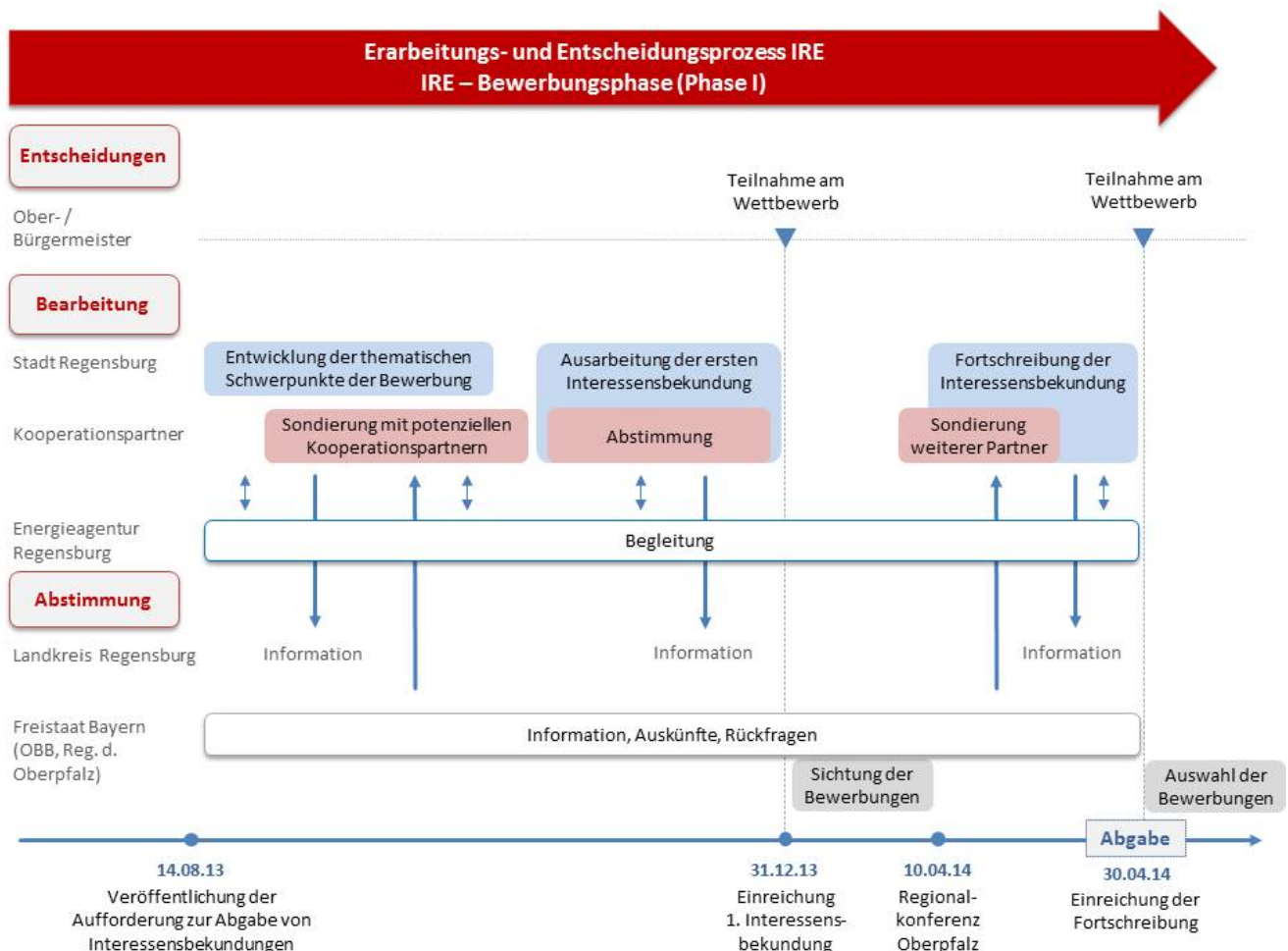


Abb. 24: IRE – Bewerbungsphase (Phase I) _ Erarbeitungs- und Entscheidungsprozess

Durch den engen Bearbeitungszeitraum insbesondere für Phase II des IRE-Wettbewerbs, der die Kooperationspartner vor eine große Herausforderung stellte, war die Leitkommune gefordert, einen systematischen, strukturierten und zielführenden Erarbeitungs- und Entscheidungsprozess aufzusetzen. In den von der Stadt Regensburg organisierten und modifizierten Prozess wurden alle relevan-

ten Akteure der Kooperation aktiv eingebunden. Die nachfolgende Übersicht zeigt den Erarbeitungs- und Entscheidungsprozess in der zweiten Phase.

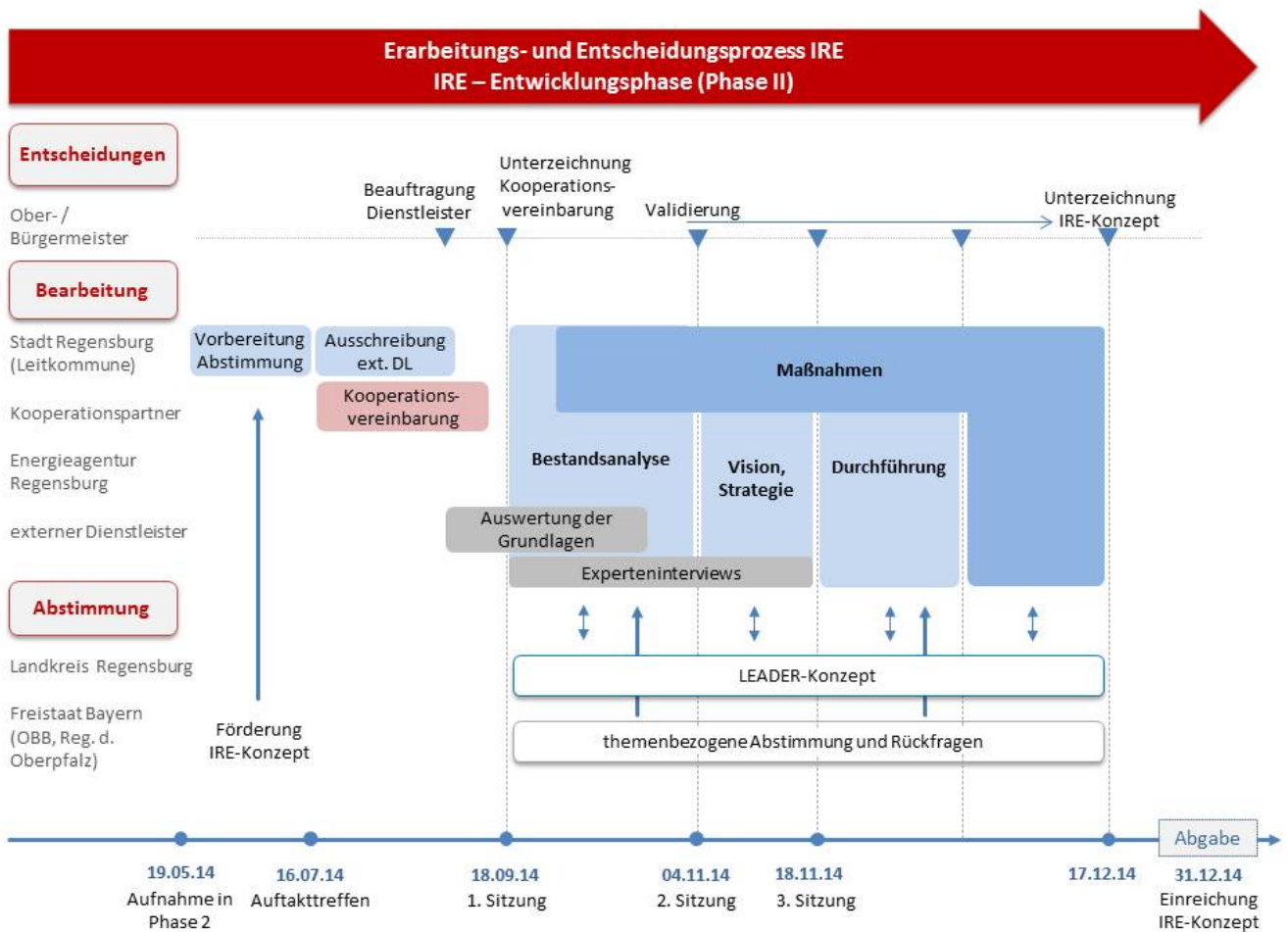


Abb. 25: IRE – Entwicklungsphase (Phase II) _ Erarbeitungs- und Entscheidungsprozess

Die Entwicklungsphase wurde ab Anfang September 2014 von einem externen Beratungsunternehmen, der inno AG, begleitet, das von der Kooperation im Rahmen eines Ausschreibungsverfahrens für die Erstellung des IRE-Konzeptes beauftragt wurde.

Zunächst wurden im Rahmen einer regionalanalytischen Bestandsaufnahme vorhandene Untersuchungen, Studien sowie Statistiken recherchiert und zusammengestellt. In zahlreichen Gesprächen und leitfadengestützten Interviews mit den beteiligten Bürgermeistern und geschäftsleitenden Beamten sowie mit weiteren relevanten Akteuren (z. B. aus Interessensverbänden, Wirtschaft und Wissenschaft) wurden die vorliegenden Informationen ergänzt. Gleichmaßen wurden bei den Gesprächspartnern Potentiale des Raumes, Projektideen und Handlungsempfehlungen erfragt. Anschließend wurde die Bestandsanalyse erstellt, die wiederum von der Bürgermeisterrunde validiert wurde.

Die Festlegung der einzelnen Bausteine des Integrierten Entwicklungskonzeptes fußt auf dem Konsens im Rahmen der IRE-Kooperationstreffen, die im Laufe der Entwicklungsphase regelmäßig von der Leitkommune organisiert wurden. Das eingereichte Konzept wird somit von einem breiten regionalen und fachlichen Fundament getragen.

Die LEADER-Geschäftsstelle des Landkreises Regensburg war eng in den gesamten Erstellungsprozess des integrierten räumlichen Entwicklungskonzeptes eingebunden, womit eine **Abstimmung zwischen dem IRE und der lokalen LEADER Entwicklungsstrategie** gewährleistet ist.

Beteiligung

In den Prozess der Erstellung des integrierten räumlichen Entwicklungskonzepts waren in der zweiten Phase die folgenden Akteure eingebunden.

Beteiligte Akteure
Ober- / Bürgermeister der Kooperationspartner – politisches Entscheidungsgremium
Oberbürgermeister Stadt Regensburg: Joachim Wolbergs 1. Bürgermeister der Gemeinde Bach a. d. Donau: Josef Peutler 1. Bürgermeister des Marktes Donaustauf: Jürgen Sommer 1. Bürgermeister der Gemeinde Obertraubling: Rudolf Graß 1. Bürgermeister des Marktes Schierling: Christian Kiendl 1. Bürgermeister der Gemeinde Tegernheim: Max Kollmannsberger 1. Bürgermeister der Gemeinde Thalmassing: Helmut Haase 1. Bürgermeisterin der Gemeinde Wiesent: Elisabeth Kerscher 1. Bürgermeister der Stadt Wörth a. d. Donau: Anton Rothfischer
Leitkommune (Stadt Regensburg) – operative Verantwortung
Stadt Regensburg, Amt für Stadtentwicklung: Anton Sedlmeier, Richard Mühlmann Stadt Regensburg, Amt für Wirtschaftsförderung (EU-Koordinator): Klaus Grepmeier
Energieagentur Regensburg – fachliche Begleitung
Geschäftsführer: Ludwig Friedl Projektingenieur: Sebastian Zirngibl
Kooperationstreffen – weitere Teilnehmer
Verwaltungsgemeinschaft Donaustauf: Peter Przewloka: Geschäftsleiter Gemeinde Obertraubling: Reinhard Kilian: Geschäftsleiter; Robert Wagenhäuser: Kämmerer Markt Schierling: Irene Berger: Mitarbeiterin der Geschäftsleitung; Fritz Wallner: Geschäftsleiter; Franz Hien: Klimaschutz-Manager Gemeinde Tegernheim: Johann Weigert: Sachbearbeiter Gemeinde Thalmassing: Martin Riedl: Geschäftsleiter Gemeinde Wiesent: Klaus Eschbach: Geschäftsleiter Stadt Wörth a.d. Donau: Markus Götz: Geschäftsleiter REWAG: Karl-Wolfgang Brunner: Prokurist; Edith Dollhofer: Vertrieb
Weitere Einrichtungen – förderpolitische Abstimmung
Landkreis Regensburg, Abteilung L3 – Regionalentwicklung, Wirtschaft und Kultur: Abteilungsleiterin Elisabeth Sojer-Falter, Geschäftsstellenleiterin LEADER-Aktionsgruppe Regensburg Regierung der Oberpfalz: Rudolf Fröschl, Josef Kagerer: Sachgebiet Städtebau

Tab. 13: An der Erstellung des Bewerbungskonzeptes beteiligte Akteure

Um ein möglichst detailliertes Bild des Kooperationsraums zu erhalten, wurden mit relevanten Akteuren Gespräche im Rahmen von Interviews geführt.

Expertengespräche
Partnerkommunen
Gemeinde Bach a. d. Donau: 1. BM Josef Peutler Markt Donaustauf: 1. BM Jürgen Sommer, Geschäftsleiter Peter Przewloka Gemeinde Obertraubling: 1. BM Rudolf Graß, Kämmerer Robert Wagenhäuser Markt Schierling: 1. BM Christian Kiendl, Geschäftsleiter Fritz Wallner, Mitarbeiterin Irene Berger Gemeinde Tegernheim: 1. BM Max Kollmannsberger, Kämmerin Petra Krempf, Sachbearbeiter Johann Weigert Gemeinde Thalmassing: 1. BM Helmut Haase: Geschäftsleiter Martin Riedl Gemeinde Wiesent: 1. BM Elisabeth Kerscher, Geschäftsleiter Klaus Eschbach Stadt Wörth a. d. Donau: 1. BM Anton Rothfischer, Geschäftsleiter Markus Götz
Leitkommune (Stadt Regensburg)
Amt für Wirtschaftsförderung: Stellv. Amtsleiter Toni Lautenschläger Umweltamt: Abteilungsleiter technischer Umweltschutz/ Klimaschutz Dr. Reinhard Hahn, Amt für Stadtentwicklung: Amtsleiter Anton Sedlmeier, Sandra Gretschel Energiebeauftragter Armin Mayr Kulturreferat: Referatsleiter Klemens Unger, Wissenschaftlicher Mitarbeiter Wolfgang Neiser
Energieagentur Regensburg
Geschäftsführer: Ludwig Friedl Projektingenieur: Sebastian Zirngibl
Landratsamt Regensburg
Abteilung L3 – Regionalentwicklung, Wirtschaft und Kultur: Abteilungsleiterin Elisabeth Sojer-Falter Sachgebiet L 33 –Wirtschaftsförderung, Energie und Klimaschutz: Sachgebietsleiterin Maria Politzka
Akteure aus den Bereichen Energie, Umwelt- und Klimaschutz
Landschaftspflegeverband Regensburg e.V.: Geschäftsführer Josef Sedlmeier Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Regensburg: Behördenleiterin Ingeborg Bauer Bayerischer Bauernverband, Geschäftsstelle Regensburg: Geschäftsführer Josef Wittmann OTH Regensburg: Fakultät Elektrotechnik - Professur für Energiespeicher: Prof. Dr.-Ing. Michael Sterner REWAG: Prokurist Karl-Wolfgang Brunner SAMOS e.V. Solarförderverein Regensburg: 1. Vorsitzender Ewald Lirsch BUND Naturschutz in Bayern e.V.: Kreisgruppe Regensburg, Vorsitzender Raimund Schoberer Greenpeace-Gruppe Regensburg: Gruppe Energie und Klima, Martin Thema BüfA-Regensburg – Bündnis für Atomausstieg und erneuerbare Energien: Jürgen Häublein

Tab. 14: Übersicht Expertengespräche

4.2 Zusammenarbeit der beteiligten Partner - Kooperationsvereinbarung

Nach der erfolgreichen Bewerbung der Kooperationspartner in der ersten Stufe des IRE-Wettbewerbs (Interessensbekundung eingereicht am 30. April 2014) wurden in der zweiten Wettbewerbsphase die strategischen Ansätze der Kooperationspartner weiter entwickelt und münden in das hier vorgelegte integrierte räumliche Entwicklungskonzept *Innovative Energieregion Regensburg*.

Die Partner unterzeichneten eine **Kooperationsvereinbarung**, in der unter anderem das Verständnis und die Grundsätze der Zusammenarbeit definiert werden. In dieser heißt es:

- in Punkt 4: (2) Leitkommune der Kooperation ist die Stadt Regensburg, die den Kooperations- und Abstimmungsprozess im Stadt-Umland-Raum organisiert und moderiert. Die Leitkommune

vertritt die Kooperation auch gegenüber den fördermittelverwaltenden Behörden. Sie ist ihr Ansprech- und Abwicklungspartner bei der Erstellung des integrierten räumlichen Entwicklungskonzepts sowie bei der anschließenden Umsetzung.

- in Punkt 5: Die an der Kooperation beteiligten Kommunen betrachten den Geltungsbereich des Stadt-Umland-Raumes als einen funktional zusammenhängenden und gemeinsam zu gestalten- den Raum. Entscheidungsprozesse auf kommunaler Ebene sollen daher immer auch die entsprechenden Wirkzusammenhänge und Folgewirkungen auf den Stadt-Umland-Raum einbeziehen und nach Möglichkeit berücksichtigen.
- in Punkt 6: (1) Die Kooperationspartner arbeiten gemeinsam ein integriertes räumliches Entwicklungskonzept aus. Inhaltliche Grundlage bildet die Bewerbung/ Interessensbekundung. Das integrierte räumliche Entwicklungskonzept wird bis Ende 2014 fertiggestellt und zwischen den Kooperationspartnern abgestimmt.

Grundlage der vertrauensvollen Zusammenarbeit bilden die Selbstbindung und das Engagement der Akteure, die gemeinsam, freiwillig, interdisziplinär, partnerschaftlich, ziel- und konsensorientiert an dieser regional bedeutsamen Aufgabenstellung arbeiten.

Die Kooperationspartner schaffen mit der vereinbarten Zusammenarbeit im Rahmen des IRE-Prozesses im Zeitraum 2014-2020 auch die Basis für eine längerfristige (eventuell erweiterte) interkommunale Kooperation im Hinblick auf die Förderperiode ab 2021.

4.3 Organisationsstruktur der interkommunalen Kooperation

Zur zielorientierten Umsetzung des IRE-Konzeptes einschließlich der Impuls- und Schlüsselprojekte wird die Steuerung und Koordination des Vorhabens passgenau über eine schlanke Organisationsstruktur gewährleistet. Basis für die Kooperation bildet die Kooperationsvereinbarung der beteiligten Kommunen.

Das im Rahmen des IRE-Wettbewerbs bereits etablierte Modell der Steuerung und Zusammenarbeit mit Bürgermeisterrunde und leitenden Kräften aus den kommunalen Verwaltungen sowie weiteren Experten aus den Bereichen Politik/ Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft (siehe Abschnitt 4.1) hat sich bewährt und wird in der Umsetzungsphase ebenso effizient fortgeführt. Dadurch wird ein effektives, umsetzungsorientiertes und gleichzeitig ressourcenschonendes Arbeiten ermöglicht.

Erfahrungen zeigen, dass eine interkommunale Kooperation im Zeitraum zwischen zwei und drei Jahren oder nach ein bis zwei gemeinsamen Projekten fest verankert ist und eingespielt ist. Bei der gewählten Organisationsstruktur besteht ausreichend Flexibilität, diese zu einem späteren Zeitpunkt weiter anzupassen bzw. nach Bedarf weiter zu formalisieren. Unabhängig davon können für die Zusammenarbeit auf Projektebene eigene Strukturen geschaffen werden.

Die für die Umsetzungsphase gewählte Organisationsstruktur der *Innovativen Energieregion Regensburg* ist der nachfolgenden Abbildung zu entnehmen. Die zentralen Bausteine bilden die Bürgermeisterrunde, der IRE-Arbeitskreis, bestehend aus der Leitkommune Stadt Regensburg und Vertretern der Kooperationspartner, die Projektkonsortien der Impuls- und Schlüsselprojekte mit den jeweiligen Projektträgern und -partnern sowie weiteren externen Partnern und die Energieagentur Regensburg. Die steuernde und koordinierende Funktion im IRE wird von der Leitkommune wahrgenommen. Bedeutsam ist dabei die Abstimmung mit LEADER ebenso wie mit den Förderstellen auf regionaler, Landes- und Bundesebene.

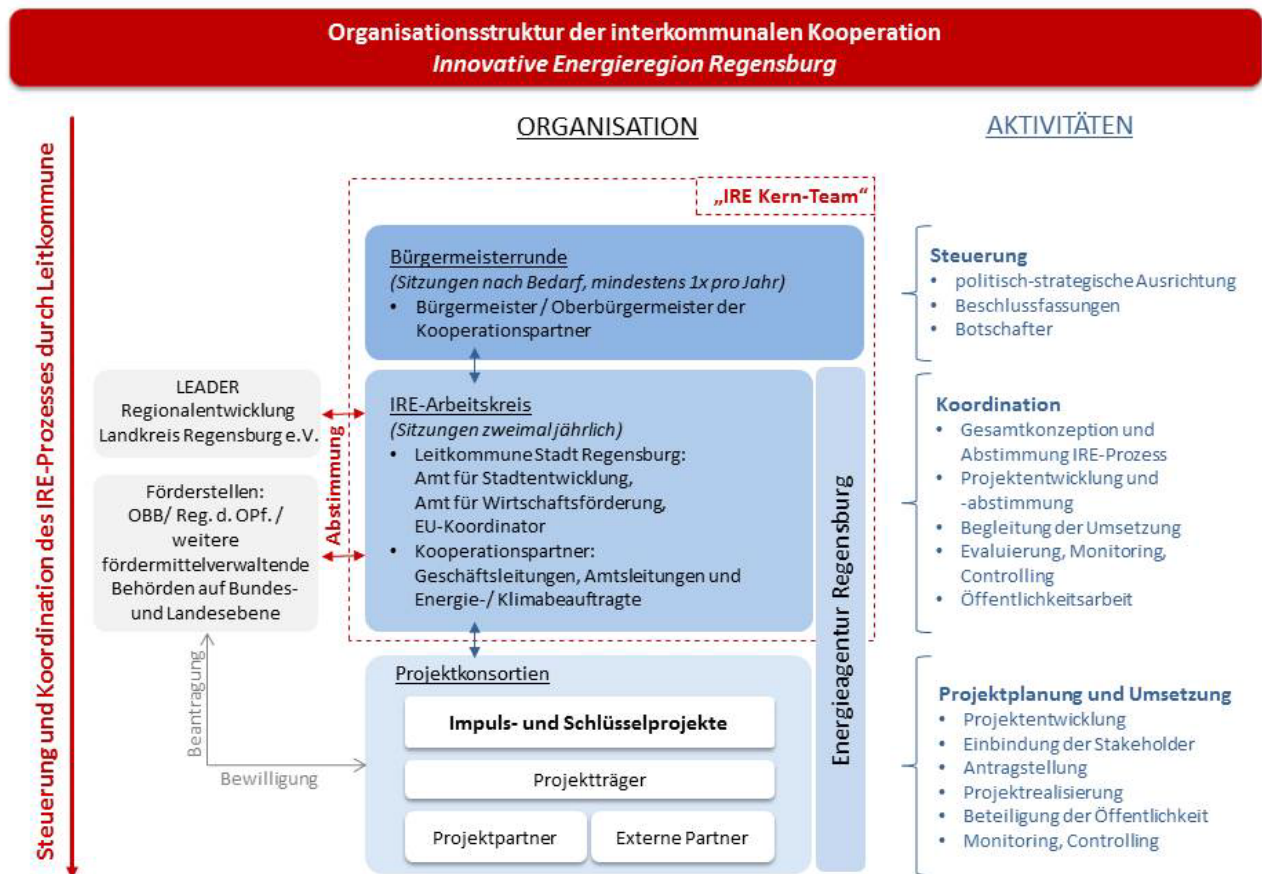


Abb. 26: Organisationsstruktur der Innovativen Energieregion Regensburg

Bürgermeisterrunde

In der Bürgermeisterrunde sind alle Bürgermeister der beteiligten Kommunen als gleichberechtigte Partner vertreten. Sie diskutieren die politisch-strategische Ausrichtung, treffen Entscheidungen zur Weiterentwicklung und zur Umsetzung und vertreten das Vorhaben als Botschafter nach außen.

Die Bürgermeisterrunde wird über den IRE-Arbeitskreis fortlaufend über den aktuellen Stand und die geplanten Schritte informiert, dadurch sind Transparenz und zeitnahe Entscheidungen sichergestellt. Umgekehrt ist es den Mitgliedern der Bürgermeisterrunde jederzeit möglich, über die Leitkommune und die Vertreter der Kommunen im IRE-Arbeitskreis eigene Impulse und Anregungen in die Stadt-Umland-Kooperation einzubringen.

Die Bürgermeisterrunde tagt nach Bedarf, mindestens jedoch einmal im Jahr.

IRE-Arbeitskreis

Der IRE-Arbeitskreis setzt sich zusammen aus

- der Leitkommune Stadt Regensburg, vertreten durch das Amt für Stadtentwicklung, das Amt für Wirtschaftsförderung und den EU-Koordinator,
- den Geschäfts- und Amtsleitungen, den Energie- / Klima- und Umweltbeauftragten der Kooperationspartner.

Der IRE-Arbeitskreis ist primär für die Koordination des IRE-Vorhabens zuständig. Zentrale Aktivitäten umfassen die Gesamtkonzeption und Abstimmung des IRE-Prozesses, Projektentwicklung und -abstimmung, die vorhabenbegleitende Öffentlichkeitsarbeit, die Begleitung der Projektconsortien in

der Umsetzung, Evaluierung und Monitoring. Dabei arbeitet der IRE-Arbeitskreis eng mit der Energieagentur Regensburg zusammen. Über den IRE-Arbeitskreis wird zudem der Informationsfluss zur Bürgermeisterrunde und zu den Projektkonsortien gewährleistet.

Die **Rolle der Leitkommune** ist in der Kooperationsvereinbarung wie folgt festgehalten:

„Leitkommune der Kooperation ist die Stadt Regensburg, die den Kooperations- und Abstimmungsprozess im Stadt-Umland-Raum organisiert und moderiert. Die Leitkommune vertritt die Kooperation auch gegenüber den fördermittelverwaltenden Behörden. Sie ist ihr Ansprech- und Abwicklungspartner bei der Erstellung des integrierten räumlichen Entwicklungskonzepts sowie bei der anschließenden Umsetzung.“

Ergänzend kann der IRE-Arbeitskreis weitere Gäste einbinden oder themenspezifische Arbeitsgruppen initiieren. Dadurch kann weitere verwaltungsinterne (z. B. aus den Bereichen Stadtplanung, Bauordnung, Denkmalschutz und Kultur) und -externe Expertise (aus Wirtschaft, Wissenschaft, Netzwerken/ Clustern, wirtschaftsnahen Einrichtungen sowie Gesellschaft) in den Prozess einbezogen werden.

Neben dem fortlaufenden Austausch finden zweimal jährlich Sitzungen des IRE-Arbeitskreises statt. Bei besonderem Anlass wird die Leitkommune in Abstimmung mit den Partnern weitere Treffen anberaumen und organisieren.

Energieagentur Regensburg

Als anerkannter regionaler Partner mit einer diversifizierten Mitgliedsstruktur und einem breiten Netzwerk spielt die Energieagentur Regensburg eine tragende Rolle in der *Innovativen Energieregion Regensburg*. Die Energieagentur Regensburg ist deshalb sowohl in strategische als auch in operative Aktivitäten der *Innovativen Energieregion Regensburg* eingebunden. In ihrer Rolle als neutraler und kompetenter Ansprechpartner für Unternehmen, Kommunen und Bürger arbeitet sie auf der einen Seite eng mit dem IRE-Arbeitskreis zusammen und ist auf der anderen Seite aktiv an der Arbeit der Projektkonsortien beteiligt.

Die Energieagentur Regensburg wurde 2009 als eingetragener Verein gegründet, gefördert durch das EU-Förderprogramm „Intelligent Energy Europe“. Ziele sind die Mobilisierung des regionalen Energieeinsparpotenzials, die Steigerung der Energieeffizienz in der Region Regensburg und die verstärkte Nutzung regionaler Ressourcen zur Energieerzeugung. Demzufolge umfassen zentrale Aufgaben der Energieagentur Regensburg:

- die Bündelung und Vernetzung regionaler Kompetenzen,
- die Koordination zukunftsorientierter Energieprojekte,
- die Forcierung von Projekten im Bereich Energie (dadurch auch die Förderung von mehr Nachhaltigkeit, Wertschöpfung und Arbeitsplätzen),
- die Unterstützung der Region Regensburg in der Profilierung als Kompetenzstandort im Bereich nachhaltiger Energie.¹

¹ Satzung der Energieagentur Regensburg e.V. http://www.energieagentur-regensburg.de/fileadmin/user_upload/PDF-Download/Vereinsmitgliedschaft/Satzung_Energieagentur_Regensburg_01.pdf (03.12.2014).

Die Energieagentur Regensburg vertritt 125 Mitglieder aus Stadt und Landkreis Regensburg. Das breite Mitgliedsspektrum aus Kommunen, Unternehmen, Ingenieur- und Architekturbüros, Vereinen und Privatpersonen spiegelt sich auch im Vorstand wider:

- Oberbürgermeister Joachim Wolbergs, Regensburg (Vorsitzender)
- Landrätin Tanja Schweiger, Regensburg (Stellvertretende Vorsitzende)
- Prof. Dr. Josef Eckstein, Präsident a.D. der Hochschule Regensburg
- Olaf Hermes, Vorstandsvorsitzender der Regensburger Energie- und Wasserversorgung AG & Co KG
- Johann Mayer, Kreisobmann des Bayerischen Bauernverbandes, Regensburg
- Max Kleber, Kreishandwerksmeister Regensburg und Obermeister der SHK-Innung Regensburg
- Christian Kiendl, Bürgermeister, Markt Schierling
- Ronald Gentsch, Hauptabteilungsleiter und Vertreter der BMW AG, Werk Regensburg
- Ulrich Dykiert, Gesellschafter der EBB-Ingenieursgesellschaft mbH, Regensburg

Zudem ist die Energieagentur Regensburg eng mit der Bayerischen Energieagentur im Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie, der Arbeitsgemeinschaft der Bayerischen Energieagenturen, der Agentur für Erneuerbare Energien e.V., dem Trägerverein Umwelttechnologie-Cluster Bayern e.V. sowie mit dem Bayerischen Energie-Forum verbunden.¹

Konsortien der Impuls- und Schlüsselprojekte

Die Projektträger sind gemeinsam mit den Projektpartnern und gegebenenfalls weiteren externen Partnern für die Projektentwicklung, Einbindung relevanter Stakeholder, Beantragung sowie späteren Umsetzung der Impuls- und Schlüsselprojekte zuständig. Zudem fördern sie eine aktive Beteiligung der Öffentlichkeit.

Der Austausch und die Nutzung von Synergien zwischen den einzelnen Projekten sowie zwischen den Projekten und den Gremien der *Innovativen Energieregion Regensburg* werden durch die Energieagentur Regensburg und den IRE-Arbeitskreis gefördert. In den Treffen des IRE-Arbeitskreises sowie der Bürgermeisterrunde wird über den Stand der Umsetzung berichtet.

Die Projekte werden eigenverantwortlich koordiniert, der Sitzungsrhythmus in den Projektkonsortien wird zu Beginn der Projektumsetzung durch die Projektträger und -partner festgelegt.

Abstimmung mit LEADER und Förderstellen

Eine weitere wichtige Aufgabe des IRE-Arbeitskreises bildet die Abstimmung mit dem LEADER-Programm. Hierzu sind die LEADER-Geschäftsstelle sowie die im Rahmen der aktuellen Förderperiode gegründete Lokale Aktionsgruppe (LAG) „Regionalentwicklung Landkreis Regensburg e.V.“ eng in den gesamten Prozess eingebunden. Dadurch ist eine Abstimmung zwischen der Lokalen Entwicklungsstrategie im Landkreis Regensburg mit dem Leitthema „Teilräume verbinden – Mehrwert schaffen“ und dem IRE gewährleistet. Im Gegenzug wird bei Bedarf ein Vertreter der Leitkommune im fachlichen Beirat der Lokalen Aktionsgruppe eingebunden.

Zudem bestehen weitere personelle Beziehungen zwischen den beiden Initiativen, die einen unmittelbaren Austausch fördern: Elisabeth Kerscher, 1. Bürgermeisterin der Gemeinde Wiesent, Mitglied der

¹ Für nähere Informationen zur Energieagentur Regensburg s. <http://www.energieagentur-regensburg.de> (03.12.2014).

Bürgermeisterrunde im IRE-Prozess ist auch Mitglied der LAG „Regionalentwicklung Landkreis Regensburg e.V.“.

Die fördermittelverwaltenden Behörden, insbesondere die Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr (OBB), die Regierung der Oberpfalz sowie die weiteren die PA 5 im bayerischen EFRE-OP umsetzenden Fachministerien¹, werden über den IRE-Arbeitskreis in den Umsetzungsprozess eingebunden. Vertreter dieser Behörden werden zu den Sitzungen des IRE-Arbeitskreises eingeladen und über den Umsetzungsstand informiert. Durch die Abstimmung mit weiteren relevanten Förderstellen auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene werden Transparenz gewährleistet und Synergien geschaffen.

4.4 Kommunikations- und Beteiligungskonzept

In der Beschreibung des Leitbilds (siehe Abschnitt 2.3) wurden die drei Wege abgeleitet, welche die *Innovative Energieregion Regensburg* einschlägt, um ihre gesteckten Ziele zu erreichen: Thematisieren, Informieren und Motivieren. Gerade in den Bereichen Energie, Umwelt und Klima ist dieser Dreiklang von großer Bedeutung:

- Thematisieren - die Kernthemen der Innovativen Energieregion Regensburg durch Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung thematisieren
- Informieren - Transparenz und umfassende Informationen, weitere stetige Sensibilisierung sowie nachhaltige Bewusstseinsbildung, Wissens- und Kompetenzerweiterung schaffen
- Motivieren - Bereitschaft aller Akteure steigern, sich engagiert einzubringen, Verhaltensmuster zu überdenken und dazu beizutragen, die *Innovative Energieregion Regensburg* voranzubringen

Die Beteiligung aller Akteure bildet einen wesentlichen Baustein der *Innovativen Energieregion Regensburg* und zur damit verbundenen Zielerreichung. Die geplanten Informations- und Kommunikationsmaßnahmen sowie die Beteiligungsmöglichkeiten sollen die Sichtbarkeit des Vorhabens erhöhen und sich auch im Hinblick auf eine mittel- bis langfristige Ausweitung des Kooperationsraums auf weitere Kommunen förderlich auswirken.

Im Sinne eines transparenten und dialogorientierten Prozesses fördert die Leitkommune zusammen mit ihren Partnern eine nach außen gerichtete **Kommunikations- und Informationspolitik**.² Diese richtet sich an die breite Öffentlichkeit, aber auch an spezifische Zielgruppen, wie z. B. an Experten aus Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft, an Multiplikatoren und an weitere Interessensvertreter. Dabei werden verschiedene Kommunikations- und Beteiligungsebenen bespielt. Grundlage bilden breite, zielgruppengerechte **Informationsangebote**, thematische und solche zum IRE-Prozess im Speziellen, sowie eine fortlaufende, offene **Kommunikation**. Darüber hinaus bestehen im Rahmen des IRE-Prozesses **Beteiligungsmöglichkeiten** und die Möglichkeit, Ideen und Anregungen bei der Umsetzung der Impuls- und Schlüsselprojekte gezielt einzubringen. Die Leitkommune steuert das Verfahren und ist Ansprechpartner für externe Akteure.

Die transparente Vorgehensweise erhöht die Sichtbarkeit und führt zur **Bewusstseinsbildung und Akzeptanz** bei Bürgern, Unternehmen, Fachpublikum und Interessensvertretungen für die Herausfor-

¹ Bayerisches Staatsministerium für Bildung, Kultus, Wissenschaft und Kunst und Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz

² Erste Informations- und Kommunikationsmaßnahmen zum IRE-Vorhaben wurden bereits umgesetzt. Entsprechende Meldungen sind abrufbar unter: http://www.dieoberpfalz.de/innovative-energieregion-regensburg-buergermeister-unterzeichnen-vereinbarung-zur-zusammenarbeit-zwischen-stadt-und-umlandgemeinden_181.html, http://www.stadt-und-werk.de/meldung_19359_gn, <http://www.wochenblatt.de/nachrichten/regensburg/regionales/Stadt-und-acht-Landkreisgemeinden-starten-die-Innovative-Energieregion-Regensburg:art1172,253983> (11.12.2014). Ein weiterer Artikel erschien am 27.11.2014 in der Allgemeinen Labor-Zeitung. Zudem wird das IRE-Vorhaben im Schierling ECHO 2014, das zum Jahreswechsel an alle Haushalte im Gemeindegebiet des Marktes Schierling verteilt wird, vorgestellt.

derungen in den Bereichen Energie, Klima sowie Umwelt und erhöht die **Handlungsmotivation** der Akteure in der Region.

Bei der Organisation und Durchführung von **Beteiligungsprozessen** können die Kooperationspartner auf vielfältige Erfahrungen zurückgreifen. Bürgerbeteiligung spielt im Kooperationsraum eine wichtige Rolle. Der hohe Stellenwert der Öffentlichkeitsbeteiligung ist unter anderem in der Koalitionsvereinbarung für die Stadtratsperiode 2014-2020 der Stadt Regensburg manifestiert.

Beispiele für erfolgreiche Beteiligungsprozesse im Kooperationsraum:

- Im Markt Schierling wurden im Rahmen des Gemeinde-Entwicklungsprozesses innerhalb der Städtebauförderung, neben einer aktiven, zielgruppenorientierten Öffentlichkeitsarbeit, eine breite Bürgerbeteiligung durchgeführt (z. B. kommunaler Jugendtag „DemoCrazy“, Zukunftskonferenz, Planungswerkstatt). Schierling gilt hierbei als deutschlandweites Erfolgsbeispiel.¹
- Im Projekt „Modellvorhaben des Experimentellen Wohnungs- und Städtebaus (ExWoSt) – Urbane Strategien zum Klimawandel – Kommunale Strategien und Potenziale – Modellprojekt Regensburg“² wurde ein „Bottom-Up Ansatz“ der Klimaanpassung angestoßen.³
- Außerdem fließen die Ergebnisse und Erfahrungen aus weiteren regionalen Initiativen in den IRE-Prozess ein. Zu nennen ist an dieser Stelle insbesondere die Bürgerbeteiligung, die im Zusammenhang mit der Erarbeitung des LEADER-Konzeptes des Landkreises Regensburg mit dem Leitthema „Teilräume verbinden – Mehrwert schaffen“ durchgeführt wurde.
- Ein aktuelles Beispiel zur Information und Bürgerbeteiligung im Bereich Energie bietet zudem die „Plattform Energie Bayern“ im Rahmen des Energiedialogs Bayern mit dem Angebot, sich online an Arbeitsgruppen zu beteiligen.⁴

Die Ergebnisse aus der Öffentlichkeitsbeteiligung im Rahmen der Umsetzung des IRE werden in die weiteren Planungs- und Entscheidungsprozesse einbezogen. Parallel erfolgt **begleitende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**.

4.5 Beachtung der Querschnittsziele im Vorhaben

Bei der Umsetzung des gesamten Vorhabens über die Impuls- und Schlüsselprojekte und die weiteren Maßnahmen sowie die geplanten Kommunikations- und Beteiligungsmaßnahmen hinweg setzen sich die in die *Innovative Energieregion Regensburg* eingebundenen Partner aktiv für die Querschnittsziele **Chancengleichheit und Anti-Diskriminierung** sowie **Gleichstellung von Männern und Frauen** ein. Die Förderung und Sicherstellung wirtschaftlicher sowie sozialer Gleichstellung von Frauen und Männern sowie gleiche Zugangs- und Teilhabechancen aller Gesellschaftsgruppen spielen dabei eine wesentliche Rolle. Dazu werden bei Bedarf auch die Integrations- und Gleichstellungsbeauftragten der Partner, das Regionalzentrum Frau und Beruf Regensburg sowie weitere relevante Akteure in die Planung und Umsetzung eingebunden. Die Partner der *Innovativen Energieregion Regensburg* erwarten eine positive Wirkung in Bezug auf diese Querschnittsziele, die insgesamt den sozialen Zusammenhalt in der Region stärken.

Durch den im Leitbild verankerten Fokus auf die Bereiche Energie, Umwelt und Klima wird auch im Hinblick auf das Querschnittsziel **Nachhaltige Entwicklung** eine deutlich positive Wirkung erwartet.

¹ http://www.staedtebaufoerderung.info/StBauF/DE/Programm/AktiveStadtUndOrtsteilzentren/Praxis/Massnahmen/Schierling/Schierling_inhalt.html (27.11.2014).

² KlimaExWoSt Regensburg (2012).

³ <http://www.regensburg.de/sixcms/media.php/121/urbane-strategien-modellprojekt-teilprojekt-a-zwischenbericht-2.pdf>, S. 17 (27.11.2014).

⁴ <http://www.energie-innovativ.de/energiedialog/plattform-energie> (27.11.2014).

Neben den geplanten Impulsprojekten spielen dabei insbesondere die breite Kommunikation und Beteiligung eine wichtige Rolle, um durch ein verändertes Bewusstsein und Sensibilisierung eine Verhaltensänderung und dadurch eine nachhaltige Entwicklung in der Region herbeizuführen.

4.6 Monitoring- und Evaluierungskonzept

Monitoring, Controlling und Evaluierung sind elementare Bausteine für die erfolgreiche Umsetzung des integrierten Handlungskonzepts. Die Partnerkommunen werden die Erfolgskontrolle im Rahmen des IRE-Prozesses zielorientiert umsetzen. Über den gesamten Umsetzungszeitraum werden die Aktivitäten und Fortschritte der interkommunalen Kooperation sowie die daraus hervorgehenden Projekte dokumentiert und regelmäßig evaluiert. Die Leitkommune übernimmt in diesem Rahmen eine zentrale Funktion.

Zielsetzung

Für Monitoring und Evaluierung gibt es im IRE-Prozess keine konkreten formalen Vorgaben. Daher sind für das jeweilige integrierte räumliche Entwicklungskonzept maßgeschneiderte Ansätze und Lösungen zu entwerfen und umzusetzen, die den im Folgenden aufgeführten Zielen dienen:

- Bewertung des Erfolgs des regionalen Entwicklungsprozesses
- Beurteilung der Fortschritte bei der Zielerreichung der regionalen Entwicklungsstrategie
- Bewertung des Umsetzungsstandes in den einzelnen Handlungsfeldern
- Beurteilung der Qualität der Entwicklungsstrategie und ihrer Umsetzung
- Sicherung und Verbesserung der operativen Prozesse

Bausteine

Das Monitoring- und Evaluierungskonzept der *Innovativen Energieregion Regensburg* stützt sich auf zwei wesentliche Bausteine. Sowohl auf der Prozess- als auch auf der Projektebene erfolgt ein laufendes Monitoring und Controlling. Ergänzt wird es durch regelmäßige Evaluierungen.

Über das **Prozess-Monitoring** werden kontinuierlich die in der Kooperationsvereinbarung festgelegten Grundsätze sowie Leitziele des Entwicklungskonzepts überprüft. Die Leitkommune stellt den dafür erforderlichen Informationsaustausch sicher. Im Rahmen der regelmäßigen IRE-Arbeitskreissitzungen werden die Ergebnisse diskutiert und mögliche Anpassungen angeregt. Ergebnisse werden in Protokollen dokumentiert, die den Kooperationspartnern und den übergeordneten Stellen (OBB, Regierung der Oberpfalz) vorgelegt werden.

Das **Projekt-Monitoring und -Controlling**, das im Rahmen der Umsetzung der Maßnahmen durchgeführt wird, orientiert sich an der im bayerischen EFRE-OP vorgegebenen Indikatoren-Systematik. Qualitative und quantitative Indikatoren werden in Abstimmung mit den Förderstellen festgelegt und in den Projektanträgen dokumentiert.

Zum Ende des IRE-Umsetzungszeitraums erfolgt eine von der Leitkommune initiierte und gemeinsam mit den Kooperationspartnern durchgeführte **Evaluierung**. Sie bildet die Grundlage für die weitere Ausgestaltung der interkommunalen Kooperation im Hinblick auf die EU-Förderperiode ab 2021.

Zentrale Evaluierungsbereiche sind:

- Rahmenbedingungen und Strategie der Kooperation
- Schwerpunkte der Kooperation und Handlungsfelder
- Wirkung und Zielerreichung auf übergeordneter und Projektebene

- Organisationsstruktur
- Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung

5 Wirkung und Mehrwert

Durch den IRE-Prozess entsteht für die Kooperationspartner ein deutlicher Mehrwert, der sich in der Intensivierung der Stadt-Umland-Kooperation sowie in der Strukturwirksamkeit der Impuls- und Schlüsselprojekte manifestiert.

5.1 Intensivierung der Stadt-Umland-Kooperation im Rahmen des IRE

Die Kooperationspartner haben den Stimulus des IRE-Wettbewerbs unter Federführung der Stadt Regensburg aufgegriffen und gemeinsam ein Konzept zur aktiven raumwirksamen Gestaltung erarbeitet. Nach der erfolgreichen Interessensbekundung in Phase I des IRE-Bewerbungsprozesses führte die Zusammenarbeit in der zweiten Phase zur Entwicklung eines IRE mit dem Titel *Innovative Energieregion Regensburg*.

Diese Zusammenarbeit, der damit verbundene Austausch, das partizipative Miteinander der Akteure, Entscheidungsträger und Experten aus Politik und Verwaltung, Wirtschaft und wirtschaftsnahen Einrichtungen, Wissenschaft sowie weiteren gesellschaftlichen Gruppen äußerte sich konkret durch:

- die Ausweitung einer Vertrauensbasis zwischen den beteiligten Kommunen und deren Vertretern;
- das Entstehen eines breiten Konsenses und die Formulierung gemeinsamer Ziele;
- das Lernen voneinander durch einen intensiven regelmäßigen Austausch;
- das verstärkte Bewusstsein für die überörtlichen Zusammenhänge der Energiewende sowie des Klima- und Naturschutzes;
- die Bereitschaft über eigene Projekte hinaus zu denken, Schnittstellen und Kooperationsmöglichkeiten mit den weiteren Projekten aufzuzeigen, wahrzunehmen und somit eine regionale Nachhaltigkeitskultur auszubauen.

Zusammenfassend leitet sich aus dem Prozess der Erarbeitung des IRE ein signifikanter regionaler Mehrwert für die *Innovative Energieregion Regensburg* ab:

1. Die bereits heute bestehende Selbstverpflichtung der Kommunen, im Rahmen der *Innovativen Energieregion Regensburg* zu kooperieren, wird auf Basis der bestehenden Grundlage fortgeführt.
2. Die Umsetzung der Energiewende wird konkret und gemeinschaftlich gestaltet.
3. Das erfolgreiche Aufgreifen von Chancen und Potenzialen sowie deren Umsetzung in Aktionen und Maßnahmen wird noch zielorientierter und fokussierter angegangen.

5.2 Strukturwirksamkeit der Projekte

Die Umsetzung der *Innovativen Energieregion Regensburg* im Rahmen des IRE bzw. die Strukturwirksamkeit der Impuls- und Schlüsselprojekte führen zu einer Stärkung des Kooperationsraums und zu einer konkreten Umsetzung der Energiewende.

Strategische Ansätze	Strukturwirksamkeit der Projekte
Ausbau der regionalen Innovationsfähigkeit im Bereich Energie	<ul style="list-style-type: none"> • Etablierung der <i>Innovativen Energieregion Regensburg</i> als Energie-Kompetenz-Standort mit überregionaler Impulsgeberfunktion für Ostbayern • Stärkung und Weiterentwicklung der regionalen Wirtschaft im Bereich Energie • Räumlich konzentrierte Abbildung der Energiekompetenzen in der Region in einem starken Energiecluster • Mobilisierung von Innovations-, Wachstums- und Beschäftigungspotenzialen im Bereich der erneuerbaren Energien, auch im ländlichen Raum
Umsetzung der Energiewende	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung der lokalen Umsetzung der Energiewende im gesamten Kooperationsraum • Einrichtung kleiner Wärmeverteilungsnetze mit hohem Innovationspotenzial und Beispielcharakter für den Umwelt- und Klimaschutz • Entwicklung und Umsetzung tragfähiger Konzepte für die Wärmeversorgung kleinerer Gebiete im ländlich geprägten Raum • Hebung von Nahwärmepotenzialen in der interkommunalen Zusammenarbeit
Ausbau der Standortattraktivität	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt bzw. Ausbau der Standortattraktivität für die Bürger: <ul style="list-style-type: none"> ○ umweltverträgliche Siedlungsentwicklung ○ Aktivierung von Innenentwicklungspotenzialen ○ Erhalt und Schaffung von Landschaftsräumen und Naherholungsmöglichkeiten ○ Hochwasserschutz ○ Revitalisierung von Ufer- und Moorbereichen • Entwicklung der touristischen Infrastruktur entlang der Donau mit den Schwerpunkten Weinanbau und Naherholung
Information und Einbezug der Bürger über und in den Energiedialog	<ul style="list-style-type: none"> • Konsequente Weiterführung der interkommunalen Zusammenarbeit im Bereich der Energie • Einbindung und Erhöhung der Identifikation von Bürgern mit der Energiewende und den geplanten Energieprojekten über attraktive und regional abgestimmte Beteiligungsmöglichkeiten • Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung im Hinblick auf die Umsetzung der Energiewende im Kooperationsraum • Zielgruppengerechte Öffentlichkeitsarbeit zur Unterstützung der <i>Innovativen Energieregion Regensburg</i> und der geplanten Projekte • Stärkung des Umwelt- und Klimabewusstseins

Tab. 15: Strukturwirksamkeit der Projekte

Die Verteilung der Impuls- und Schlüsselprojekte im Kooperationsraum sowie die hohe Anzahl an Initiativen in den Kommunen sind ein weiterer Indikator für den zu erwartenden hohen Mehrwert des IRE (siehe Abb. 6).

5.3 Ausblick

Die Erarbeitung des vorliegenden IRE mit dem Titel *Innovative Energieregion Regensburg* definiert ein klares Leitbild, eine gemeinsame Strategie, Impuls- und Schlüsselprojekte sowie ein Durchführungskonzept. Im Zusammenspiel führen sie zur Erreichung der gesetzten Ziele. Aufgrund ihrer mittel- bis langfristigen Ausrichtung haben die Ziele Orientierungsfunktion und werden im Zeitablauf regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt. Die Ergebnisse und Empfehlungen des Evaluierungsprozesses werden die entsprechende **Fortschreibung des IRE** unterstützen.

Dies wiederum bildet die Grundlage für **weitere gemeinsame Projekte** der *Innovativen Energieregion Regensburg* und somit für eine fortlaufende Impulswirkung zur Stimulierung sowie Umsetzung von Innovationen, eine systematische Nutzung der regionalen Potenziale, eine höhere Energieeffizienz und die gemeinsame Wahrnehmung von Umweltverantwortung.

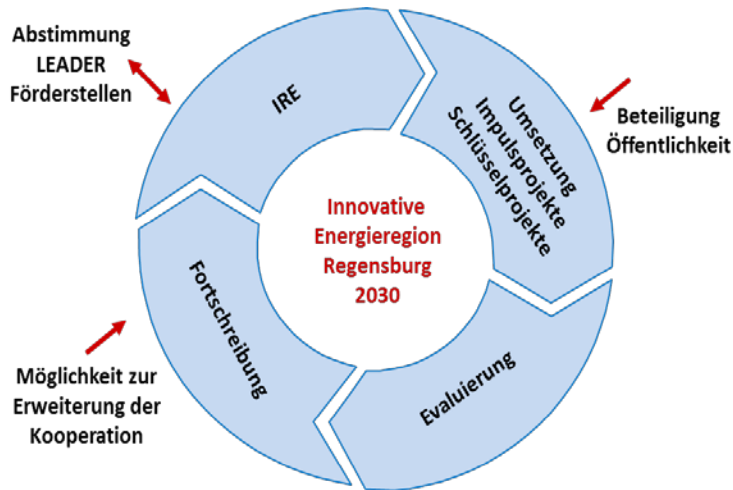


Abb. 27: Innovative Energieregion Regensburg - Ausblick

Mittel- bis langfristig werden auch der Einbezug weiterer Kommunen und damit eine Erweiterung des Kooperationsraums über die gegenwärtigen Entwicklungsachsen hinaus als sinnvoll erachtet und angestrebt. Gerade im Bereich des für die gesamte Region wichtigen Themenkomplexes Energie bietet sich, insbesondere bei einer erfolgreich demonstrierten Zusammenarbeit der beteiligten Kooperationspartner, die **Einbeziehung weiterer Partner in die interkommunale Kooperation Innovative Energieregion Regensburg** an.

Literaturverzeichnis

Agenda 21 Regensburg (2002)

Stadt Regensburg: Bericht Agenda 21-Prozess in Regensburg. Juni 2002. Verfügbar unter: https://www.regensburg.de/sixcms/media.php/121/agenda21_bericht.pdf

Bayerisches Energiekonzept (2011)

Bayerische Staatsregierung: Bayerisches Energiekonzept „Energie innovativ“. Mai 2011. Verfügbar unter <https://www.bayern.de/Anlage10344945/BayerischesEnergiekonzeptEnergieinnovativ.pdf>

Bayerischer Städtetag Bürgerbeteiligung (2012)

Bayerischer Städtetag: Bürgerbeteiligung zwischen Marktplatz und Internet. Mai 2012. Verfügbar unter http://www.bay-staedtetag.de/export_download.php?id=7322

Energie 2020 (2010)

Europäische Kommission: Energie 2020. Eine Strategie für wettbewerbsfähige, nachhaltige und sichere Energie. November 2010. Verfügbar unter: http://ec.europa.eu/energy/publications/doc/2011_energy2020_de.pdf

Energieentwicklungsplan Landkreis Regensburg (2013)

ZREU - Zentrum für rationelle Energieanwendung und Umwelt GmbH: Energieentwicklungsplan Landkreis Regensburg. 2013. Verfügbar unter: <http://www.landkreis-regensburg.de/Dox.aspx?docid=4d102c43-0282-4263-9baa-554ed79bd34d>

Energiefahrplan 2050 (2011)

Europäische Kommission: Energiefahrplan 2050. Dezember 2011. Verfügbar unter: <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52011DC0885&from=DE>

Energiekonzept Bundesregierung (2010)

Bundesregierung: Energiekonzept für eine umweltschonende, zuverlässige und bezahlbare Energieversorgung. September 2010. Verfügbar unter: http://www.bundesregierung.de/ContentArchiv/DE/Archiv17/Anlagen/2012/02/energiekonzept-final.pdf?__blob=publicationFile&v=5

Energiekonzept Umweltgruppen (2013)

Bündnis für Atomausstieg und erneuerbare Energien Regensburg: Energiekonzept für Regensburg aus Sicht von Umweltgruppen. März 2013. Verfügbar unter: http://files.buefa-regensburg.de/200001120-514a75244d/energiekonzept_buefa_EBW.pdf

Energieleitplan Gemeinde Obertraubling (2013)

Gemeinde Obertraubling: Energieleitplan Gemeinde Obertraubling. 2013.

Energienutzungsplan Stadt Regensburg (2014)

Stadt Regensburg, Team für Technik GmbH: Energienutzungsplan Stadt Regensburg. Juni 2014. Verfügbar unter <http://www.regensburg.de/rathaus/energienutzungsplan-regensburg>

Europa-2020-Strategie (2010)

Europäische Kommission: Europa 2020. Eine Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum. März 2010. Verfügbar unter:

<http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2010:2020:FIN:DE:PDF>

Evaluierung regionaler Entwicklungskonzepte in Sachsen (2004)

Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung: Evaluierung regionaler Entwicklungskonzepte in Sachsen. Handreichung für die Aktionsräume. Januar 2004. Verfügbar unter

http://www.smi.sachsen.de/download/SMI/Handreichung_Aktionsraeume.pdf

Flussraumkonzept Regensburg (2010)

WWA Regensburg, Stadt Regensburg, TEAM 4 landschafts+ortsplanung: Hochwasserschutz Stadt Regensburg Flussraumkonzept Donau – Regen. September 2010. Verfügbar unter

<http://www.hochwasserschutz-regensburg.de/downloads/flussraumkonzepte/Flussraumkonzept-Erlaeuterung.pdf>

Fraunhofer ISI (2011)

Fraunhofer ISI: Gutachten zum Ausbaupotenzial der Regensburger Hochschulen in den MINT-Fächern. Endbericht. Karlsruhe: Oktober 2011. Verfügbar unter:

https://www.regensburg.de/sixcms/media.php/121/Regensburg_Endbericht_Final.pdf

Gemeindeentwicklungskonzept Markt Schierling (2013)

Markt Schierling: Gesamtörtliches integriertes gemeindliches Gemeindeentwicklungskonzept – ISEK. Juli 2013.

Gesamtkonzept für die Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik (2011)

Bayerische Staatsregierung: Gesamtkonzept für die Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik der Bayerischen Staatsregierung. Mai 2011. Verfügbar unter:

http://www.km.bayern.de/download/8579_broschuere_forschungs_technologiestrategie.pdf

Grünbuch Klima- und Energiepolitik bis 2030 (2013)

Europäische Kommission: GRÜNBUCH Ein Rahmen für die Klima- und Energiepolitik bis 2030. März 2013. Verfügbar unter:

<http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2013:0169:FIN:DE:HTML>

Integriertes Klimaschutzkonzept Wiesent (2012)

Gemeinde Wiesent: Integriertes Klimaschutzkonzept der Gemeinde Wiesent. Oktober 2012.

KlimaExWoSt Regensburg (2012)

Stadt Regensburg: „Modellvorhaben des Experimentellen Wohnungs- und Städtebaus (ExWoSt) – Urbane Strategien zum Klimawandel – Kommunale Strategien und Potenziale – Modellprojekt Regensburg. Projektlaufzeit 2009-2012.

Klimaschutzaktivitäten Stadt Regensburg (2014)

Stadt Regensburg: Klimaschutzaktivitäten in der Stadt Regensburg. Januar 2014. Verfügbar unter:

<http://www.regensburg.de/sixcms/media.php/121/klimaschutzaktivitaeten-regensburg-januar-2014.pdf>

Klimaschutz-/Energie(Spar)konzept Markt Schierling (2012)

Markt Schierling: Schierling: Vorsprung mit KLIMA. Klimaschutz-/Energie(Spar)konzept Markt Schierling. 2012.

Koalitionsvereinbarung Stadt Regensburg 2014-2020 (2014)

Stadt Regensburg: Koalitionsvereinbarung für die Stadtratsperiode 2014-2020. Mai 2014. Verfügbar unter

<http://www.joachimwolbergs.de/?p=2354>

Kommunale Selbstreflexion Markt Schierling (2013)

Markt Schierling: Evaluierung – Kommunale Selbstreflexion. November 2013. Verfügbar unter

http://www.schierling.de/htmls/aktuelles/entwicklungsprozess/pdfs/2013-12-27_evaluierung-dokumentation.pdf

Kommunale Wertschöpfung (2013)

Annkathrin Müller: Kommunale Wertschöpfung durch Erneuerbare Energien am Beispiel der Stadt und des Landkreises Regensburg. Masterarbeit an der Universität Regensburg. 2013. Verfügbar unter:

http://www.regensburg.de/sixcms/media.php/121/masterarbeit_annkathrin_mueller.pdf

Kooperationsvereinbarung *Innovative Energieregion Regensburg* (2014)

Stadt Regensburg und Partnergemeinden: Kooperationsvereinbarung *Innovative Energieregion Regensburg* zur Erarbeitung eines interkommunalen integrierten räumlichen Entwicklungskonzepts. September 2014.

Leitfaden Bürgerbeteiligung Stadt Regensburg (2007)

Stadt Regensburg: Leitfaden zur Durchführung von Bürgerinformationsveranstaltungen und Bürgerbeteiligungsverfahren. Juni 2007. Verfügbar unter

http://www.regensburg.de/sixcms/media.php/121/buergerbeteiligung_leitfaden.pdf

OP EFRE Bayern (2014)

Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie: Operationelles Programm des EFRE im Ziel „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung“. Bayern 2014-2020. Oktober 2014. Verfügbar unter

http://www.efre-bayern.de/fileadmin/user_upload/efre/themen/IWB/Programmdokumente/genehmigtesOP_14_10_2014.pdf

Regensburg-Plan (2005)

Stadt Regensburg: Regensburg-Plan 2005. Leitziele zur Stadtentwicklung. August 2005. Verfügbar unter: https://www.regensburg.de/sixcms/media.php/121/regensburg_plan_2005.pdf

Regionalplan Region Regensburg (2012)

Regionaler Planungsverband Regensburg: Regionalplan Region Regensburg. In Kraft getreten am 1. März 1988, letzte Änderungen Teil A in 2011, letzte Änderungen Teil B in 2003. Verfügbar unter: <http://www.region-regensburg.de/regionalplan11.php?a=self>

REK Regensburger Vorwald – Jura (2002)

Lokale Aktionsgruppe Regensburger Vorwald-Jura: Regionales Entwicklungskonzept LAG Regensburger Vorwald-Jura. 2002.

Sozialbericht Regensburg (2011)

Stadt Regensburg: Bericht zur sozialen Lage 2011. Quantitative Analyse. Juni 2011.

Verfügbar unter:

<https://www.regensburg.de/sixcms/media.php/121/stadt-regensburg-sozialbericht-2011.pdf>

Stadt Regensburg Bewerbung Stadt der Wissenschaft 2012 (2011)

Stadt Regensburg: Regensburg – starker Dipol an der Donau. Gegensätze ziehen sich an. Bewerbung der Stadt Regensburg beim Wettbewerb „Stadt der Wissenschaft 2012“ des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft. 2011.

Strategie- und Handlungskonzept Landkreis Regensburg (2004)

Landkreis Regensburg und Verband für Ländliche Entwicklung Oberpfalz; Univ. Prof. Dr.-Ing. Holger Magel, Auweck und Partner, Geo-Plan: Strategie- und Handlungskonzept Landkreis Regensburg. Strategien zur interkommunalen Zusammenarbeit. Juni 2004.

Strategische Entwicklungspläne (2009)

Beier Markus: Strategische Entwicklungspläne als Bezugsrahmen für kommunale Entscheidungsprozesse: das Teilraumgutachten „Stadt und Umland Regensburg“. In: Jacoby, Christian (Ed.) ; Akademie für Raumforschung und Landesplanung - Leibniz-Forum für Raumwissenschaften (Ed.): Monitoring und Evaluation von Stadt- und Regionalentwicklung. Hannover : Verl. d. ARL, 2009. Verfügbar unter <http://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/35949>

Teilraumgutachten Stadt-Umland Regensburg (2005)

iq - Projektgesellschaft – Regensburg (Koordination); Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie (Auftraggeber): Teilraumgutachten Stadt und Umland Regensburg. Endbericht. 2005. Verfügbar unter:

https://www.regensburg.de/sixcms/media.php/121/teilraumgutachten_stadt_umland_2005.pdf

„Werkzeugkasten“ Evaluierung ILEK, REK (2013)

Forschungsgruppe Agrar- und Regionalentwicklung Triesdorf (im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten): Anleitungen und Evaluierungskonzepte zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung lokaler und regionaler Entwicklungskonzepte (ILEK, REK) („Werkzeugkasten“). September 2003. Verfügbar unter

http://www.stmelf.bayern.de/mam/cms01/laendl_raum/dateien/werkzeugkasten_selbstevaluierung_leader_ile.pdf

Anlagen

1. Kooperationsvereinbarung
2. Projektübersicht – Impuls- und Schlüsselprojekte



Kooperationsvereinbarung „Innovative Energieregion Regensburg“

zur Erarbeitung und Umsetzung
eines interkommunalen integrierten räumlichen Entwicklungskonzepts

Präambel

Interkommunale Kooperationen von größeren Städten mit ihrem Umland führen durch räumlich und fachlich abgestimmte Maßnahmen dazu, lokale und regionale Ressourcen besser zu nutzen sowie notwendige Anpassungen verträglich, zielgerichtet und wirkungsvoll umzusetzen. Durch die Realisierung integrierter räumlicher Stadt-Umland-Entwicklungsmaßnahmen kann die Entwicklung funktionaler Räume mit spezifischer regionaler Ausprägung angestoßen und verbessert werden.

Eine der wesentlichen Neuerungen der zukünftigen EU-Strukturförderung (Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung, EFRE) in Bayern ab 2014 ist die Einführung eines Auswahlverfahrens zur Förderung der nachhaltigen Stadt-Land-Entwicklung. Im Gegensatz zu den bisherigen EU-Förderperioden werden Projekte im Bereich der nachhaltigen Stadtentwicklung zukünftig ausschließlich unter der Voraussetzung eines genehmigten integrierten Entwicklungskonzepts von der EU kofinanziert. Dabei ist eine interkommunale Kooperation benachbarter Städte und Gemeinden oder von größeren Städten mit ihrem Umland gefordert.

1. Auswahlverfahren zur Förderung integrierter räumlicher Entwicklungsmaßnahmen (IRE)

Im Herbst 2013 hat die Oberste Baubehörde (OBB) im Bayerischen Staatsministerium des Innern ein Auswahlverfahren zur Förderung integrierter räumlicher Entwicklungsmaßnahmen (IRE) für eine nachhaltige Stadt-Umland-Entwicklung ausgelobt. Das Auswahlverfahren wird im Rahmen des Bayerischen Operationellen EFRE- Programms im Ziel ‚Investitionen in Wachstum und Beschäftigung‘ 2014-2020 umgesetzt.

Zur Beschränkung des Bewerbungsaufwands für die Kommunen und wegen der begrenzten EFRE-Mittel wird ein zweistufiges Verfahren durchgeführt. In der ersten Stufe wurden anhand von Interessensbekundungen diejenigen Kooperationen ausgewählt, deren Problemlagen und Lösungsansätze den Anforderungen der künftigen EU-Strukturfondsförderung am ehesten entsprechen. In einer zweiten Stufe (Entwicklungsphase), die fachlich begleitet wird, entwickeln die ausgewählten Kooperationen ihre Strategieansätze weiter, suchen ggf. weitere geeignete Kooperationspartner, erstellen ein realistisches Umsetzungspaket und klären die organisatorischen Bedingungen. Auf dieser Grundlage erfolgt die endgültige Auswahl der interkommunalen Kooperationen, in denen konkrete Projekte bis Ende 2021 umgesetzt werden sollen.

2. Teilnahme am IRE-Auswahlverfahren - „Innovative Energieregion Regensburg“

Um die Voraussetzungen zur Förderung entsprechender Projekte im Rahmen der Stadt-Umland-Entwicklung im EFRE 2014-2020 zu schaffen, hat die Stadt Regensburg als Leitkommune gemeinsam mit acht weiteren Kommunen aus dem Landkreis Regensburg am 30.04.2014 eine Interessensbekundung im Rahmen des IRE-Wettbewerbs bei der OBB eingereicht.

Leitidee der interkommunalen Kooperation unter dem Titel „Innovative Energieregion Regensburg“ ist, die Energiewende im Raum Regensburg voranzutreiben und sie zugleich als Motor für die weitere städtebauliche Entwicklung in der Region zu nutzen. Damit verknüpft sind weitere Themen der Bewerbung, wie u.a. die Aktivierung von Innenentwicklungspotenzialen, die wirtschaftsstrukturelle Entwicklung, die Weiterentwicklung von Kultur- und Naturerbe und die Schaffung und Optimierung grüner Infrastruktur.

3. Ziel und Gegenstand der Kooperation

Die Bewerbung (Interessensbekundung) der interkommunalen Kooperation „Innovative Energieregion Regensburg“ wurde in der ersten Stufe des IRE-Wettbewerbs ausgewählt. In einer zweiten Stufe sollen die Strategieansätze der Kooperationspartner nun fortentwickelt werden und in ein Entwicklungskonzept münden, das bis Ende 2014 vorliegen soll und als Basis für die weitere Auswahl von förderfähigen Projekten dienen soll.

Gegenstand der Kooperation ist die gemeinsame Ausarbeitung und Umsetzung eines integrierten räumlichen Entwicklungskonzepts in Übereinstimmung mit der Zielsetzung des IRE-Wettbewerbs. Das Entwicklungskonzept soll im Zeitraum 2014-2020 verstärkt Grundlage für den Einsatz von Förderinstrumentarien des Landes sein.

4. Kooperationspartner

(1) Die Stadt Regensburg, die Gemeinde Bach a. d. Donau, der Markt Donaustauf, die Gemeinde Obertraubling, der Markt Schierling, die Gemeinde Tegernheim, die Gemeinde Thalmassing, die Gemeinde Wiesent sowie die Stadt Wörth a. d. Donau (im Folgenden Kooperationspartner) vereinbaren eine interkommunale Kooperation unter dem Titel „Innovative Energieregion Regensburg“.

(2) Leitkommune der Kooperation ist die Stadt Regensburg, die den Kooperations- und Abstimmungsprozess im Stadt-Umland-Raum organisiert und moderiert. Die Leitkommune vertritt die Kooperation auch gegenüber den fördermittelverwaltenden Behörden. Sie ist ihr Ansprech- und Abwicklungspartner bei der Erstellung des integrierten räumlichen Entwicklungskonzepts sowie bei der anschließenden Umsetzung.

(3) Sollte sich ein spezieller Bedarf ergeben, können, zusätzlich zu den genannten Kooperationspartnern, weitere ausgewählte Kommunen außerhalb des festgelegten Kooperationsraums aufgrund ihrer funktionalräumlichen Beziehungen in den Kooperations- und Abstimmungsprozess eingebunden werden. Eine Entscheidung über die Aufnahme in die Kooperation erfolgt im Einvernehmen mit den Kooperationspartnern und der Förderstelle.

5. Grundsatz der Zusammenarbeit

Die an der Kooperation beteiligten Kommunen betrachten den Geltungsbereich des Stadt-Umland-Raumes als einen funktional zusammenhängenden und gemeinsam zu gestaltenden Raum. Entscheidungsprozesse auf kommunaler Ebene sollen daher immer auch die entsprechenden Wirkzusammenhänge und Folgewirkungen auf den Stadt-Umland-Raum einbeziehen und nach Möglichkeit berücksichtigen.

Die Umsetzung der im Entwicklungskonzept definierten Maßnahmen und Entwicklungsansätze greift jedoch nicht in die kommunale Planungshoheit ein oder ersetzt diese.

6. Integriertes räumliches Entwicklungskonzept

(1) Die Kooperationspartner arbeiten gemeinsam ein integriertes räumliches Entwicklungskonzept aus. Inhaltliche Grundlage bildet die Bewerbung/Interessensbekundung „Stadt-Umland Regensburg / Innovative Energieregion Regensburg“ für die nachhaltige Stadt-Umland-Entwicklung im EFRE 2014-2020. Das integrierte räumliche Entwicklungskonzept wird bis Ende 2014 fertiggestellt und zwischen den Kooperationspartnern abgestimmt. Das abgestimmte Konzept wird spätestens zum 31.12.2014 bei der Regierung der Oberpfalz eingereicht.

(2) Für die Erarbeitung des integrierten räumlichen Entwicklungskonzepts beauftragt die Leitkommune ein Planungsbüro. Die Kosten werden anteilig durch den EFRE gefördert. Den Eigenanteil teilen sich die Kooperationspartner. Die Kostenanteile der Kooperationspartner am Eigenanteil werden wie folgt festgelegt:

Kooperationspartner	Kostenanteil
Bach a. d. Donau	330 €
Donaustauf	710 €
Obertraubling	1.440 €
Schierling	1.500 €
Tegernheim	1.000 €
Thalmassing	600 €
Wiesent	450 €
Wörth a. d. Donau	850 €

Den restlichen Eigenanteil übernimmt die Stadt Regensburg.

Die Kooperationspartner stellen ihre Eigenanteile zeitgerecht bereit.

(3) Die Kooperationspartner unterstützen das Planungsbüro bei der Erarbeitung des integrierten räumlichen Entwicklungskonzepts durch Informationen sowie durch Bereitstellung erforderlicher Unterlagen und Daten. Jeder Kooperationspartner benennt dafür einen Ansprechpartner auf kommunaler Ebene.

(4) Die Energieagentur Regensburg begleitet die Ausarbeitung des integrierten räumlichen Entwicklungskonzepts und steht den Kooperationspartnern sowie dem Planungsbüro beratend bei Fragen im Bereich Energie zur Seite.

(5) Die in der Interessensbekundung ausgewählten und als prioritär eingestuften Handlungsfelder sind Gegenstand für die weitere interkommunale Abstimmung. Dazu werden aus den im Entwicklungskonzept definierten Einzelmaßnahmen und Entwicklungsansätzen regionale Leitprojekte zur Umsetzung gebracht.

Prioritäre Handlungsfelder sind:

- Aktivierung von Innenentwicklungspotentialen, z.B. Brachflächen, Baulücken, belasteten Flächen, Leerständen in ländlichen Ortskernen;
- Energieeffizienz, -einsparung und -versorgung;
- Kultur- und Naturerbe, auch touristische Anziehungspunkte;
- Schaffung und Optimierung grüner Infrastruktur einschließlich Grün- und Erholungsanlagen;
- wirtschaftsstrukturelle Entwicklung.

7. Durchführung von Maßnahmen

(1) Das vorzulegende integrierte räumliche Entwicklungskonzept ist Voraussetzung und Basis für die mögliche Förderung von Einzelmaßnahmen aus der EU-Strukturförderung (z.B. EFRE) und ggf. aus anderen Förderprogrammen und -instrumentarien.

(2) Für die Durchführung gemeinsamer, aus dem integrierten räumlichen Entwicklungskonzept abgeleiteter Maßnahmen werden jeweils gesonderte Vereinbarungen zwischen den Partnern geschlossen.

8. Laufzeit

Die Kooperation beginnt mit der Auftaktveranstaltung am 16.07.2014 und ist grundsätzlich als langfristige Zusammenarbeit ohne zeitliche Begrenzung angelegt. Nach der Fertigstellung des integrierten räumlichen Entwicklungskonzepts wird im gegenseitigen Einvernehmen über die Weiterführung der Zusammenarbeit entschieden.

9. Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung

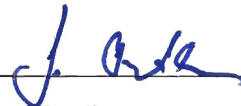
(1) Die Unterzeichner stimmen dieser Kooperationsvereinbarung zu und erklären damit ihren Willen zur Zusammenarbeit bei der Bearbeitung und Umsetzung des integrierten räumlichen Entwicklungskonzeptes.

(2) Die Kooperationsvereinbarung wird nach Unterzeichnung durch den Oberbürgermeister bzw. die Bürgermeister gültig.

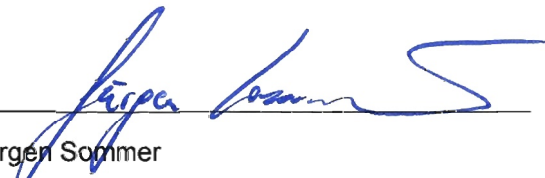
Regensburg, 18. September 2014



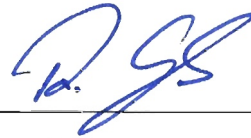
Joachim Wolbergs
Oberbürgermeister Stadt Regensburg



Josef Peutler
1. Bürgermeister Gemeinde Bach a. d. Donau



Jürgen Sommer
1. Bürgermeister Markt Donaustauf



Rudolf Graß
1. Bürgermeister Gemeinde Obertraubling



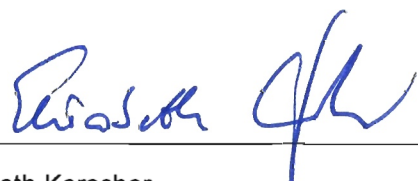
Christian Kiendl
1. Bürgermeister Markt Schierling



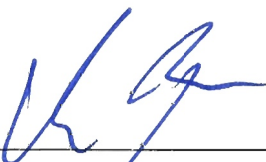
Max Kollmannsberger
1. Bürgermeister Gemeinde Tegernheim



Helmut Haase
1. Bürgermeister Gemeinde Thalmassing



Elisabeth Kerscher
1. Bürgermeisterin Gemeinde Wiesent



Anton Rothfischer
1. Bürgermeister Stadt Wörth a. d. Donau

2. Projektübersicht – Impuls- und Schlüsselprojekte

Handlungsfeld	Projekttitel	Ziel / Kurzbeschreibung	Projektträger	Beteiligte Partner	Kostenschätzung (EUR)	Projektzeitraum	Spezif. Ziel				Weitere Förderoptionen
							M 3.2	M 5.2	M 5.3	M 5.4	
Impulsprojekte											
x	Energie- Bildungszentrum (EBZ)	Ziel des Impulsprojektes ist der Aufbau und die Errichtung eines Energie-Bildungszentrums (EBZ) Regensburg als Anlaufstellen für die Umsetzung der Energiewende in der Region sowie, einem Gesamtkonzept folgend, weiterer „EBZ vor Ort“ mit jeweils spezifischer Ausprägung in Schierling und Wiesent. Das EBZ Regensburg ist an zentralem Standort in Regensburg geplant. In Schierling und Wiesent sind als Satelliten geplant, die in ein Gesamtkonzept mit dem EBZ Regensburg integriert sind.	Energie-agentur Regensburg e.V.	Stadt Regensburg, Markt Schierling, Gemeinde Wiesent	EBZ Regensburg: 5.000.000 „EBZ vor Ort“ Schierling: 3.750.000 „EBZ vor Ort“ Wiesent: 1.500.000 - 2.000.000.	ab 2015	x	x			
x	Städtebauliche Entwicklung Themenpark Pharma, Umwelt, Energie	Der ehemalige Pharmastandort Donaustauer Straße ist von Branchen und eher gemischter Nachfolgenutzung geprägt. Auf dem gesamten Areal befinden sich unter- und ungenutzte Flächen, die für Nachverdichtung und eine intensive gewerbliche Nutzung geeignet sind. Ziel ist es, das Gebiet zu einem Themenpark Pharma, Umwelt, Energie zu entwickeln.	Stadt Regensburg	Gemeinde Tegernheim, Energie-agentur Regensburg e.V., Grundstückseigentümer	15.000.000 - 27.000.000	ab 2015	x	x			
x	Heizen ohne Öl – Wärme für die Zukunft	Fünf Kooperationsgemeinden haben sich zusammengeslossen um ihre Wärmeversorgung zu einem maßgeblichen Teil auf die Grundlage von erneuerbarer Energien umzustellen. Der Aufbau von regenerativen Wärmeverteilernetzen trägt zur CO ₂ -Reduzierung und zum Klimaschutz bei.	Energie-agentur Regensburg e.V.	Gemeinde Bach a.d. Donau, Markt Donaustauf, Gemeinde Obertraubling, Gemeinde Thalmassing, Stadt Wörth a.d. Donau	19.660.000	ab 2015	x				

Ausbau der regionalen Innovationsfähigkeit im Bereich Energie										
	x		x	Gründerzentrum Energie	Die Stadt Wörth und die Gemeinde Wiesent haben in interkommunaler Zusammenarbeit an der Autobahn A3 ein gemeinsames Gewerbegebiet ausgewiesen. Das Gebiet umfasst im ersten Bauabschnitt 16 ha und im zweiten Bauabschnitt weitere 12 ha. Für Jungunternehmer und Existenzgründer insbesondere aus dem Energiebereich soll ein Gründerzentrum mit Gewerbe- und Büroflächen errichtet werden.	Gemeinde Wiesent	Zweckverband Gewerbegebiet Wörth-Wiesent	2.400.000	2016	EFRE PA1, PA2
	x		x	Energiewälder bzw. Kurzumtriebsplantagen (KUP)	KUP in Form eines Informations- und Forschungsprojekts mit verschiedenen Energiehöhlen auf einer Fläche von ca. 3 ha und einem Informationszentrum vor Ort. Hauptziele sind: <ul style="list-style-type: none"> • Kennntiserlangung für eine breite Nutzung von KUP • Bewusstseinsbildung für regionale Energieträger • Reduzierung des Einsatzes fossiler Brennstoffe 	Energieagentur Regensburg e.V.	Gemeinde Obertraubling, Gemeinde Thalmassing, Partner aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Wissenschaft	150.000	2015 - 2020	LEADER
Entwicklung und Umsetzung von Energie- und Klimaschutzkonzepten auf kommunaler bzw. interkommunaler Ebene										
x	x			Heizinseln	Weiterer Ausbau und Bewerbung gemeinsamer „Heizinseln“ (z. B. Energieboxen u.ä.) und Entwicklung eines gemeindefreien Konzeptes. Diese Maßnahme bietet Anknüpfungspunkte für alle Gemeinden des Kooperationsraumes, etwa bei öffentlichen Bauten oder in Altbaubereichen.	Gemeinde Wiesent	Alle Kommunen der Kooperation	k.A.	k.A.	
	x		x	Bäume fürs Klima	Es wird ein Wettbewerb unter den Kooperationspartnern ausgeschrieben, der die Anzahl der neu gepflanzten Bäume je 1000 Einwohner pro Jahr auswertet. Die Gemeinde, die die meisten Bäume pro Einwohner pflanzt, erhält nach der jährlichen Auswertung einen Investitionszuschuss zu einem Umweltprojekt.	Markt Schierling	Alle Kommunen der Kooperation	90.000	2015 - 2016 dann fortlaufend	LEADER

Handlungsfeld	Projektbeschreibung	Ziel / Kurzbeschreibung	Projektträger	Beteiligte Partner	Kostenschätzung (EUR)	Projektzeitraum	Spezif. Ziel				Weitere Förderoptionen
							M 3 2	M 5 2	M 5 3	M 5 4	
Energieentwicklung Kultur- und Naturerbe Grüne Infrastruktur Wirtschaftsstruktur	x	Projektziel ist die Reduzierung der Zahl von Ölheizungen (mit dem Umstieg auf umweltfreundliche Energieträger) und damit die verbundene Verringerung des CO ₂ -Ausstoßes. Zur Förderung soll ein Wettbewerb mit Preisgeld unter den Kommunen des Kooperationsraums ausgeschrieben werden.	Markt Schierling	Alle Kommunen der Kooperation	100.000	2015 - 2018 dann fortlaufend					
	x	Projektziel ist es, Bürger und Wirtschaft mit dem Energieverbrauch zu konfrontieren. Dafür sollen „Energie-Ticker“ mit Informationen zur aktuellen Energieproduktion und zum -verbrauch gut sichtbar an stark frequentierten Orten (zentrale Gebäude, Volkshäuser etc.) installiert werden. Parallel sollen die Daten online zur Verfügung gestellt werden.	Markt Schierling	Alle Kommunen der Kooperation, Stromversorger Schierling eG, Bayerwerk, REWAG	100.000	2015 - 2018 dann fortlaufend					
		Umweltrelevante Investitionen in Betrieben werden oft nur durch wirtschaftlichen Wettbewerb verwirklicht. Bewusstseinsbildung für die positive Wirkung von umweltrelevanten Investitionen ist nur dadurch gegeben, dass sich Verantwortliche in Betrieben überlegen, diese Investition auch werkbüchrisch einsetzen zu können. Es soll ein Gutscheinbuch entwickelt werden, das umweltbewusstesten Betrieben die Möglichkeit bietet, sich über kostenlose Gutscheine zu präsentieren.	Markt Schierling	Alle Kommunen der Kooperation, Handel-, Gewerbe- und Dienstleistungsunternehmen	7.500 p/a	2015 dann fortlaufend					
	x	Die Gemeinden spielen im Energiekonzept der Bayerischen Staatsregierung eine wesentliche Rolle zur Erreichung der gesteckten Ziele. Bereits in den Jahren 2012-2014 wurden ausgewählte Gemeinden in der Oberpfalz erfolgreich im Bereich Energieeinsparung, Energieeffizienz und Nutzung Erneuerbarer Energien über ein	Ausgewählte Kommunen der Kooperation	Energieagentur Regensburg e.V.	k.A.	ab 2015					Freistaat Bayern

Handlungsfeld	Projekt-ent-wicklung	Energie	Kultur- und Naturbe	Grüne Infrastruktur	Wirtschafts-Struktur	Projekt-titel	Ziel / Kurzbeschreibung	Projekt-trä-ger	Beteiligte Partner	Kosten-schätzung (EUR)	Projekt-zeitraum	Spezif. Ziel				Weitere Förderoptionen	
												M 3 2	M 5 2	M 5 3	M 5 4		
	x		x			Hochwasser-schutzmaß-nahmen in Donaustauf	Im Bereich des Otterbaches in Sulzbach soll der Hochwasserschutz ausgebaut werden. Dieser wurde im Rahmen des Donausausbaus nicht mit einbezogen. In der Vergangenheit (zuletzt durch das Hochwasser im Mai/Juni 2013) hat sich allerdings gezeigt, dass der Rückstau, der man-gels Abfluss in die Donau entsteht, zu größeren Schäden im Ortsbereich von Sulzbach (Überflut-ung von Häusern) führen kann. Ein erster Lö-sungsansatz, der im Rahmen des Hochwasser- risikomanagements bereits angeregt wurde, wäre ein sogenanntes Schott an der Stelle der Fahrradbrücke (Abzweigung vom Donauradweg in den Otterbach) sowie eine Ableitung des Wassers des Otterbachs bereits oberhalb der Ortschaft Sulzbach.	Markt Donaustauf	Wasserwirt-schaftsamt Re-gensburg	600.000	ab 2017		x			EFRE PA4	
	x		x			Hochwasser-freilegung des Ortskerns im Zusammen-hang mit der Gewässerent-wicklung im Bereich des Pfattertales der Gemeinde Thalmassing	In der Vergangenheit kam es immer wieder zu Hochwasserschäden in Thalmassing. Den all-seits bekannten Ursachen soll im Rahmen eines Gesamtpaketes begegnet werden. Im Zuge dieser Maßnahmen bietet sich die Schaffung von Brutgebieten für Wasservögel, einer Natur-eisfläche für die Freunde des Eisports und Teilflächen zur Nutzung als Energiewald an.	Gemeinde Thalmassing	-	500.000	2015 / 2016			x			
Sanierung von historischen, denkmalgeschützten und stadtbildprägenden Gebäuden																	
	x	x	x			Energetische Sanierung des Schierlinger Rathauses	Das Rathaus stammt aus dem Jahr 1925 und wurde 1968/70 umgebaut. Es soll energetisch saniert werden, um aktuellen Gebäudestan-dards gerecht zu werden.	Markt Schierling	-	k. A.	k. A.		x				Städtebau-förderung

x	x	x	Konversion der ehemaligen Prinz-Leopold-Kaserne	Die ehemalige Prinz-Leopold-Kaserne liegt im Osten der Stadt Regensburg. Die militärische Nutzung des Areals wurde 2008/2009 aufgegeben. Das Gelände soll als modernes Wohn- und Gewerbequartier mit vielfältigen Infrastruktureinrichtungen entwickelt werden. Ein Schwerpunkt liegt auf der Schaffung von Entwicklungsmöglichkeiten für die Kreativ- und Kulturwirtschaft. Grundlage der Entwicklung wird ein städtebauliches Konzept, das ein innovatives Gesamtenersiekkonzept für die Konversionsfläche einschließt.	Stadt Regensburg	-	k. A.	k. A.	x	x	Städtebauförderung
x	x	x	Sanierung und Erweiterung des Historischen Museums Regensburg	Der Regensburger Stadtrat hat 2013 das Museumskonzept 2020 beschlossen. Dieses sieht die Erweiterung des Historischen Museums um mehrere Abteilungen vor. Zur Umsetzung des Konzepts sind die Sanierung des Museums und die Errichtung eines neuen Gebäudeflügels am Standort geplant.	Stadt Regensburg	-	k. A.	k. A.	x	x	EFRE M 5.1
x	x	x	Sanierung und Umnutzung des Lehrerwohnhauses in Tegernheim	Das Lehrerwohnhaus gehört zum Ortskern von Tegernheim und liegt in unmittelbarer Nähe zur Kirche. Die Sanierung der Kirchstraße (2014) und der „Alten Schule“ (2011) schafft eine besondere Atmosphäre mit dörflichem Charakter. Das Lehrerwohnhaus ist mit einer Bauzeit in den Jahren 1850 bis 1860 eines der ältesten Gebäude in Tegernheim und rundet das Ensemble mit Alter Schule und Kirche ab. Eine Sanierung ist dringend erforderlich und die Nutzung für Ausstellungsräume und Ortsmuseum für Tegernheim eine große Bereicherung.	Gemeinde Tegernheim	-	900.000	2018 - 2020	x	x	Städtebauförderung

Handlungsfeld	Projektentwicklung	Energie	Kultur- und Naturerbe	Grüne Infrastruktur	Wirtschaftsstruktur	Projektziel	Ziel / Kurzbeschreibung	Projektträger	Beteiligte Partner	Kostenschätzung (EUR)	Projektzeitraum	Spezif. Ziel				Weitere Förderoptionen
												M 3 2	M 5 2	M 5 3	M 5 4	
	x	x	x				<p>Der Tegernheimer Sommerkeller liegt im Regensburger Stadtteil Schwabelweis, direkt an der Grenze zu Tegernheim in der Tegernheimer Schlucht. Das Grundstück ist insgesamt ca. 4.700 m² groß und mit zwei massiven Gebäuden, der ehemaligen Gastwirtschaft "Tegernheimer Sommerkeller" und dem ehemaligen Schänkegebäude des Sommerkellers sowie einer Reihe von kleineren Schuppen bebaut. Auf dem Grundstück befindet sich darüber hinaus eine über 400 Jahre alte Eiche, die als Naturdenkmal eingetragen ist, sowie der historische Felsenkeller der Sommerwirtschaft. Das ehemalige Schänkegebäude bildet zusammen mit dem Felsenkeller und der ehemaligen Ausschankfläche eine Einheit, wie sie nur noch selten erhalten ist, und ist unter Denkmalschutz gestellt.</p> <p>Durch die „Wiederherstellung“ des Tegernheimer Sommerkellers wird ein wichtiges Kulturgut und Geschichtszeugnis von Tegernheim erhalten. Der Sommerkeller kann von den Vereinen genutzt werden. Ein Trauzimmer für die Gemeinde und die Sicherung des Felsenkellers erhöhen die Attraktivität für Besucher.</p>	Gemeinde Tegernheim	Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege	2.000.000	2017 - 2022	x	x			Städtebauförderung
	x	x	x				<p>Das ehemalige Schloss der Edlen von Schierling gelangte 1680 in das Eigentum der Jesuiten und wurde von diesen in den folgenden Jahrzehnten mehrfach umgebaut. Heute ist es in Privatbesitz und in einem äußerst schlechten baulichen Zustand. Es soll saniert werden.</p>	Markt Schierling	Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Eigentümer	7.000.000	2015 - 2018			x		Städtebauförderung

x	x	x	Ortskernentwicklung der Gemeinde Thalmassing	Der Strukturwandel in der Landwirtschaft hat auch in Thalmassing Leerstände verursacht. Die Gemeinde ist Eigentümerin einer zentralen Fläche (ca. 1.900 qm). Mit dem Eigentümer eines unmittelbar angrenzenden Anwesens laufen Kaufverhandlungen. Die Grundstücke sollen zusammengelegt werden und für Mehrfamilien-Wohnen in Bürgerhand zur Verfügung gestellt werden.	Gemeinde Thalmassing	-	k.A.	2016	x	Städtebauförderung	
Maßnahmen für einen attraktiven Natur- und Lebensraum											
			Moor-Projekt „Große Laber“	Ziel der Renaturierung der Moorflächen ist es, effektive CO ₂ -Senken zu reaktivieren, Hochwasserretentionsflächen zu bilden und die Artenvielfalt zu fördern. Dadurch können jährlich bis zu 40 t CO ₂ je Hektar reduziert werden. In Abstimmung mit dem Bayerischen Landesamt für Umwelt soll in den Mooren an der Großen Laber zunächst eine gründliche Untersuchung der Grundwasser- und Strömungsverhältnisse durchgeführt werden. Ein Abgleich der derzeit bekannten Flächen mit der Moorbodenkarte (FIN-VIEW) wird notwendig. Damit soll ein Forschungsprojekt verbunden werden. Zusätzlich werden Bestände bedrohter Arten ermittelt sowie Gefährdungsursachen und Chancen für Verbesserungen im Sinne des Naturschutzes erforscht. Um den Erfolg der Maßnahmen zu sichern, sind die Moorflächen möglichst vollständig anzukaufen und im Eigentum der öffentlichen Hand in ihrem Bestand zu sichern. Dabei ist die Bevölkerung umfassend einzubeziehen.	Markt Schierling	Bayerisches Landesamt für Umwelt, Bayerischer Bauernverband, BUND Naturschutz in Bayern e.V., Landschaftspflegeverband Regensburg e.V.	1.100.000	k. A.		x	LEADER

<p>Die Burganlage Donaustauf stellt eine der bedeutendsten mittelalterlichen Burganlagen Bayerns und damit eine herausragende Situation für die Region dar. Zusammen mit der Salvator-Kirche und der Walhalla bildet sie ein Denkmalensemble von höchstem Rang und überregionaler Bedeutung. Zudem unterliegt der gesamte Burgberg der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der EU. Die Burganlage Donaustauf bietet eine Vielzahl von Ansätzen, um eine Strategie zu entwickeln, die eine Inwertsetzung der gesamten Anlage zum Ziel hat.</p>	<p>Markt Donaustauf</p>	<p>Heimat- und Fremdenverkehrsverein Donaustauf e. V.</p>	<p>217.000</p>	<p>2015 - 2016</p>	<p>x</p>	<p>LEADER</p>
<p>Zu Themenbereichen von spezieller Bedeutung werden thematisch ausgerichtete Rundgänge konzipiert. Der Inhalt der Themenwege wird durch ein Leitsystem geordnet und an entsprechenden Stellen im Gelände durch Infotafeln vermittelt. Die didaktische Aufbereitung der Themenwege soll auch für Kinder verständlich sein</p> <p>Für Besucher sollen darüber hinaus angelegt werden, die über ein Leitsystem die Sehenswürdigkeiten erschließen. Hierin integriert werden soll auch das untergeordnete Leitsystem der oben beschriebenen Themenwege.</p> <p>Die Schaffung einer zentralen Anlaufstelle für Burgbesucher mit WC sowie Nebenraum zur Vorbereitung von Führungen und Veranstaltungen sowie zur Lagerung Infomaterial und einem zentralen Strom- und Wasseranschluss runden die Aufwertung der Burganlage ab.</p>	<p>Maßnahmen zur kulturellen und touristischen Entwicklung auf der Burg Donaustauf</p>				<p>x</p>	

Handlungsfeld	Projekt-ent-wicklung	Energie	Kultur- und Naturbe	Grüne Infrastruktur	Wirtschafts-Struktur	Projekt-titel	Ziel / Kurzbeschreibung	Projekt-trä-ger	Beteiligte Partner	Kosten-schätzung (EUR)	Projekt-zeitraum	Spezif. Ziel				Weitere Förder-optio-nen
												M 3 2	M 5 2	M 5 3	M 5 4	
			x			Aufwertung des Donauradwegs mit E-Bike-Infrastruktur	Der Donau-Radwanderweg soll zwischen Tegernheim und Wörth a.d. Donau durch E-Bike-Infrastruktur aufgewertet werden. An geeigneten Stellen sollen Rastplätze mit Unterstellmöglichkeiten für Radfahrer und Ladestationen errichtet werden.	Gemeinde Tegernheim	Gemeinde Bach a.d. Donau, Markt Donaustauf, Donaustauf, Gemeinde Wiesent, Stadt Wörth a.d. Donau, Wasserwirtschaftsamt Regensburg	k. A.	ab 2015 / 2016					
			x			Erschließung/ Nutzbarma- chung des ehemaligen Standort-übungs-platzes	Der Standortübungsplatz Obertraubling wurde 2011 aufgelassen. Zur besseren Erschließung des Geländes für Spaziergänger wurde die Anbindung an die angrenzenden Gemeinden und die Ausschilderung verbessert. Der ehemalige Truppenübungsplatz soll zu seinem überwie-genden Teil dem „Nationalen Naturerbe“ zuge-führt werden. Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt erarbeitet derzeit eine Bestandsanalyse und einen Leitplan für das Gebiet. Auf Grundla-ge des Leitplans sollen zukünftig Maßnahmen im Bereich der Naherholung realisiert werden.	Gemeinde Obertraub-ling	Deutsche Bun-desstiftung Um-welt	k. A.	k. A.			x		
			x			Aufwertung des geologischen Lehrpfads Tegernheimer Schlucht	Der Geopfad „Tegernheimer Schlucht“ wurde 2009 eröffnet. Er verbindet geologische, botani-sche und historische Sachverhalte und vermittelt an sieben Stationen interessante Fakten rund um das Gebiet. Durch die Schaffung einer An-bindung an die umliegenden Wanderwege, den Trimm-Dich-Pfad und den Kinderspielplatz auf der „Hohen Linie“ kann der Geo-Pfad weiter aufgewertet werden. Zusätzlich sind am Aus-sichtspunkt Hinweistafeln und ein öffentliches WC am Ausgangspunkt vorgesehen.	Gemeinde Tegernheim	Stadt Regens-burg, Land-schaftspflege-verband Re-gensburg e. V., Verein für Nah-erholung im Raum Regens-burg e. V.	130.000	ab 2015					LEADER

Handlungsfeld	Projekt-ent-wicklung	Energie	Kultur- und Naturbe	Grüne Infrastruktur	Wirtschafts-Struktur	Projekt-titel	Ziel / Kurzbeschreibung	Projekt-trä-ger	Beteiligte Partner	Kosten-schätzung (EUR)	Projekt-zeitraum	Spezif. Ziel				Weitere Förder-optio-nen	
												M 3 2	M 5 2	M 5 3	M 5 4		
						Aufwertung des Talraums Große Laber – Fluss-schwimmbad	Das Naherholungsangebot soll durch den Bau eines Flussschwimmbads erweitert werden. In räumlicher Nähe errichtet, erhält das Freibecken frisches Wasser aus der Großen Laber, in die das Wasser auch wieder abfließen kann. Die zu- und abfließende Wassermenge kann reguliert werden, was eine Einflusnahme z. B. auf die Wassertemperatur und Fließgeschwindigkeit des Wassers ermöglicht. Das Freibecken soll in einer naturnahen und robusten Bauweise aus Naturstein errichtet werden. In der Nähe zum Freibecken sollen hochwasserfrei Dusch- und Umkleidemöglichkeiten geschaffen werden.	Markt Schierling	-	1.800.000.	k. A.					x	LEADER
						Aufwertung des Allersdorfer Baches	Der Allersdorfer Bach ist für das ökologische System sowie für die landschaftliche Prägung und Qualität wichtig. Im heutigen Zustand ver-fügt der Bach über keine ortsbildprägende Wir-kung und kann sein ökologisches Potenzial nicht zur Entfaltung bringen. Ziel ist, unter Würdigung der gegebenen Er-schließungsfunktionen, die für den Bach frei-bleibenden Räume zu entwickeln und zu gestal-ten. Die Anschlüsse zwischen den befestigten Bereichen und den Böschungen sollen so aus-gebildet werden, dass sie Zugangsmöglichkei-ten zum Bach gewährleisten.	Markt Schierling	Wasserwirt-schaftsamt Re-gensburg	k. A.	k. A.					x	LEADER
						Sanierung des Hallenbades in Wörth a.d. Donau	Das Hallenbad in Wörth a.d. Donau wurde 1975 errichtet. Es soll energetisch saniert und tech-nisch aufgewertet werden. Auch das Betriebs-konzept wird überarbeitet, so dass ein zeitge-mäües und attraktives Badeangebot zur Verfü-gung gestellt werden kann.	Stadt Wörth a.d. Donau	k. A.	k. A.	2015						Städte-bau-förderung

